MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

19 (13.1.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-156858

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 541
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 19. — Mannheim, Montag, 13. Januar 1913. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Starke Schneefälle.

* **München**, 12. Jan. (Priv.-Tel.) Zum erstenmale in diesem Winter zeigt die Stadt ein winterliches Bild, da im Laufe der Nacht und des Vormittags ausgiebige Schneemassen niedergegangen sind. Der Verkehr hatte in den frühen Morgenstunden darunter zu leiden. Auch aus den übrigen bayerischen Gebieten werden starke Schneefälle gemeldet. Nachmittags setzte Tauwetter ein.

Die Gegensätze in Portugal.

⊙ **London**, 13. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Die heftigen parteipolitischen Gegensätze, von denen Portugal zerfleischt wird, zeigen sich bei jeder Gelegenheit. So wird aus Cezimbra, einem kleinen Fischerorte bei Lissabon, gemeldet, daß es dort gestern zu einem wüsten Straßenkampf kam. Die Demokraten griffen einen konservativen Klub an, dessen Mitgliedern sich mit Revolvern verteidigten, indem sie aus den Fenstern schossen. Andere feuerten zurück und es kam zu einem förmlichen Feuergefecht. Die republikanische Garde eilte herbei und sie mußte von ihren Schußwaffen Gebrauch machen, wobei drei von den Politikern getötet und 20 schwer verwundet wurden.

*

⊙ **London**, 13. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Bei einer Nachtübung in Pôbnas gerieten drei Schwadronen Kavallerie in der Dunkelheit derart aneinander, daß ein allgemeines Stürzen von Roß und Reiter erfolgte. Dabei wurden 30 Mann schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht, während 108 Mann geringere Verwundungen davontrugen.

w. **Rio de Janeiro**, 13. Jan. Das Budget des Ackerbauministeriums für 1913 balanciert mit 1300 Kontos Gold und 34 375 Kontos Papier. Es sind bedeutende Verbesserungen in mehreren Dienstzweigen vorgesehen, besonders zugunsten der Kolonisation, zum Schutze der Kautschukgetagen. Die neue Methode der Kautschukgewinnung erhöhe den Export dieses Artikels u. setze den Preis für den ausländischen Markt herab.

Nach dem Kriege.

Die Kollektivnote der Großmächte.

* **Berlin**, 12. Jan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Kollektivnote der Großmächte, durch welche dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten entgegengewirkt werden soll, war am Freitag Abend ihrem vollen Wortlaut nach im Entwurf festgestellt, auf dessen einstimmige Annahme durch die Kabinette gerechnet wird. Die Einmütigkeit der Großmächte über Form und Inhalt dieses gemeinsamen Schrittes möge eine gute Vorbedeutung sein, daß auch in den noch offenstehenden Fragen sich eine europäische Uebereinstimmung wird erzielen lassen. Die Hinweise einzelner Blätter auf noch nicht behobene Meinungsverschiedenheiten erscheinen unangebracht in einem Augenblick, wo sich der Friedenswille Europas für ein einheitliches Vorgehen in der Hauptfrage bewährt. Die der Pforte zu überreichende Note bedeutet einen freundschaftlichen, wenn auch ernsten Rat, der nichts enthält, was gegen die wohlerwogenen Interessen der Türkei selbst verstößt, die doch für ihr künftiges Erstarken auf die willige Mithilfe der Großmächte rechnet. Auch den Balkanstaaten gegenüber setzte die ausgleichende mildernde Tätigkeit der Mächte niemals aus. Sie macht sich gegenwärtig u. a. in den zwischen Rumänien und Bulgarien entstandenen Schwierigkeiten geltend, von denen wir hoffen, daß sie auf dem Wege diplomatischer Unterhandlungen ihre Lösung finden.

m. **Köln**, 13. Jan. Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel unterm gestrigen Tage: Die Pforte habe ihre Unterhändler angewiesen, London morgen zu verlassen, falls die Verbündeten ihren letzten Vorschlägen bis heute nicht beistimmten.

Der rumänische Minister Philipescu hatte gestern eine zweistündige Unterredung mit dem Großwesir, der sich darauf in das Palais zur Audienz beim Sultan begab. Der Kollektivschritt der Botschafter soll heute mittag geschehen, jedoch hat der Minister des Aeußern schon gestern dem englischen Botschafter in einer dreistündigen Unterredung auseinandergesetzt, daß die Türkei auf Adrianopel verzichten werde. Viel bemerkt werden die einstündigen Besuche, welche Machmud Schewket Pascha beim deutschen und österreichisch-ungarischen Botschafter machte.

Vor dem Abbruch

⊙ **London**, 13. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Sir Edward Grey und die Botschafter werden heute eine weitere Sitzung abhalten und es wird erwartet, daß es möglich ist, die Kollektivnote der Großmächte am Anfang dieser Woche noch in Konstantinopel zu überreichen. Es heißt, daß die Großmächte wenigstens in Bezug auf die Frage Adrianopels nunmehr vollständig einig sind. Inzwischen werden die Delegierten der Balkankönigreiche erklären, daß sie keinen Schritt weiter nachgeben können und werden. Es wird behauptet, daß die Türken die Absicht haben, morgen schon von London abzureisen, wenn die Delegierten der Verbündeten ihnen nicht noch in letzter Stunde entgegenkommen und ebenso drohen die letzteren mit ihrer Abreise.

* **Konstantinopel, 12. Jan. Die türkischen Bevollmächtigten werden heute die Delegierten der Balkanstaaten aufsuchen und sie fragen, was ihr letztes Wort sei. Wenn die Antwort befriedigend ausfällt, werden die Arbeiten der Konferenz wieder aufgenommen werden. Im entgegengesetzten Falle werden die türkischen Delegierten London verlassen. — Die gestern umlaufenden Gerüchte von einer Ministerkrise sind gänzlich falsch.**

Rumänien und Bulgarien.

m. **Köln**, 13. Jan. Halbamtlich verlautet nach dem Bukarester Korrespondent der „Köln. Ztg." über den Stand des rumänisch-bulgarischen Streitfalles: Die Unterhandlungen in London nehmen einen normalen Verlauf, einerseits zwischen Danew und Mischu, andererseits zwischen Jonescu und Danew. Solange die Verhandlungen andauern, hat Rumänien keinen Grund, mobil zu machen oder irgendein bulgarisches Gebiet zu besetzen. Zwar erleiden die Verhandlungen in London eine Verzögerung, jedoch nicht wegen des Festhaltens der Türkei an ihrem Standpunkte bezüglich Adrianopel und der ägäischen Inseln. Jedenfalls ist die rumänische Regierung entschlossen, den Streitfall mit Bulgarien zu erledigen, bevor diese den Frieden mit der Türkei abschließt.

Die Grausamkeiten im Balkankriege.

* **Berlin, 13. Jan. Bezugnehmend auf die im englischen Unterhause gestellte Anfrage über die im Balkankriege vorgekommenen Grausamkeiten schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.": Zahllose Mitteilungen liegen darüber vor, wie von Irregulären und Banden gehaust worden ist. Bis zu welchem Grade die Beschuldigungen im einzelnen Falle auf Wahrheit beruhen, läßt sich von hier aus vorläufig nicht nachprüfen. Die deutsche Regierung brachte alle Fälle, die ihr zu Ohren kamen, zur Kenntnis der zur Abhilfe berufenen Regierungen und suchte auch sonst darauf hinzuwirken, daß dem Treiben Einhalt geschah. Der Armeebefehl des Generals Sawow vom 17. Dezember traf auch sehr eingehende, kräftige Anordnungen zum Schutze von Eigentum, Leben und Ehre der mohammedanischen Bevölkerung. Daß trotz aller Strenge der Behörden die Untaten der Banden nicht haben unterdrückt werden können, bleibt aufs tiefste bedauerlich.**

*

w. **Paris**, 13. Jan. Der russische Kriegsminister Suchomlinow hat gestern abend Paris verlassen, um sich zu seiner kranken Gemahlin nach Cap d'Ail zu begeben. Vor seiner Abreise stattete er noch dem Chef des allgemeinen Generalstabes Joffre einen Besuch ab.

Die Reaktivierung des Oberstleutnants Paty de Clam.

Rücktritt des französischen Kriegsministers.

* **Paris**, 11. Januar.

Eine Erinnerung an die fast vergessene Affäre Dreyfus, vielleicht auch ein Zeichen der Zeit. Kriegsminister Millerand hat verfügt, daß Oberstleutnant Paty de Clam, der im Jahre 1900 aus dem aktiven Dienste der Armee ausgeschlossen wurde, seinen Rang in der Territorialarmee (Landwehr) wieder erhalten und im Kriegsfall dem Eisenbahndienst des Platzkommandos Paris zugeteilt werden soll.

Es hieße die ganze Affäre Dreyfus in ihren entsetzlichen Details erzählen, man müßte den ganzen Dreyfus-Roman neuerdings darstellen, wollte man die Rolle kennzeichnen, welche Oberst Paty de Clam gespielt hat und welche unter dem Ministerium Waldeck-Rousseau und unter dem Kriegsminister General Galliffet dazu geführt hat, den ersten Untersuchungsrichter in der Affäre Dreyfus mit schlichtem Abschied aus der Armee zu entfernen. Der ehemalige Sozialist Millerand setzt den Oberstleutnant Paty de Clam in die Armee ein, aus der er durch den monarchistischen Neigungen ergebenen reaktionären General Galliffet entfernt worden war.

„Matin" kennzeichnet die große Bewegung, welche diese Entscheidung Millerands in radikalen und radikalsozialistischen Deputiertenkreisen hervorgerufen hat. Man habe, sagt „Matin", insbesondere die Ueberraschung darüber ausgedrückt, daß gerade am Vorabend der Wahl des Präsidenten der Republik diese Maßregel getroffen wurde und daß man darin einen Handstreich Millerands gegen die Kandidatur des Ministerpräsidenten erblicke. Herrn Poincaré sollten dadurch die radikalen Stimmen bei der Wahl des Präsidenten der Republik entzogen werden.

Erst später erfuhr man, daß das Dekret des Kriegsministers nicht dem Ministerrat unterbreitet wurde und daß die Minister und auch der Ministerpräsident erst die vollzogene Tatsache der kriegsministeriellen Entscheidung erfahren haben, welche als eine innere administrative Maßregel bezeichnet wurde, für welche der Kriegsminister allein verantwortlich sei. Aber die Frage verstummte nicht: Warum wird diese Maßregel jetzt verfügt? Sie war keineswegs dringend, nachdem das Verlangen Paty de Clams nach Wiederaufnahme in das Heer im Juli 1911 anläßlich der Affäre Agadir gestellt wurde. Eine gewisse Mißstimmung in Deputiertenkreisen ist nicht zu verkennen und die Angelegenheit wird in der Kammer zur Sprache kommen. So schließt „Matin" seinen Bericht

*

Inzwischen nun hat der Schritt des Kriegsministers zu einer ziemlich heftigen innerpolitischen Krisis in Frankreich geführt. Herr Millerand selbst ist das Opfer seiner Maßnahme geworden. Wir erhalten folgende Telegramme:

w. **Paris**, 11. Jan. Die heute Vormittag abgehaltene Sitzung des Ministerrates war sehr bewegt und fast vollständig wieder der Einsetzung des Oberstleutnants du Paty de Clam gewidmet. Mehrere Minister erklärten, die Maßregel sei der Regierung unbekannt; wenn sie befragt worden wären, hätten sie dagegen ernsthafte Einwendungen gemacht, da die Maßnahme geeignet sei, politische Schwierigkeiten hervorzurufen. Der Kriegsminister rechtfertigte sich, indem er erklärte, die Maßregel habe keinen politischen Charakter. Er übernahm die volle Verantwortlichkeit dafür und bot zweimal seine Demission an, um das Kabinett von der Verantwortung zu entlasten. Das Ministerium ist jedoch der Meinung, daß die Demission irgend eines Ministers gegenwärtig unerwünschte Folgen haben würde und verfaßte eine Note, in der Millerand die ganze Verantwortung für die Maßregel überlassen wird. Die Veröffentlichung der Note beseitigte die Erregung in den politischen Kreisen jedoch nicht; zahlreiche Parlamentarier verlangten genauere Aufklärung. Der Ministerpräsident beriet später noch lange mit mehreren Ministern. Der Zwischenfall erscheint noch nicht endgültig geschlossen.

w. **Paris**, 11. Jan. Die Agence Havas meldet: Wir glauben zu wissen, daß gestern Nachmittag und Abend Konferenzen zwischen Mitgliedern des Parlaments und den Ministern des Aeußern und des Krieges stattfanden. Im Verlauf der Besprechungen erneuerte der Kriegsminister Millerand sein Rücktrittsangebot. Der Ministerrat wird wahrscheinlich heute zusammentreten.

w. **Paris**, 12. Jan. Ministerpräsident Poincaré und verschiedene Minister beratschlagten gestern Abend über die durch die Wiedereinstellung des Obersten du Paty de Clam geschaffene Lage. Man neigt stark zu der Ansicht, der Kriegsminister werde sein Rücktrittsgesuch aufrechterhalten, das schließlich angenommen wird. Als sein Nachfolger wird Kolonialminister Lebrun genannt.

w. **Paris**, 12. Jan. Trotz der bereits gestern in Umlauf gesetzten Gerüchte über die Demissionsabsicht des Kriegsministers Millerand und trotz der überaus scharfen Beurteilung, welche sein Vorgehen in der Angelegenheit du Paty de Clams bei den Radikalen gefunden hatte, hat der Rücktritt Millerands große Ueberraschung hervorgerufen. Wie verlautet, hatten schon in dem gestern Vormittag abgehaltenen Ministerrat einige Minister, darunter der Ackerbauminister Pams, welcher einer der Präsidentschaftskandidaten ist, unverhohlen ihre Mißbilligung zu der Verfügung Millerands ausgesprochen und die Möglichkeit einer Kabinettskrise ins Auge gefaßt. Justizminister Briand betonte jedoch, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen, namentlich wegen der äußeren Lage, die Pflicht der Minister und besonders des Kriegsministers sei, auf ihren Posten zu verbleiben. Der Ministerrat beschloß sodann, jene Note auszugeben, mit welcher erklärt wird, daß Millerand die ganze Verantwortung für die von ihm getroffene administrative Entscheidung übernehme. Diese Note beschwichtigte jedoch keineswegs die Erregung der Radikalen. Der Präsident der demokratischen Linken, Senator Combes, berief für Montag eine Versammlung ein, in welcher der Beschluß gefaßt werden sollte, noch vor dem Versailler Kongreß eine Debatte über die Angelegenheit du Paty de Clams herbeizuführen. Die Regierung war sich darüber klar, daß Millerand in dieser Frage auf eine rein republikanische Mehrheit nicht zählen könne und daß die Lage des Kabinetts eine sehr schwierige werden könne. Ueberdies erklärten mehrere einflußreiche radikale Parlamentarier dem Ministerpräsidenten, daß sie, falls er sich mit Millerand solidarisiere, nicht in der Lage wären, zu Gunsten seiner Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik einzutreten. Poincaré berief infolgedessen eine Ministerkonferenz ein, in welcher Millerand seine Entlassung gab.

Neben dem Kolonialminister Lebrun werden auch noch General d'Amade und General Joffre als eventuelle Nachfolger Millerands genannt.

MARCHIVUM

* **Paris**, 12. Jan. Ministerpräsident Poincaré antwortete auf den Brief des zurückgetretenen Kriegsministers Millerand mit folgenden Worten: Der Ministerrat bedauert einmütig anderer Ansicht zu sein als Sie über die Maßnahme, die Sie ergriffen und für die Sie mit Ihrer gewohnten Loyalität die Verantwortung auf sich genommen haben. Der Präsident der Republik glaubte infolgedessen, Ihre Demission, die Sie so spontan anboten, annehmen zu müssen. In dem Augenblick, wo ich so unerwartet gezwungen bin, mich von Ihnen zu trennen, lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich niemals die wertvolle Mitarbeit vergessen werde, die Sie dem republikanischen und patriotischen Werke geleistet haben, dessen Verwirklichung das Kabinett unter oft schwierigen Umständen durchzuführen suchte.

Deutsches Reich.

— **Zur Förderung der Gärtnerei.** Von der nationalliberalen Fraktion ist im preußischen Abgeordnetenhause folgender Antrag eingebracht worden:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, vom Jahre 1914 an den Fonds Kap. 107, Tit. 2 des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung um 100 000 Mark zu erhöhen, um durch geeignete Maßnahmen, insbesondere durch Einrichtung gärtnerischer Versuchsstationen, namentlich auf Hoch- und Niederungsmooren, die Gärtnerei zu fördern und der Einführung der Erzeugnisse des Gartenbaues aus dem Auslande entgegenzutreten.

Badische Politik.

)(**Karlsruhe**, 12. Jan. Der badische Landesverein des Evangelischen Bundes, der am 4. April 1888 gegründet wurde, begeht am 13. und 14. April in Karlsruhe sein 25jähriges Bestehen. Es wurde ein Komitee gebildet, das die Vorarbeiten zu einer würdigen und eindrucksvollen Feier alsbald aufnehmen wird. Mit dem Evangelischen Bund kann auch der Vorsitzende des Landesverbandes, Professor D. A. Thoma, der den Landesverband mitgegründet und seither geleitet hat, sein 25jähriges Jubiläum als Leiter des badischen Bundes begehen.

)(**Singen**, 11. Jan. Anläßlich des Dienstantritts des Herrn Bürgermeister Paul Thorbecke fand gestern Abend ein allgemeines Bankett statt, das aus allen Kreisen der Einwohnerschaft und von allen Parteien sehr stark besucht war. Den Willkommgruß der Bürgerschaft für das neue Stadtoberhaupt entbot Dr. Stadler, namens der Nationalliberalen Partei Direktor Welzhofer, namens der Fortschrittlichen Volkspartei Oberpostassistent Krämer. Aus allen Ansprachen klang der herzliche Willkomm, der Wille zur Mitarbeit und das Vertrauen in die Tätigkeit des neuen Bürgermeisters für das Wohl der Stadt, wobei alle den Wunsch zum Ausdruck brachten, daß die Streitaxt nunmehr begraben sein möge. Bürgermeister Paul Thorbecke dankte herzlichst für den freundlichen Empfang und versicherte, alles einzusetzen für das Blühen und Gedeihen der Stadt Singen. Er werde als Bürgermeister über den Parteien stehen und den Rat Aller zum Wohle der Stadt annehmen. Der neue Bürgermeister schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das weitere Blühen und Gedeihen unserer aufstrebenden und vorwärtsstrebenden Stadt.

Zur Versammlung in Sandhofen.

= **Sandhofen**, 11. Jan. In unserer nationalliberalen Versammlung am 5. Januar trat auch ein Zentrumsmann auf, der dem Referenten, Herrn Parteisekretär Wittig, teilweise entgegenzutreten müßen glaubte. Zum Schluß seiner Ausführungen hielt er dann eine kräftige Rede gegen die Sozialdemokratie und sprach seine Genugtuung darüber aus, daß auch die nationalliberale Partei durch rege Agitation ihre Anhänger in der Arbeiterschaft zu vermehren suche. — Soweit ganz schön. Nun aber hat dieser Zentrumsmann das Bedürfnis gefühlt, in heutiger Nummer des „N. Mannh. Volksbl." einen langatmigen Artikel zu schreiben seine Taten darin gebührend zu vermerken und dem „Gen.-Anz." den Vorwurf zu machen, sein Bericht über die Sandhofener Versammlung sei „frisiert" gewesen. Letzteres deshalb, weil der Bericht des „Gen.-Anz." darauf verzichtet, die Ausführungen der Diskussionsredner, so auch die des Pfarrers Klenk ausführlich wiederzugeben. Darauf sei entgegnet, daß dies aus zweierlei Gründen nicht geschehen ist. Einmal, weil der Berichterstatter des „Gen.-Anz." der Versammlung nicht bis zum Schluß anwohnen konnte, zum andern, weil Herr Parteisekretär Wittig auf die Darlegungen des Herrn Pfarrers Klenk eingehend geantwortet hat. Zwischen dem Referenten und dem Herrn Pfarrer bestand dazu in den kirchenpolitischen Fragen fast völlige Uebereinstimmung, die Aussprache wurde in loyalster und vornehmster Weise geführt — also erübrigt sich eine bis ins einzelne gehende Wiedergabe der Debatte. Dagegen ersuhe der Zentrumsredner, soweit er die Nationalliberale Partei angriff und mit falschen Angaben operierte, eine scharfe (selbstverständlich sachliche) Abfertigung. Dieser Herr hätte also alle Ursache, über den Ausgang der Versammlung zu schweigen.

Aus dem Reichstag.

Die Fleischeinfuhr in der Kommission.

* **Berlin**, 11. Jan. Die Kommission für den Entwurf über die Zollerleichterung bei der Fleischeinfuhr führte heute ihre Beratung zu Ende. Das Ergebnis war die Ablehnung sämtlicher von den Sozialdemokraten und von den Freisinnigen gestellten Anträge. Die Regierungsvorlage wurde mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen; mit den Nationalliberalen und dem Zentrum stimmte schließlich auch die Fortschrittliche Volkspartei dafür, also für die Ermächtigung des Bundesrats, die Zollerleichterungen bis zum 31. März 1914 weiter zu gewähren. Die Erörterung drehte sich zu einem großen Teil um die Frage der Futtermittel. Von nationalliberaler Seite wurde betont, daß der Fortfall der Futtermittelzölle durchaus nicht eine Verminderung der Produktionskosten für den Landwirt bedeuten müsse, während ein fortschrittliches Mitglied gerade den Hauptnachdruck darauf legte. Von Zentrumsseite wurde besonderer Nachdruck auf die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens von Stadt und Land in der Versorgung des Volkes mit Nahrungsmitteln gelegt. Auch die Seuchengefahr wurde eingehend besprochen. Unterstaatssekretär Richter betonte, daß durch verstärkte Einfuhr aus Rußland, speziell durch den Nachschub von Vieh aus Sibirien, die Verseuchungsgefahr sich vermehre. Ueber die Vieh- und Fleischeinfuhr aus Rußland, Frankreich und vom Balkan wurden eingehende Angaben gemacht.

Sternickel, der Mörder von Ortwig.

Schöne mit Sternickel identisch.

* **Berlin**, 11. Januar.

Die Berliner Kriminalpolizei macht offiziell bekannt:

Es ist festgestellt, daß der Raubmörder Schöne in Ortwig mit dem seit nunmehr fast acht Jahren gesuchten August Sternickel identisch ist. Gestern nachmittag ist der Kriminalwachtmeister Waterkamp mit der Meßkarte des hiesigen Erkennungsdienstes nach Ortwig gefahren, und hier hat sich die vollständige Uebereinstimmung zwischen den Fingerabdrücken ergeben.

Ueber die Aufsehen erregende Affäre gingen der „Voss. Ztg." folgende Berichte zu: An zwei verschiedenen Stellen war man unabhängig voneinander auf die Vermutung gekommen, daß der Knecht des erworbenen Gutsbesitzers niemand anders sei als der berüchtigte und gefürchtete Sternickel. Dem Kriminalinspektor Wehn, der vor sieben Jahren die Brandstiftung an der Plagwitzer Mühle und die Ermordung ihres Besitzers aufklärte und seitdem wiederholt mit der Verfolgung Sternickels beschäftigt war, fiel jetzt sofort eine Aehnlichkeit zwischen dem Verbrechen in Plagwitz und Ortwig auf. Er sah das Archiv des hiesigen Erkennungsdienstes, dessen Leiter er ist, auf die älteren Bestände durch und nahm aus ihnen die Photographie und die Karten mit den Messungen und Fingerabdrücken, die von Sternickel am 16. Juli 1904 im Strafgefängnis zu Striegau aufgenommen worden sind. Nach Rücksprache mit dem Chef der Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe, sandte er gestern nachmittag den Kriminalwachtmeister Waterkamp vom Erkennungsdienst mit den Sachen nach Frankfurt a. O., überzeugt, daß seine Vermutung die Wahrheit treffen werde. In der Tat behielt die Daktyloskopie recht. Am Tatorte war unterdessen Kriminalkommissar Nasse durch seine Ermittelungen zu der gleichen Ueberzeugung gekommen, daß man in dem Mörder des Gutsbesitzers den Raubmörder Sternickel gefangen habe. Sobald der Kommissar den verhafteten Verbrecher sah, dachte auch er an Sternickel, dessen Bild ihm in bezeichnenden Zügen vorschwebte. Er brachte den Verbrecher von Ortwig nach Wriezen, ließ ihn dort schleunigst photographieren und nahm mit Hilfe eines Stempelkissens Fingerabdrücke von ihm. Mit dem Bilde und den Abdrücken fuhr er gestern nach Frankfurt a. O., wo er mit dem Wachtmeister Waterkamp und den Begleitern der drei Berliner Verbrecher zusammentraf. Die Vergleichung der daktyloskopischen Aufnahmen ließ sofort jeden Zweifel schwinden. Auch die Bilder zeigten gewisse charakteristische Aehnlichkeiten. Besonders die Ohrform zeigte auf dem alten und dem neuen Bilde eine klare Uebereinstimmung. Dazu fand man an Schöne auch alle die Merkmale, die man früher schon an Sternickel festgestellt hatte, namentlich ein krummes und steifes Fingerglied an der linken Hand und die schräge Zahnstellung mit ihrer charakteristischen Dreieckbildung. In der Personenübereinstimmung im Aeußeren kam hinzu, daß die Ermittlungen des Kriminalkommissars Nasse bei Schöne auch wiederum alte Gewohnheiten Sternickels zutage gefördert hatten.

Sternickel als „Erbe".

Der Knecht hatte seine Stellung bei Kalies am 28. Oktober v. Js. angetreten. Schon anfangs November kam er nach Wriezen und gab ein Inserat auf, durch das er eine Dreizimmerwohnung mit Pferdestall suchte. Nach Empfang der Angebote fuhr er Ende November zur Besichtigung nach Wriezen und mietete Räumlichkeiten, die ihm gefielen. Hierbei erzählte er, daß er einen alten Onkel in Ortwig beerbt habe und sich jetzt zurückziehen wolle, weil ihm die Landwirtschaft über geworden sei. Er beabsichtige das ererbte Gut an den Ortwiger Jagdpächter zu verkaufen, dann seine alte Braut, die ihm schon zwei Kinder geschenkt habe, zu heiraten und sich mit ihr in Wriezen niederzulassen, um den Rest seines Lebens im Ruhestand zu verbringen. Den Pferdestall brauche er, weil er ein Lieblingsstier von Ortwig nach Wriezen mitbringen wolle, um ihm hier das Gnadenbrot zu geben und es hin und wieder noch zu benutzen. Auch von seiner Taubenliebhaberei sprach der Mieter zu den Wirtsleuten. Die Tauben sollten den Stall mit den Pferden teilen. Alles das sind nun Züge, die man früher schon überall an Sternickel beobachtet hatte. Er hatte stets von einem Liebesverhältnis, meistens mit einer Pastorentochter, gesprochen. Zuweilen auch von einer untreuen Frau. Auch mit einer besseren Vergangenheit hatte er zu prahlen geliebt. Als Müllergeselle hatte er sich wiederholt für einen ehemaligen Mühlenbesitzer ausgegeben, wie jetzt für den Erben eines Gutsbesitzers. Bei diesen Vorspiegelungen hatte er auch eine bestimmte Absicht. Mit seiner Vergangenheit erklärte er wiederholt den Mangel an Ausweispapieren über seine Beschäftigung als Müllergeselle.

Der Mörder bestreitet

der vielgesuchte Sternickel zu sein. Alles Leugnen aber ändert nichts an der Tatsache, daß er es doch ist.

Ueber das Plagwitzer Verbrechen und die Verfolgung Sternickels sei folgendes in Erinnerung gerufen: In der Nacht zum Pfingstsamstag des Jahres 1905 brannte die historische Mühle von Plagwitz im Kreise Löwenberg in Schlesien mit dem Wohnhaus und den Wirtschaftsgebäuden bis auf die Grundmauern nieder. Als man aufräumte, fand man unter den Trümmern die verkohlte Leiche ihres Besitzers, des alten Mühlenmeisters Knappe. Sofort war man der Ueberzeugung, daß das Anwesen und sein Besitzer einem Brandstifter zum Opfer gefallen war. Auf Veranlassung der Hirschberger Staatsanwaltschaft entsandte das Berliner Polizeipräsidium den damaligen Kriminalkommissar Wehn zur Aufklärung des Verbrechens nach Schlesien. Dieser ermittelte bald zwei Brüder, die Maurer Wilhelm und Reinhold Pietsch aus Schönborn, die eingestanden, dabei gewesen zu sein, als der am 11. Mai 1866 zu Nieder-Mochanna im Kreise Rybnik geborene Müllergeselle August Sternickel den alten Mühlenbesitzer erschlagen und beraubt und dann die Gebäude in Brand gesteckt hatte, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen. Die Verhandlung gegen die beiden Brüder Pietsch wegen schweren Raubes verzögerte sich jahrelang, weil man immer noch hoffte, mit ihnen zusammen den Haupttäter zur Verantwortung ziehen zu können, Sternickel aber blieb lange verschwunden, obgleich auf seine Ergreifung schließlich eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt wurde.

Erst anfangs Januar 1908 gelang es, ihn in Wernstedt bei Kalbe a. d. Milde zu ergreifen. Er hatte nach der Tat seine Eltern und Geschwister in Rheinland und Westfalen besucht, sich dann unter den Namen Ernst oder Paul Voigt im Hannoverschen und Braunschweigischen aufgehalten und war dann zehn Monate lang auf einer Windmühle in der Altmark beschäftigt gewesen. Im August 1906 trat er in den Dienst eines anderen Windmühlenbesitzers in der Mark Brandenburg. Diesem stahl er im April des nächsten Jahres 350 Mark und einen Ersatzreserveschein auf den Namen eines Müllers Leppin und außerdem den Lehrbrief, den der Mühlenmeister Leinig in Dabergotz ausgestellt hatte. Seitdem war er wieder spurlos verschwunden. Im November 1907 erließ die hiesige Kriminalpolizei noch einmal ein ausführliches Fahndungsschreiben mit allen Merkmalen und Gepflogenheiten des Gesuchten. Es erwähnte auch seine Taubenliebhaberei, sein Prahlen mit seinem früheren angeblichen Besitz, seinen Liebesverhältnissen usw. Es ergab sich, daß Sternickel bald hier, bald da

unter verschiedenen Namen

aufgetaucht, aber stets schon verschwunden war, wenn man sich bewußt wurde, es mit ihm zu tun gehabt zu haben. Bezeichnend war, daß er überall als „ehemaliger" Mühlenbesitzer mit einem gewissen Stolz auftrat, dann aber wieder eine starke nervöse Unruhe zeigte und über böse Träume klagte. Die Ermittlungen wurden unauffällig und still betrieben und führten endlich am 16. Januar 1908 zum Erfolge, freilich nur zu einem vorübergehenden. Sternickel hatte unter dem Namen Misch bei dem Mühlenbesitzer Förster in Wernstedt Stellung gefunden. Hier erkannte man ihn. Nachdem ein Gendarm sich überzeugt hatte, daß jeder Irrtum ausgeschlossen sei, nahm er ihn fest. Sternickel bestritt, der Gesuchte zu sein, stellte sich harmlos, erhielt die Erlaubnis sich umzukleiden, kam zurück, klopfte auf sein Portemonnaie, zum Zeichen, daß er Geld habe, bemerkte, nun könne die Reise losgehen, entwich dann aber im letzten Augenblick durch ein Fenster und entkam. Seit der Zeit trieb sich Sternickel in der Gegend von Stendal, Rathenow usw. umher. Ein zweites Mal gelang es einem Gendarmen, ihn auf freien

Feuilleton.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Frau Warrens Gewerbe.

Drama von Bernard Shaw.

Es ist, wenn ich nicht irre, Lichtwark gewesen, das das Problem der deutschen Zukunft also formuliert hat: Kunst und Arbeit, man hat uns ein Volk der Dichter und Denker genannt, wir wollen und müssen werden ein Volk der Künstler und Arbeiter . . .

Ist diese Fragestellung nur deutsch? Sie scheint der Welt anzugehören. In Shaws starkem Drama retten sich aus dem Zusammenbruch hinüber in eine lebenverheißende und lebensmögliche Zukunft zwei Menschen und zwei Gedanken: Praed, der Künstler, und Vivie Warren, die Arbeiterin; retten sich hinüber das Evangelium der Kunst und das Evangelium der Arbeit; freilich sie legen die Hände noch nicht ineinander, sie schmelzen noch nicht zusammen und sie werden noch nicht mit aller Inbrunst und aller chiliastischen Hoffnung geglaubt. Praed sagt, das Evangelium der Kunst ist das einzige, das ich predigen kann. Vivie Warren aber, die eine große Anhängerin des Evangeliums der Arbeit ist, glaubt nicht an die Heilandskraft und die Erlösermacht des neuen Evangeliums: wenn es in der Welt nur diese beiden Evangelien gibt, dann täten wir besser, uns alle umzubringen, denn sie sind beide durch und durch verpestet — um dann doch das Evangelium der Arbeit als letzte Rettung zu ergreifen, da sie sich von der Mutter losgelöst hat. Der skeptische und spöttische Ire sieht noch die Hemmnisse ihres Wirkens und ihres Zusammenklingens in einer brüchigen Welt er läßt dem einen die Kunst dem anderen die Arbeit mehr als Trost im Zusammenbruch dienen. Dem gläubigen Deutschen werden Kunst und Arbeit, die auch dem Geißelschwinger Shaw als die einzigen reinen Gewalten erscheinen, indem sie sich in einem freien Bunde zusammenschließen, zum mächtigen Dom einer neuen idealistischen Weltanschauung, in der die losgerissene Menschenseele sich wieder fest verankern kann. Aber als Grundmotive einer neuen Lebensauffassung, eines neuen Glaubens klingen sie beide — Kunst und Arbeit — in dem Drama des Iren doch auch schon empor, wenn auch noch ohne die Synthese. So gesehen hebt sich das viel umstrittene Drama Shaws hinaus in die großen geistigen und sittlichen Kämpfe der heutigen Menschheit, weist über seine kämpferischen und künstlerischen Zwecke hinweg in eine neue Zukunft, in der die Menschheit wieder ein Evangelium hat und nicht mehr nur die Brutalität irgend eines skrupellosen Eigennutzes.

Die kämpferischen Zwecke und künstlerischen Eigenschaften dieses Dramas sind von der Kritik so oft durchleuchtet worden, daß kaum Neues herbeizutragen, an Bekanntes nur gerade zu erinnern ist. Es ist ja ein recht dunkles Kapitel menschlichen Gesellschaftsleben, in das Shaw hineinleuchtet mit einem großen bitteren Wahrheitsmut. Daß diese Kapitalsanlagen sehr reicher und vornehmer Leute in lukrativen öffentlichen Häusern trübselige Wirklichkeiten sind, das hat uns unlängst erst wieder der Neuyorker Polizeiskandal enthüllt. Mit einigem Schaudern und Entsetzen haben wir miterlebt daß, die Anklagen, die Shaw gegen die englische Gesellschaft erhebt, durchaus nicht aus der Luft gegriffen zu sein brauchen; die Sir George Crosts, diese skrupellosen und brutalen Geldmacher, die 35 Prozent aus der Finanzierung öffentlicher Häuser ziehen, und damit ein fettes Leben in Verwöhnung und hohem gesellschaftlichen Ansehen führen, wandelten und wandeln unter der Sonne Englands und der Vereinigten Staaten, die auch dort ihre freundlichen Strahlen Gerechten und Ungerechten gleichmäßig spendet. Man hat sich also zu Unrecht über Bernard Shaw, den bitteren Ankläger, moralisch entrüstet; es ist nur betrüblich, daß seine furchtbaren Anklagen, wie Neuyork uns zeigt, die Luft nicht gereinigt haben.

In diese stickige und verpestete Welt tritt Frau Warren der Armut Tochter, die mit Schaudern sieht, wie ihre Halbschwestern in der Fabrik lichtlosem Lose entgegengehen, freudlosem Tod in die Arme geworfen werden. Sie ist ganz jenseits der landläufigen Moral, sie findet es als eine höchst natürliche Sache, daß junge Mädchen ihr gutes Aussehen benutzen, um reiche Männer an sich zu ziehen; jedes achtbare Mädchen wird ja auch dazu erzogen, irgendeines reichen Mannes Gefallen zu erregen und die Wohltat seines Geldes zu erwerben, indem sie ihn heiratet — macht denn die Förmlichkeit der Ehe irgendeinen Unterschied bezüglich des Rechtes oder Unrechtes der Sache? Ist aber kein Unrecht in dem Verkauf des jungen Leibes, wie kann ein Unrecht sein, wenn sie, Frau Warren, das Gewerbe der weißen Sklavenhalterin ergreift, Geld damit verdient, daß sie diesen jungen Mädchen ein ordentliches Heim und eine gute Unterkunft gewährt? Sie wird das nie begreifen, daß im Geldverdienen, im Arbeiten, das zum Erwerb führt, auch moralische Unterschiede sind, daß irgend eine Schande auf dem Treiben der Mädchen, auf ihrem eigenen ruhe. Es ist halt ein Gewerbe, das seine Frau nähret, nicht ehrlicher, auch nicht unehrlicher als irgend ein anderes. Und im übrigen, wenn's ein wenig unsauber ist — das Leben ist nun mal nicht anders, Recht zu tun und reinlich zu denken, das ist nicht der richtige Weg, Frau Warren versichert es, daß die vornehmen, die klugen, die unternehmenden Leute genau so denken und handeln wie sie. Diese Frau ist wirklich ganz Skrupellosigkeit, ganz jenseits des Gemüts und des Herzens und ist das alles mit einer schrecklich natürlichen Selbstverständlichkeit, mit einer stahlharten Selbstsicherheit, daß es uns grauft ob dieser Vereisung des Gemütes, diesem erstarren

Felde zu erwischen. Sternickel versetzte aber dem Beamten einen Stoß vor die Brust, daß er hinfiel und entkam abermals, bis er jetzt zum dritten Male und hoffentlich für immer festgenommen worden ist.

Die neueren Ermittlungen machen es mehr als wahrscheinlich, daß er noch eine ganze Reihe von schweren Verbrechen in den letzten Jahren verübt hat. In allen Ortschaften, nach denen seine Spuren führen, wird nunmehr gründlich nachgeforscht.

Das Geständnis Sternickels.

* Frankfurt a. O., 12. Jan. Der Mörder von Ortwig hat sich nunmehr selber als den Müllergesellen August Sternickel bezeichnet. Nach seiner Aussage will er an der Tat weniger schuld sein als seine Mithelfer. Angeblich hat er aus Rache gehandelt, weil der ermordete Hofbesitzer ihm eine Schürze weggenommen und das ermordete Dienstmädchen, das er irrtümlich dieser Tat beschuldigte, ihm: Du alter Strolch! zugerufen habe. Uebrigens habe er nur Rache ausüben, aber keinen Mord begehen wollen. Das ältere Mädchen habe er deswegen geschont, weil es ihm die Schürze wiedergegeben habe. Im Laufe des den ganzen Sonntag über andauernden Verhörs ging der Verbrecher auch auf den Raubmord von Plagwitz ein und schob auch hier die Schuld besonders seinen Mithelfern zu. Es ist festgestellt, daß Sternickel sich immer unter anderen Namen meist in Oderbruch aufgehalten hat. Möglich ist dies ihm namentlich dadurch geworden, daß sich die Bauern nicht allzu genauer über die Persönlichkeit ihrer Knechte zu unterrichten pflegen. Nur einmal ist er ein Jahr lang in Rußland gewesen. Jetzt scheint er darauf hinauszuwollen, für geisteskrank erklärt zu werden.

* Berlin, 12. Jan. Das bereits gemeldete Geständnis, daß er der seit Jahren gesuchte Müllergeselle Sternickel sei, unterzeichnete Sternickel mit seinem richtigen Namen. Er gab genaue Schilderungen der dreifachen Bluttat in Ortwig, sowie des Mordes an dem Müller Knappe in Plagwitz. Weiter gestand er ein, eine ganze Anzahl bisher unaufgeklärter Mordtaten während der letzten zehn Jahre verübt zu haben, darunter einen Mord in Berlin, einen weiteren Mord in Oranienburg und den Mord an einen Gendarmen, der ihn verhaften wollte, sowie eine Reihe weiterer Kapitalverbrechen. Heute werden Sternickel und seine Komplizen nach Ortwig transportiert, um am Tatort gegenüber gestellt zu werden. Der „Voss. Ztg." zufolge soll Sternickel auch heute seiner Mutter gegenüber gestellt werden. — Die Beerdigung der Opfer des Mörders ist auf Montag nachmittag anberaumt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. Januar 1913.

* Nationalliberaler Verein Mannheim, Bezirksverein Unterstadt II. Obwohl viele Parteimitglieder durch verschiedene Veranstaltungen in Anspruch genommen waren, so fand am Freitag doch eine große Anzahl ihren Weg in das „Haberecki" zur Hauptversammlung. Der Vorsitzende erstattete zuerst den Jahres- und Tätigkeitsbericht und warf einen Rückblick auf die Vorgänge in der inneren und äußeren Politik. Bei der darauf folgenden Wahl des Vorstandes wurden die seitherigen Mitglieder, die Herren Rudi, Rümmele und Rück, einstimmig wiedergewählt. Sehr lebhaft war die Beteiligung bei dem 3. Punkte der Tagesordnung: „Organisationsfragen und Verschiedenes." Ein von Herrn Rümmele gemachter Vorschlag über bessere Organisation in den einzelnen Unterbezirken wurde von Herrn Rück lebhaft unterstützt und von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Eine lebhafte Aussprache fand statt über die Abgabe für Gas- und Elektrizität. An der Diskussion beteiligten sich hauptsächlich die Herren Knobel, Huttel, Mehl und Frei. Es wurde beschlossen, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung einen Vortrag über das städtische Budget zu stellen. Mit dem Wunsche, daß diese Bezirksversammlungen recht vielen unserer Mitglieder Gelegenheit geben möchten, frei und ungezwungen ihre Meinungen, ihre Wünsche und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Der Nationalliberale Verein Feudenheim hielt am Samstag Abend im „Bad. Hof" seine Generalversammlung ab. Herr Eduard Schaaf begrüßte die Erschienenen in herzlicher Weise. Alsdann trat man in die Neuwahl des Vorstandes ein, der einstimmig wiedergewählt wurde. Herr Parteisekretär Wittig begrüßte die Anwesenden im Namen des Bezirksvereins Mannheim und nahm alsdann das Wort, um zunächst über badische Politik zu sprechen. Er führte dabei aus, daß unsre Partei stets für freiheitliche Gesetze zu haben ist. In seinen weiteren Ausführungen streifte Redner den Parteitag in Offenburg, wo klar und deutlich festgestellt worden ist, wie wir marschieren. In ausgezeichneter Rede besprach unser bewährter Parteisekretär die Lage der bad. Politik und knüpfte daran eine Besprechung der Reichspolitik und erörterte dabei das Verhältnis zu den anderen Parteien, im besonderen zum Zentrum. Gerade diese Partei hatte unserer großaufstrebenden Industriestadt Mannheim den sechsten Landtagsabgeordneten verweigert und damit sich wieder einmal in seiner famosen Kommunalpolitik gezeigt. Herr Wittig besprach dann noch unsere innere und Auslandspolitik. Auch über die Auflösung unserer Gesandtschaft in München gab Redner Aufklärung und streifte damit gleichzeitig das Jesuitengesetz. Bezüglich der sehr aktuellen Lebensmittelteuerung sprach Herr Wittig den Wunsch aus, daß man die kleine Wirtschaft hebt (den kleinen Bauer aufleben läßt) und zwar durch Maßnahmen, die Redner näher bezeichnete. Die Ausführungen unseres Parteisekretärs wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende, Herr Schaaf, dankte Herrn Wittig für den interessanten Vortrag und forderte die Anwesenden zu weiterem treuen Zusammenhalten auf. In der Diskussion ergriff zuerst Herr Ed. Bohemann das Wort, um die Ausführungen des Herrn Referenten zu unterstreichen. Bezüglich der Teuerungsfrage führte der Redner folgendes aus: Ohne Zweifel machen sich die gegenwärtig hohen Fleischpreise bei dem konsumierenden Publikum in schwer belastender Weise fühlbar. Wir werden wohl niemals mehr so niedere Preise erhalten, daß das Pfund etwa 60—70 Pfg. kostet. Denn die höheren Produktionskosten bei der Fleischerzeugung, die sich durch höhere Löhne, höhere Preise beim Einkauf, gesteigerte soziale Lasten ergeben, müssen auf die Fleischpreise erhöhend wirken. Die gegenwärtig außergewöhnlich hohen Preise aber werden nur so lange andauern, bis die Ausfälle, die das trockene Jahr 1911 und die Maul- u. Klauenseuche verursacht haben, wieder ersetzt sind, was mindestens noch ½ Jahre dauern könnte. Dann wäre es aber von Wichtigkeit, daß die großen Preisschwankungen, die sich in den letzten Jahren besonders bei Schweinen gezeigt haben, mehr ausgeglichen werden, so daß eine rentable Viehzucht ermöglicht wird, wobei man mit ziemlich gleichen Preisen rechnen kann. Der Viehzucht aber ist besondere Beachtung zu schenken und dies sollte beginnen bei den Gemeinden. Auch die Stadtgemeinde Mannheim könnte da in mancher Hinsicht mitwirken, wenn sie es den kleinen Landwirten, die doch zum größten Teile bei der Fleischproduktion in Betracht kommen, ermöglichen würde, Wiesengelände zu pachten und nicht, wie es im letzten Jahre geschehen, so und so viel Morgen an einen einzelnen Mann verpachtet. In zweiter Linie komme auch der Kreis in Betracht, der durch Errichtung einer Jungviehweide den jungen Tieren ein natürliches Wachstum in frischer Luft ermöglichen sollte. Insbesondere könnte sie auch den Landwirten im Sommer, wo sich die Arbeit so wie so drängt, die Arbeit der Aufzucht und Pflege wegnehmen, während in der nicht so arbeitsreichen Winterszeit die Landwirte gewiß mit Freuden den jungen Tieren sorgfältige Stallfütterung und Stallpflege zukommen ließen. Herr Wittig gab noch eine kleine Replik und Herr Schaaf hob in einem kleinen Rückblick auf die Arbeit im vergangenen Jahre die Verdienste hervor, die sich die an der Spitze stehenden Mitglieder erworben haben. Der Verein konnte eine ganze Anzahl neue Mitglieder aufnehmen. Mit Dankesworten an Herrn Wittig und die Versammelten schloß Herr Schaaf die Versammlung.

Nationalliberale Verein Mannheim.

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Gesamtvereins findet Montag, 20. Januar, abends 8½ Uhr, im „Rodenstetner", Q 2, 16, statt.

Folgende Bezirksvereine halten ihre Hauptversammlungen ab: 77787

Oberstadt II. (Quadrat L bis O) Montag, den 13. d. Mts., abends 8½ Uhr, im „Grünen Hof", L 12, 13: Jahresbericht, Wahlen. Vortrag des Herrn Parteisekretär Wittig über: „Aufgaben der Nationalliberalen Partei in der Gegenwart".

Lindenhof. Montag, den 13. d. Mts., abends 8½ Uhr, im „Tivoli", Rennershofstraße 19, Jahresbericht, Wahlen. Vortrag des Herrn Hauptlehrers B. Haas über: „Die badischen Truppen in Rußland 1812".

Neckarstadt II. Montag, den 13. d. Mts., abends 8½ Uhr, im „Colosseum", Jahresbericht, Wahlen des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Oestliche Stadterweiterung. Dienstag, den 14. d. Mts., abds. 8½ Uhr, im „Kronshof", Jahresbericht, Wahlen. Vortrag des Herrn Dr. Bernhard Weber über: „Eine Reise nach Aegypten".

Neckarstadt I. (links der Waldhofstraße) Dienstag, den 14. d. Mts., abends 8½ Uhr, im „Colosseum", Jahresbericht, Wahlen, Vortrag des Herrn Stadtv. Oberlehrer Knodel über: „Deutschland vor 100 Jahren".

Es wird um recht zahlreichen Besuch dieser Versammlungen gebeten.

* Ein drittes Schulschiff in Bau gegeben. Der Auftrag auf Bau eines dritten Schulschiffes ist, wie die „Weserzeitung" meldet, der Schiffswerft und Maschinenfabrik von Johann C. Tecklenborg, Aktiengesellschaft in Geestemünde, erteilt worden. Die genaue Bauvorschrift wurde in der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Schulschiffvereins festgesetzt.

* Ueber die Auflösung der Zünfte in Mannheim und die Einführung der Gewerbefreiheit wird Herr Dr. Franz Schnabel von hier heute abend um ¼9 Uhr im hinteren Saal des Hotel National beim Vereinsabend des Mannheimer Altertumsvereins einen Vortrag halten, auf den die Mitglieder und Freunde dieses Vereins nochmals hingewiesen seien. Auch die Mitglieder der hiesigen Zwangs- und frei Innungen werden auf diesen Vortrag, der bei freiem Zutritt stattfindet, hierdurch aufmerksam gemacht.

* Der Reingewinn der Darmstädter Ausstellung „Der Mensch" hat den Betrag von 75 000 Mark ergeben, der am 5. ds. Mts. der Großherzogin von Hessen von Geheimrat Dr. Lingner übergeben wurde. Die Hälfte wurde dem Fonds für Tuberkulose, die andere dem Fonds für Säuglingsschutz überwiesen.

* Zur Frage der Schnellbahn Mannheim-Heidelberg wird uns geschrieben: Wie aus Notizen der Tagespresse ersichtlich, soll am Freitag, den 17. Januar im Friedrichspark dahier ein Lichtbildervortrag über obiges Thema stattfinden. Es ist durchaus nicht zu verkennen, daß manche Bedenken, speziell vom Standpunkte Mannheims aus, gegen dieses Projekt erhoben werden können. Man muß sich aber fragen, ob nicht überwiegende Interessen in beträchtlichem Maße für dieses Projekt sprechen. Wer an schönen Sommertagen, vielleicht gar noch mit Familie, heiße Gefechte um einen Platz in den überfüllten Zügen von Heidelberg hierher geliefert hat, weiß ein Lied von der Unzulänglichkeit der Verbindung zu singen. Ganz besonders aber der Mittelstand Mannheims, der in hartem Existenzkampfe steht, muß die Vorzüge und Vorteile des Projektes voll anerkennen. Wir wollen nur auf ein Beispiel verweisen, das sehr viel Aehnlichkeit mit Mannheim-Heidelberg hat. Es ist dies die Verbindung zwischen Cöln und Bonn, der Industriestadt und Wohn- und Universitätsstadt des Rheinlandes. Was in Mannheim fehlt ist dort seit Jahren ganz ausgezeichnet, bei größerer Entfernung der beiden Städte, zur Tat geworden. Möge es jetzt auch so hier werden!

* Die Veranstaltung einer Bergischen Industrie- und Gewerbeausstellung aus Anlaß der 100jährigen Zugehörigkeit der Rheinprovinz zu Preußen für 1915 erscheint in Elberfeld gesichert, dank des großen Interesses, das die in Frage kommenden Kreise der Veranstaltung entgegenbringen. Der Rahmen, in dem die Ausstellung sich bewegt, wird soweit gespannt werden, daß alle Gewerbezweige des bergischen Landes Raum und Gelegenheit zur Vorführung ihrer Erzeugnisse und zum Beweise ihrer Leistungsfähigkeit finden. Als Sonderveranstaltungen sind u. a. eine Gartenbauausstellung und eine Kunstausstellung aus privaten und öffentlichen Sammlungen vorgesehen.

* Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Mit Bezug auf unsere Notiz im Freitag-Abendblatt werden wir auch von den Lotterie-Einnehmern Groos, T 6, 27, und Gutjahr, B 6, 25, gebeten, mitzuteilen, daß es selbstverständlich ist, daß jeder Spieler, der einen Gewinn erzielt, wenn es auch nur der Einsatz ist, benachrichtigt wird. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß jeder Spieler auf dem Lotterie-Bureau seine genaue Adresse angibt.

* Mit der Wohnungsnot auf dem Lande beschäftigte sich kürzlich die Handwerkskammer Freiburg. Sekretär Eckert hob hervor, daß nicht wenige ländliche Haushaltungen vorhanden sind, die 6 Personen und mehr zählen, aber trotzdem nur einen Wohnraum haben. In einer Gemeinde des Amtsbezirks Wolfach, die 457 Haushaltungen hat, wohnen 336, also beinahe ¾ zur Miete, was für eine Landgemeinde ein unrichtiges Verhältnis ist. In 4 Gemeinden wohnen mehr als 60 Prozent, in 5 weiteren 45 bis 50 Prozent zur Miete. Die Bautätigkeit ist hier offenbar dem Bedürfnis nicht nachgekommen. Der Landeswohnungsverein erstrebte eine Besserung, die nur durch vermehrte Bautätigkeit befriedigt werden kann. Eckert machte darauf aufmerksam, daß das Handwerk ein Interesse an der Belebung der ländlichen Baulust habe. Seine praktischen Vorschläge gehen dahin, durch „Bauberatung" nach dem Vorbild der württ. Beratungsstelle in Stuttgart die Baufragen in die richtigen Wege zu leiten, ferner durch Vorträge über die Landesbauordnung und Ausstellung mustergültiger Pläne im gleichen Sinn zu wirken, endlich durch gemeinsamen Bezug die Baumaterialien zu verbilligen. Die Beschaffung von Hypotheken gegen angemessene Zinszahlung könne aber das Handwerk nicht allein bewirken; hier müßten die Gemeinden und die Sparkassen eingreifen. In der Erörterung wurde das Steigen der Geländepreise als ein Hemmnis bedauert, doch sei in letzter Zeit eine Wendung zum Bessern eingetreten.

* Der Jungdeutschlandbund Baden hat nach bald einjährigem Bestehen schon recht erfreuliche Fortschritte für seine Bestrebungen zu verzeichnen. Dem Bunde haben sich bis jetzt 304 Vereine, worunter 148 Turnvereine, 10 Ortsvereine, 17 Pfadfinderkorps, 68 Spiel- und Sportvereine, 145 katholische, 2 evangelische Jünglingsvereine und 9 sonstige Vereine angeschlossen. An Vereinsmitgliedern zählt der Bund 27 000, wobei die Einzelmitglieder nicht eingerechnet sind. Von letzteren wäre ein zahlreicher Zutritt sehr zu wünschen, denn nur durch freiwillige Beiträge kann die Bundesleitung über Mittel zur allerwerbendsten Unterstützung der Vereine verfügen. In jüngster Zeit ist der Südwestdeutsche Verband für Leichtathletik (Olympischer Sport) als selbständige Organisation dem Jungdeutschlandbund Baden beigetreten. Am 25., 27. und 28. März findet in Karlsruhe und Freiburg ein Führerkurs statt, wozu u. a. auch das Militär, die Turn- und Sportvereine, sowie die Studenten ihre Mitwirkung zugesagt haben.

* Vortrag über Nervosität und ihre Heilung durch Beseitigung des Gegenwillens, der Ursache jeder Nervosität. Ueber dieses zeitgemäße Thema

---

Empfinden. Und diese Frau, die ein schamloses Gewerbe ohne Scham, eine schmutzige Hantierung ohne Empfindung für den Schmutz betreibt, ist — Mutter, nicht nur nach dem rein physiologischen Vorgange, sondern in einem eigentlichen menschlichen Sinne. Diese Frau hat Muttergefühle, Mutterliebe, diese Frau hat sentimentale Anwandlungen, sie hängt an ihrer Tochter mit einem starken, starrsinnigen Gefühl, sie will ihr nicht nur geben, was ihr selbst als Reichtum und Schönheit des Lebens erscheint; diese Tochter soll ihrem Leben die schöne, friedliche Ruhe des Alters schenken, auf sie allein hat sie alle Hoffnungen gesetzt, um ihretwillen ist diese Frau aus Stein einsam geblieben, Kindespflicht heischt diese Frau! Das gibt den tragischen Konflikt, um den Shaw so heftig mit seinen Kritikern gestritten hat — ein Streit, in dem er zweifellos Sieger geblieben ist. Den Kritikern war es unlogisch, daß Frau Warren nicht nur skrupellose Bestie, fühlloser Dämon, sondern auch Mutter war, Shaw konnte nachweisen, daß diese Logik naturunwahr sei, daß er das Drama mit sicherem Schauen auch in diesem Leben aufgespürt: das Gewerbe eines Menschen tritt erst dann in Beziehungen zum Drama seines Lebens, wenn es in Konflikt mit seiner Natur gerät. Das Resultat eines solchen Konfliktes ist tragisch im Falle der Frau Warren und unlogisch zugleich, aber „naturwahr". In der Tat, wir haben in dieser Niederung des Lebens eine der großen und geheimnisvollen Tragödien, geschaut und gestaltet mit dem unerbittlichen Tiefblick eines Shaw, die düstere und schwere Tragödie der Mutter, die zwischen Liebe und Skrupellosigkeit zerbricht, den gewaltigen und schweren dramatischen Konflikt, der aus dem Widerstreit zwischen Natur und Lebensführung sich ergibt. „Frau Warren", dieses streng und groß aufgebaute Bühnenwerk, ist immer eines der stärksten und erschütterndsten tragischen Erlebnisse; die Szenen, in denen Mutter und Tochter sich gegenüberstehen im Kampf um ihr Sein und ihre Gefühle, bewältigen schlechthin, wenn eine große und starke Darstellungskunst diesen Frauengestalten ihr volles Leben leiht, der skrupellosen Frau, die Mutter sein will und aus der Dissonanz zwischen ihrem Gewerbe und ihrer Natur nicht herauskommt, der Tochter, die Fleisch vom Fleische ihrer Mutter ist, hart, kalt und eisig, aber menschlich größer, stärker, überlegener und geschlossener; sie kann nicht ein Leben leben und an ein anderes glauben, wie die Mutter, sie ist aus einem Guß; wie die Mutter, muß sie Arbeit haben und Geld verdienen, aber anders als die Mutter muß sie es verdienen in nutzbringender Arbeit, anders als die Mutter muß sie ihr Leben aus der härtesten und straffsten Einheitlichkeit führen, und mag dieses Leben dann auch sie fortführen von aller Liebe zu Mann und Mutter. Und von dieser schwindelnden, eisigen Höhe aus kann sie der um Kindesliebe bettelnden Mutter ins Gesicht schleudern: Im Grunde deines Herzens bist du eine alltägliche Frau, und kann ihr darum Lebewohl sagen . . . sie gehören nicht zusammen. Dieser Abschied aber, wir sagen es noch einmal, diese Lösung fürs Leben zwischen der alltäglichen Mutter und der ungewöhnlichen Tochter, die nur die härteste und eisigste Konsequenz der Mutter ist, ist eines der ganz großen tragischen Erlebnisse . . .

Als solches haben es am Samstag allerdings wohl nicht allzuviele der Zuschauer und Hörer empfunden da die Aufführung an Stärke und Wucht doch erheblich hinter dem Drama selbst zurückblieb. Herr Max Krüger, der die Regie führte, hatte zwar sehr ansprechende Bühnenbilder gestellt, sich dann aber auch vom Rahmen ins Innere des Dramas gewagt und in ihm mit dem Rotstift in einer nicht ganz einleuchtenden Weise herumgewirtschaftet. An sich ist das Drama ja schon so straff und knapp gehalten, daß Streichungen überhaupt kaum nötig erscheinen, wenn dem Rotstift aber nun noch gar ganz wesentliche Sätze zum Opfer fallen, so muß man laut und deutlich protestieren. So z. B. vernahmen wir nicht die Worte Praeds vom Evangelium der Kunst und vom Evangelium der Arbeit, die dem Drama doch die weite geistige Perspektive geben; noch seltsamer aber berührt es, daß in der letzten Auseinandersetzung zwischen Mutter und Tochter Vivie Warren die Worte nicht spricht, die so eigentlich das Innerste, die Seele des Dramas enthalten und enthüllen: „ich würde nicht ein Leben gelebt und an ein anderes geglaubt haben. Im Grunde Deines Herzens bist Du eine alltägliche Frau und das ist der Grund, warum ich Dir jetzt Lebewohl sage." Diese Worte sind m. E. schlechterdings unentbehrlich für das Verständnis der Tragik in Frau Warrens Lebensgewerbe, des dramatischen Konfliktes zwischen Mutter und Tochter. Der unverständige Rotstift dachte anders und unverständig darüber. Das starke Erlebnis des Abends war fast allein die Frau Warren von Toni Wittels. Das sagen wir nicht nur aus Höflichkeit, weil die Kämpferin am Samstag ein Jubiläum feierte. Diese schreiende grünseidene Unvornehmheit, dieses massige Fehlen guter Manieren, dieses dirnenhafte Tändeln mit den Männern, das war schlechterdings Frau Warren; und in den stärksten Linien zeichnete sie die naive Schamlosigkeit, die robuste Unmoralität dieser Frau. Und dann kam das eigentlich erschütternde Erlebnis: wie im letzten Akt aus diesem Weibsbilde eine bettelnde, winselnde Mutter wird, sie, die vorher so breit und dreist auftritt, sie ist nun auf einmal ganz klein und scheu und demütig und die Weinerlichkeit, mit der sie auf ihre Tochter einredet, gewinnt fast die Stärke echten Gefühls, die Unbeholfenheit, mit der dieser Mutter Gefühl sich äußert, rührt uns fast und fast vergessen wir — Frau Warren, um dann schnell wieder an sie erinnert zu werden durch den prachtvoll schroffen Uebergang, den Toni Wittels von der Mutter zur feifenden und schreienden Dirnennatur fand. Leider wirkte die Schlußszene nicht in ihrer ganzen Stärke, durch die Streichungen einmal und zum andern dadurch, daß Thila Hummel die Vivie Warren, sagen wir einmal, zu

MARCHIVUM

will am Dienstag, den 14. Jan., abends 8½ Uhr, im Logensaal „Karl zur Eintracht", L 8, 9, der bekannte Psychologe Rudolf Partley aus Ettingen (Schweiz) einen Vortrag halten. Der Redner, der durch seine früheren Vorträge manchem in guter Erinnerung sein wird, will diesmal das von ihm aufgestellte Gesetz vom Gegenwillen entwickeln und zeigen, wie die nervösen Störungen entstehen und wie sie zum Verschwinden gebracht werden können. Der Vortrag, der manchem Neues und Interessantes bringen wird, wurde in anderen deutschen Großstädten sehr beifällig aufgenommen.

* **Todesfall.** Regierungsrat Theodor Fuchslocher, Kollegialmitglied der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen, ist Freitag abend unerwartet in Karlsruhe an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben, der ihn am Nachmittag betroffen hatte. Der im 49. Lebensjahr stehende Verstorbene war ein außerordentlich tüchtiger und verdienter Beamter.

* **Mutmaßliches Wetter** am Dienstag und Mittwoch. Allem Anschein nach wird das europäische Maximum dem atlantischen Luftwirbel noch länger Stand halten, doch ist auch mit dem Einfluß von Teildepressionen zu rechnen. Für Dienstag und Mittwoch steht vorwiegend trockenes Frostwetter, aber auch vereinzelt Schneewetter bevor.

Polizeibericht

vom 13. Januar 1913.

Unfälle. Gestern Nachmittag fiel ein 8 Jahre alter Volksschüler von hier beim Werfen von Schneebällen über den Balkon seiner im 2. Stock des Hauses Augartenstraße 54 gelegenen elterlichen Wohnung hinunter und zog sich innere Verletzungen zu. — Auf dem Gehweg vor dem Hause Schwetzingerstraße 105 stürzte am 11. d. Mts. nachmittags ein led. Taglöhner von hier zu Boden und erlitt einen rechtsseitigen Knöchelbruch. — Eine ledige Näherin von hier glitt am gleichen Tage abends vor dem Hause O 6, 1 aus und verstauchte sich den rechten Arm.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einer Autotaxameterdroschke erfolgte gestern nachmittag 1 Uhr auf der Straße zwische P und Q. Verletzt wurde niemand. Die Taxameterdroschke ist leicht beschädigt.

15 Körperverletzungen auf den Planken, bei F 5, vor dem Hause H 3, 2, in der Wirtschaft „zum weißen Schwanen" U 1, 12, vor dem Hause K 4, 26, im Hauptbahnhof, auf der Eichelsheimerstraße, im Hause Seckenheimerstraße 28, im Hause S 6, 14, vor O 7 auf der Heidelbergerstr., auf der Meerfeldstraße, der Mittelstraße hier, auf der Luisenstraße, auf der Moltkestraße und auf der Friedrichstraße in Neckarau verübt, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 31 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Karneval 1912—1913.

Städtischer Maskenball.

Die Karten zu den Rosenlauben für den ersten städtischen Maskenball am Samstag, den 18. Januar, können am Dienstag, den 14. Jan., vormittags 11 bis nachmittags 2 Uhr, an der Kasse im Rosengarten in Empfang genommen werden. Ueber nicht abgeholte Karten wird anderweitig verfügt.

Mannheimer Zither-Klub.

Nach mehrjähriger Pause tritt auch dieser Verein wieder mit einem Maskenballe auf den Plan. In den 70er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als noch nicht die Vereinshochflut über Mannheim hereingebrochen war, zählten die Veranstaltungen des Zitherklubs und speziell seine Maskenbälle zu den Attraktionen der Saison. Viele alte Mannheimer und auch solche, die sich noch nicht zu den Alten rechnen, werden gern mit den Jungen die Gelegenheit wahrnehmen, ihre Bekanntschaft mit dem Zitherklub zu erneuern und einige frohe Stunden auf dem Maskenball zu verbringen. Näheres ist aus dem Inserat ersichtlich.

Vereinsnachrichten.

* **Arbeiter-Fortbildungs-Verein,** P 5, 9. Wir möchten nochmals auf den heute Abend stattfindenden Vortrag des Herrn Gerichtsassessors Dr. Zipse, stellvertretender Vorsitzender des Kaufmanns- und Gewerbegerichts, im Vereinslokal „Eichbaum, P 5, 9, Nebenzimmer, Hof rechts, hinweisen. Das Thema lautet „Der Strafvollzug in Baden". Es sind auch Nichtmitglieder sehr willkommen. Dem Vortrag schließt sich eine Mitgliederversammlung, die letzte vor der Generalversammlung, an.

* **Der Kriegerverein Mannheim** feierte am 5. Januar sein 32. Stiftungsfest. Es mögen an 1600 Personen im Friedrichspark anwesend gewesen sein. Der Saal bot mit seiner reichen Ausschmückung, mit seinem frohen erwartungsvollen Publikum, ein sehr schönes Bild. Erschienen waren seine Durchlaucht Prinz von Isenburg in der Uniform der Kasseler Husaren, der Bezirks-Kommandeur Oberst Ottmer mit einer Reihe von Offizieren des Beurlaubtenstandes, Herr Major Teschner mit einer Deputation der Kaiser Wilhelm-Grenadiere, Vertreter der Behörden u. a. m. Vor allem aber fielen auf die Deputationen der 132er Vereine Straßburg und Metz, denen der Vorsitzende des Kriegervereins seit langen Jahren angehört und die es sich nicht hatten nehmen lassen, der Einladung des Kriegervereins in großer Zahl Folge zu leisten. Die Ehrentafel reichte nicht aus, um die vielen Ehrengäste aufzunehmen; auch die Veteranentafel war stark besetzt. In einer Anzahl von 60 Mitgliedern war auch der Verein „Sängerkranz" Mannheim erschienen, um den Kriegerverein bei seinem Stiftungsfest zu unterstützen. Eröffnet wurde die Feier durch einen Prolog, Erinnerung an 1813; gleichzeitig ein Reiterstück dreier dem Verein angehörenden Kavalleristen. Aus dem in Frühlingsschmuck prangenden Wald der Bühne ritten 3 Lützower von 1813; sie sprangen ab und Kamerad Burkardt sprach einen schwungvollen Prolog: er sei vom Vater Blücher vom Himmel heruntergeschickt worden, um die jetzige Generation an die großen Taten von 1813 zu erinnern. Bild und Wort, die mutig dampfenden Pferde, das ganze kriegerische Bild waren gleich wirkungsvoll und erregten jubelnde Begeisterung. In einer herzlichen Ansprache begrüßten alsdann Herr General von Eckenbrecher, der stellvertretende erste Vorsitzende, die Erschienenen, insbesondere die Kameraden von Straßburg und Metz, die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, sowie die Abordnung des Bezirkskommandos und der Kaiser-Grenadiere. Nach einem Hoch auf Kaiser und Großherzog intonierte die Kapelle die Nationalhymne und die Versammlung sang stehend den ersten Vers. Darauf erschien auf der Bühne der Sängerkranz Mannheim, der unter der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten, Herrn Kapellmeister Schmidpeter, „Die Ehre Gottes" von Beethoven sang. Hierauf folgte eine Ansprache des ersten Vorsitzenden, Herrn Direktor Hieronymi, der mit einem herzlichen Prosit Neujahr anbud, die Abordnungen der Vereine ehemaliger 132er aus Straßburg und Metz, dem Regiment, dem er einst selbst angehört hat, begrüßte, den Toten des Vereins und der Gründung einer besonderen Sterbekasse gedachte. 42 Neuaufnahmen hätten die Lücken im Verein wieder geschlossen und mit der alten Zahl von 350 trete der Verein in das neue Jahr ein. An die Jahrhundertfeier der Kämpfe des Jahres 1813 anknüpfend, an denen auch sein Großvater als 15jähriger Junge teilgenommen habe, besprach der Redner die politische Lage unserer Tage und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung stimmte in das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" ein und der Sängerkranz ließ diesem Spielelswundervolles „Heil dir mein Vaterland" mit solch hinreißendem Ausdruck folgen, daß die Hörer nicht fertig wurden mit Beifallklatschen. Kamerad Hörner zeigte sich dann als Xilophonvirtuose ersten Ranges. Die ganze Aufmachung dieser Nummer machte großen Eindruck. Prächtig wurde dann die Humoreske „Zum Tode verurteilt" von H. Mückenberger gegeben. Fräulein Jann, die mit den Brettern, welche die Welt bedeuten, sehr vertraut schien, war eine muntere Wirtin, Herr v. Berger spielte den alten Dessauer famos und der Regimentstrompeter fand durch Herrn Jungmack eine gewandte Verkörperung. Auch alle übrigen Mitwirkenden, Trompeter und Grenadiere im zweiten Dessauischen Grenadierregiment, die Herren Zellmann, Bornhäuser, Bergerhausen, Eurich, Hörner, Voges, Kreutzer, Ort, Döring, Brunn und Ungelenk, boten ihr bestes zum Gelingen des Stückes und man hat selten wohl von Dilettanten eine derartig wohlgelungene Aufführung gesehen. Nach weiteren trefflichen Vorträgen des Sängerkranzes ging eine erhebende Ehrung der Veteranen vor sich. Die jüngeren Vereins-Mitglieder formierten sich zum großen Zapfenstreich mit Lampions, marschierten in den Saal ein, präsentierten vor den Veteranen und brachten ein Hoch auf diese aus. Einer dieser Veteranen, Herr General v. Eckenbrecher, der sich bei den Kämpfen in Saint Privat das eiserne Kreuz geholt hat, dankte namens der Geehrten und erwiderte mit einem Hoch auf die Jugend. Dann sprach noch je ein Vertreter der Vereine ehemaliger 132er aus Straßburg und Metz, gratulierte dem jetzigen Vereine zu seinem schönen Feste und zu seinem tüchtigen ersten Vorsitzenden, den sie mit Stolz zu dem ihrigen zählten. Einen durchschlagenden Erfolg erzielten die Damen Dragan, Adler und Jann mit dem Couplet „Die Gebrüder Dick von der Regimentsmusik". Trotz der Hosen sahen diese Musiker aus der Zeit des Bürgermilitärs weniger martialisch als allerliebst aus. Sie erhielten dann auch schöne Blumensträuße zum Lohn, während dem Sängerkranz und dem Regisseur des Ganzen, der nicht genannt sein wollte, Lorbeerkränze überreicht wurden. Als Pikkolovirtuose erntete der junge Seezer großen Beifall. Herr Wilhelm Hotter brachte durch komische Vorträge das Zwerchfell in anhaltende Erschütterung und Herr Eurich vereinigte die gesamte Korona zu einem heiteren Schlußvortrag. Hochbefriedigt verließen die Zuschauer, soweit sie nicht den Freuden des Tanzes schauer, soweit sie nicht den Freuden des Tanzes huldigten, den Friedrichspark. Der Kriegerverein hat wieder einmal gezeigt, was er kann, welch guter Geist in ihm steckt und uneingeschränkt war das Lob, das ihm für seine Aufführungen und Bemühungen gespendet wurde.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Verhaftung.** Wie berichtet, wurde hier vor einigen Tagen der Zigeuner Reinhard aus Eußertal wegen Mordes an einem nassauischen Gendarmen verhaftet. Reinhard wurde mit einer ganzen Zigeunerbande von der Haßloher Gendarmerie verfolgt. Während es Reinhard gelang, zu entwischen, wurden die anderen Mitglieder der Bande festgenommen und nach Landau eingeliefert, während Reinhard erst in Ludwigshafen festgenommen werden konnte. Hier stellte sich heraus, daß Reinhard mit dem fahnenflüchtigen Franz Paul Winterstein identisch ist, der im Sommer 1908 zum 12. Feld-Artillerie-Regiment ausgehoben wurde, aber nicht aufzufinden war. Seit dieser Zeit zog er vagabondierend im Lande umher. Schon verschiedene Male war er von der Polizei festgenommen worden; man mußte ihn aber wieder freilassen, weil seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte. Der Gendarmeriewachtmeister in Romberg, dem er vorgeführt wurde, erkannte ihn aber diesmal ganz bestimmt wieder. Er wird sich jetzt vor dem Kriegsgericht in Landau zu verantworten haben.

Sportliche Rundschau.

Sonntägige Fußballwettspiele.

Verein für Rasenspiele Mannheim gegen Ludwigshafener Fußball-Gesellschaft 1903.

Gestern sollte zwischen den beiden führenden Vereinen der Westkreisliga, V. f. R. Mannheim (13 Spiele, 20 Punkte) und F.-G. 1903 Ludwigshafen (13 Spiele, 18 Punkte), die Entscheidung um die Meisterschaft fallen. Petrus ließ es jedoch nicht zu. Das Feld lag in dichten Schnee gehüllt und gewährte nach Ansicht des alleinigen maßgebenden Diopponenten, des Schiedsgerichters, keine einwandfreie Durchführung des Treffens. Das Ligaspiel wurde abgesetzt und ein Privatmatch zwischen den beiden Parteien vereinbart. Der Charakter, den damit der Kampf annahm, kam alsdann auch durch die Spielweise der Mannschaften zum Ausdruck. Es fehlte der ernste Eifer, der den Ligaspielen den Stempel aufdrückte. So kam es auch, daß die Gäste das erste Tor erzielten und der Stand in kurzer Folge 1:1, 1:2, 2:2, 3:2, 4:2 für den V. f. R. lautete. Nach Seitenwechsel erhöhte sich die Torzahl auf 4:3, bis die Einheimischen kurz vor Schluß durch einen weiteren Erfolg ihren Vorsprung sicher stellten. Endergebnis 5:3 Toren zu Gunsten des Vereins für Rasenspiele. Nur wenige interessante Momente bot das Spiel. Die Einheimischen waren ihren Partnern technisch überlegen, wenn auch infolge ihrer kräftigeren Körperkonstitution nicht so flink. Das Publikum, das überaus zahlreich erschienen war, nahm die Darbietungen, die durch die Bodenbeschaffenheit oft einen Zug ins Ulkige bekamen, mit Humor und guter Laune entgegen.

J. M.

Wintersport.

* **Das Bobsleighrennen um den Kurverein-Wanderbecher** fand in Engelberg bei prächtigem Wetter und tadelloser Bahn am Freitag statt. Es starteten 16 Bobs. Erster wurde „Rew Bob" (Mr. Pegg) in 1 Min. 29⅕ Sek., zweiter „Feierabend" (Herr von Stockar) in 1:29⅘, dritter „Terminus" (Mr. Johnstone) in 1:30.

Rasenspiele.

J. M. **Fußball-Resultate.** Westkreis: V. f. R. Mannheim gegen F.-G. 1903 Ludwigshafen (Privatspiel) 5:3; Südkreis: F.-C. Kickers Stuttgart gegen Karlsruher F.-V. (Privatspiel) 2:1. F.-V. Phönix Karlsruhe gegen F.-V. Sportfreunde Stuttgart 2:4. Im Nordkreis wurden alle Spiele schlechter Bodenverhältnisse wegen abgebrochen. Ostkreis: F.-A. Pfeil Nürnberg gegen T.-V. 1860 München 5:1. Privatspiele: 1. F.-C. Nürnberg gegen F.-C. Phönix Mannheim 6:2.

Aus dem Großherzogtum.

)(Schwetzingen, 10. Jan. Gestern erwendete ein 13 Jahre alter Volksschüler im Wartesaal des Bahnhofs einem auswärtigen Manne, der auf der Bank eingeschlafen war, aus der Tasche Bargeld im Betrage von 4 M. 25 Pf. Der Junge entfernte sich darauf und schlich sich in der Nacht unbemerkt in einen leeren, auf dem Nebengleise stehenden Personenzug. In einem Wagen verbrachte er die Nacht. Heute früh wurde in Waghäusel der Junge, der, auf einem Dampfrohr liegend, die Fahrt dorthin als blinder Passagier mitgemacht, von Arbeitern entdeckt, wieder hierher zurückbefördert und in polizeiliche Obhut genommen.

)(Pforzheim, 11. Jan. Die alte Dorfgemeinde Dillweißenstein ist am 1. Januar Pforzheim einverleibt und durch den Zuwachs von 5000 Seelen zählt Pforzheim nunmehr 80 000 Einwohner. Dieser Tage fand eine fröhliche Eingemeindungsfeier statt, deren Verlauf zeigte, daß die in den einst achtjährigen Verhandlungen entstandene Opposition gänzlich geschwunden ist. Dem Großherzog wurde ein Huldigungstelegramm übersandt und Minister v. Bodman wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen des Projektes dramtlich der Dank ausgesprochen.

Ein Wintersonntag.

Mannheim im Schnee! Mit diesen hr Worten ist der gestrige Sonntag charakterisiert. Als Samstag nachmittag die Flocken langsam und spärlich herniederzuschweben begannen, hat wohl niemand geglaubt, daß man am nächsten Tage Gelegenheit zum Rodeln, ja sogar zu einem Ausflug im Schlitten haben werde, denn das „himmlische Geschenk" war sehr wässerig. Da Frau Holle aber mit seltener Ausdauer ihrer Tätigkeit bis tief in den Sonntag hinein ausübte, so wurde selbst in der Stadtmitte die milde Temperatur nicht Herr über die Schneemassen, die nach und nach unsere Stadt in ein Gewand von seltener Stärke gehüllt hatten. Es war ein Bild von bestrickendem Reiz, wenn man durch die Planken zum Wasserturm blickte, der der Schnee infolge seiner Klebrigkeit völlig überzuckert hatte. Auf den Gehwegen der Hauptverkehrsstraßen war der Schnee schon in den Vormittagsstunden zu dem unvollkommenen Brei verwandelt, der dem Schuhwerk so außerordentlich zuträglich ist. Wenn man aber in die Außenbezirke wanderte, dann konnte man konstatieren, daß die weiße Masse noch nichts von ihrer Reinheit eingebüßt hatte.

Die Jugend war es in erster Linie, die der Schneefall mit Jubel begrüßte. Schnell war der Schlitten hervorgeholt und nun wurde nach Herzenslust bis in die sinkende Nacht gerodelt. Ueberall, wo ein Abhang oder ein etwas abfallender Weg zu finden war, da herrschte das fröhlichste Leben und Treiben. Was verschlug es, wenn man auch hin und wieder umschlug und in den Schnee kollerte, wenn die Kleider naß und nässer wurden. Die günstige jedenfalls nicht so bald wiederkehrende Gelegenheit muß ausgenützt werden. Wie blitzten die Augen, wie röteten sich die Wangen! Es war nicht nur ein köstliches Vergnügen für die „Aktiven" dieses Tummeln im Schnee, sondern auch für die Zuschauer, denen es bei diesem kindlichen Frohsinn warm ums Herz werden mußte. Aber auch die erwachsene Jugend war wie aus den Häuschen. Bei der Parademusik auf dem Schloßplatz lieferte man sich förmliche Schneeballenschlachten, bei denen selbst die Grenadierkapelle nicht verschont wurde. Auch Herr Obermusikmeister Vollmer bekam einige schalkhafte Ballen ab, die sicher von schöner Hand geschleudert waren, ja selbst in die mächtige Tuba fanden einige vorwitzige Bälle.

Uneingeschränkte Anerkennung verdient diesmal unser Tiefbauamt für das vorzügliche Funktionieren des Straßenreinigungsapparates. Schon gestern morgen war auf den Planken und in der Breitenstraße völlig freie Bahn geschaffen und als heute der Tag graute, da waren die Schneehaufen schon zum größten Teil beseitigt. Selbst im Schloßgarten und Waldpark konnte man lustwandeln, ohne befürchten zu müssen

---

sehr als alltägliches Mädchen gab; diese Vivie hatte viel zu viel weiche Frauenart noch an sich, schon in der ersten Unterredung mit Praed; im Zusammenprall mit der Mutter steht ein leidendes, von Seelenschmerz geschüttelteres Weib vielmehr vor uns als die ganz geschlossene, eisige, über alle alltäglichen Gefühle hinausgerückte Vivie. Trefflich gab Schreiner den massigen und brutalen Crofts, Godeck war ein feiner und zarter Praed, aber sonst mehr eine resignierte Gelehrtennatur als ein schönheitstrunkener Künstler. Tietsch war eine liebe Hilflosigkeit und anmutige Heuchelei als Pastor Gardner, Rotmund ein überkecker, von der vollkräftigsten Selbstsucht erfüllter Frank.

G.

*

Die Zauberflöte.

Mit drei Sängerinnen und sechs Sängern gab man ehemals die größten Opern. Lang ist's her, aber damals ging es auch so, denn diese drei Sängerinnen mußten etwas gelernt haben, Koloratur mußte, jede in ihrem Fach beherrschen, denn eine Norma ohne dramatisch-gefärbten Ziergesang ist eine Unmöglichkeit. Auf Norma, Lucrezia und Valentine kam aber alles an. Auch der große Franz Liszt mußte (1842—1858) in Weimar alles mit drei Sängerinnen besetzen. Damals sang die Sängerin der Norma auch die Königin der Nacht! Man nahm die erste Arie einen halben Ton tiefer, die zweite einen ganzen, und half sich mit kleinen Aenderungen. Sehen wir auf die Gesamtanlage der Rolle, so ist die Königin der Nacht ohne Frage eine tragische. „Hört, Rachegötter, hört der Mutter Schwur!" In diesen Worten liegt die Quintessenz der Rolle; auch Mozarts Tonsprache ist eine hochdramatische, die Koloratur Beiwerk. Wer sie aber noch von Marie Wilt gehört hat (1884), weiß, wie viel eine große dramatische Künstlerin aus ihnen herausholen kann . . .

Fräulein Tinka Wesel vom Stadttheater Brünn ist nun eine Spezialistin des Kopftonregisters. Sie bringt ein dreigestrichenes F mit Leichtigkeit, singt die zweite Arie im Original und spendete noch ein eingelegtes gut gehaltenes F gleichsam als Gratisgabe. Aber Fräulein Wesel ist leider nichts mehr als eine Spezialität, die man sich der Wissenschaft halber einmal anhört. Nach den Erfahrungen, die wir jüngst auf diesem Gebiete gemacht haben, hätte sich dies Gastspiel also erübrigt. Aber auch ohne solchen Zusammenhang beweist ein Gastspiel in dieser Rolle wenig. Denn unsere dünnen hohen Soprane mögen der sternflammenden nächtlichen Königin manches schuldig bleiben, sie können dennoch in andern, wichtigen Partien vernünftigen Ansprüchen volles Genüge tun. Nach dem heutigen Stande der deutschen Spielpläne kommen in Betracht: Martha, Hoffmanns Erzählungen, Mignon, Rosenkavalier, außerdem Fledermaus, eventl. noch Jüdin und Nicolai's „Lustige Weiber von Windsor". In diesen Opern müßte eine Koloraturs ängerin bestehen. Philine und Frau Flut wären mithin — statistisch geredet — die wahren Gastspielrollen.

Mozart steht mit 556 Aufführungen zu Buch, Richard Strauß mit 443, Carmen mit 432, so weit die Spielzeit 1911—12 in Betracht kommt. In Mannheim ist die Mozart-Statistik eine besonders ungünstige: seit Jahren weder Don Juan, noch Cosi Fantutte noch „die Entführung aus dem Serail". Bei der Neustudierung von „Figaros Hochzeit" überwogen die Aeußerlichkeiten, und Mozarts Zauberflöte ist überhaupt eine Seltenheit. Die gestrige Vorstellung war, wie aus dem ganzen Spielplane leicht zu ersehen, eine schnell eingeschobene. Alle Arbeitslast ist wieder auf Herrn Lederer's Schultern gelegt, und alle undankbaren Aufgaben obendrein. Herr Lederer wie Herr Gebrath tun an solchen Abenden gewiß ihr bestes: die Ermüdung, die über solchen Vorstellungen sich ausbreitet, ist nicht ihnen, sondern tiefer liegenden Ursachen zuzuschreiben . . .

Die Besetzung der wichtigen Rollen: Sarastro, Tamino und Papageno war die schon aus der vorigen Spielzeit bekannte, so daß über die Herren Fenten, Jung und Kromer nichts Neues zu sagen ist. Auch Herr Felmy als Mohr, die drei Frauen der Königin und die drei Knaben sind aus der vorigen Spielzeit übernommen, nicht minder der Sprecher und die beiden Priester. Neu war Fräulein Ulbrig als Pamina, aber kaum glücklich zu nennen. Sie ist darauf angewiesen, ihrem Mezzosopran die hohe Lage dadurch zu ermöglichen, daß sie schon frühzeitig die Kopfstimme einsetzt. Diese klingt nun etwas gläsern und so fehlt der natürliche Klang, der sich nur in der rechten Mezzosopranlage einstellt. Man hätte Fräulein Ulbrig ihre Aufgabe wohl erleichtern können durch Versetzung nach Fis-moll.

A. M.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Notiz.

Am Dienstag findet eine Aufführung von „Alt Heidelberg" statt.

Madame Cahier singt bei ihrem Gastspiel am Mittwoch die Amneris in „Aida" in deutscher Sprache. Ihre gesangliche Ausbildung erhielt Madame Cahier von Jean de Reszké.

Der Baritonist Georg Nieratzky,

früher Mitglied unseres Hoftheaters, ist auch, so wird uns berichtet, in dieser Saison wieder nach Amsterdam verpflichtet; ebenso ab Ende Januar bis Mitte März an die Covent Garden Opera London. Zur Vorfeier des 100. Geburtstages Richard Wagner sang er in Bayreuth mit vielem Erfolg die beiden Hans Sachs Ansprachen aus dem dritten Akt der „Meistersinger".

Klavier-Abend Hugo Kauder.

Der blinde Pianist Hugo Kauder veranstaltet am Freitag, den 24. Januar, im Kasinosaal einen Klavierabend, an welchem er Schumann-, Brahms- und Liszt-Kompositionen zu Gehör bringen wird.

Akademie für Jedermann.

Dr. Ernst Leopold Stahl spricht heute Abend für die Hörer des grünen Zettels über „Das Theater der Klassen" (II. Vortrag des Vortragszyklus über „Den Weg zur modernen Bühne").

MARCHIVUM

kalte Füße zu bekommen. Zu einem seltenen Genuß gestaltete sich auch ein Spaziergang durch den Waldpark zum Waldparkrestaurant. Man glaubte durch einen verzuckerten Märchenwald zu wandeln. Wie Wattebäusche nahm sich der Schnee auf den Nadelbäumen aus. Und die Konturen der alten knorrigen Eichen waren mit kräftigen weißen Strichen in die Landschaft gezeichnet. Prachtvolle Stimmungsbilder boten die Uferszenerien, namentlich als die Sonne hinter einer Wolkenwand verschwand, die sich wie hochragende Berge ausnahm. Hin und wieder klingelte ein Schlitten durch den schweigenden Wald. War das da drüben nicht die anmutige Gemahlin eines unserer Großindustriellen, die in ihrem Einspännerschlitten an der Seite ihrer Schwägerin und ihres hellaufjubelnden Töchterchens die Zügel führte? Und auf der andern Seite liefert sich eine Gesellschaft jugendfroher Leutchen eine lustige Schneeballenschlacht mit solcher Ausdauer, daß man Schneemänner vor sich zu sehen glaubte.

Im wohlig durchwärmten Waldparkrestaurant schmeckte dann der Kaffee nach dem Marsch in der reinen Luft, die der Schneefall gründlich „entstaubt" hatte, vorzüglich. Erst hier sah man, wie viele den gleichen Weg wie wir zurückgelegt hatten. Herr Beierle kann guten Zuspruch brauchen, denn der nasse Sommer hat wenig eingebracht. Enorm war selbstverständlich auch der Ausflugsverkehr nach Heidelberg. Auf den Höhen, auf denen der Schnee ungefähr 30 Ztm. hoch lag, wimmelte es von Mannemern, die zum Abend einen riesigen Appetit hinunter in die Stadt brachten. Wie uns mitgeteilt wird, war aber zum Skifahren wenig Gelegenheit, da der feuchte Schnee zu sehr an den Bretteln klebte. Auch zum Rodeln war der Schnee zu weich. Alle Frühzüge erlitten erhebliche Verspätungen, da die Lokomotiven sich nur mühsam durch die klebrige Masse erbeiten konnten. Die hiesige Berufsfeuerwehr hatte gestern bei einer Probeausfahrt infolge des tiefliegenden Schnees einen Unfall. Auf den Planken geriet das Auto ins Schleudern und stieß wider den Randstein, wodurch die vordere Achse gebrochen wurde. Das Auto konnte noch in betriebsfähigem Zustande nachhause gebracht werden. Mehrere Fuhrwerke blieben morgens im Schnee stecken.

Am meisten werden sich die Bewohner der Wintersportplätze über den Witterungsumschlag freuen. Hatten sie doch gestern einen „goldenen Sonntag", der ihnen nach den großen Ausfällen in den letzten schneearmen Wochen nur zu gönnen ist. Aller Voraussicht nach wird der Schnee im Freien nicht so bald verschwinden, da selbst in der Innenstadt heute morgen leichter Frost zu konstatieren war. Wurden doch um halb 8 Uhr —1,5 Grad Celsius registriert. Die tiefste Temperatur betrug in der verflossenen Nacht —2,4 Grad C., die höchste gestern +2 Grad C.

Wie aus den vorliegenden telegraphischen Meldungen hervorgeht, ist der starke Schneefall in ganz Deutschland aufgetreten. Ueberall wurden Verkehrsstörungen und große Zugverspätungen verursacht. In vielen Gegenden hausten Schneestürme. So wird aus Heidelberg gemeldet, daß Samstag abend im ganzen Odenwaldgebiet ein böiger Schneesturm einsetzte. Infolge der Schneeverwehungen waren die Außenlinien der Heidelberger Straßenbahn gestern vormittag völlig außer Betrieb. Zahlreiche Telephonleitungen im Ortsverkehr sind unterbrochen. In den Rheinlanden liegt der Schnee stellenweise einen halben Meter hoch. Die Bergische Kleinbahn mußte nach einer Meldung aus Bochum den Betrieb ganz einstellen. Der Koblenzer Straßenbahnverkehr nach auswärts ist teilweise eingestellt. Im Wiesbadener Bahnhofe stockte der Verkehr gestern morgen fast gänzlich. Der starke Schneefall legte die Weichen fest, die unbeweglich waren. Sie mußten schließlich von den Leitungen abgehängt und mit der Hand bedient werden. Die Züge hatten stundenlange Verspätungen.

Notizen eines Musikkritikers.

Von Dr. Carl Weichardt, einem Mitarbeiter unseres Blattes, erschien im Verlag von Otto Hendel, Halle a. S., ein Buch (brosch. 3 M., geb. 4 M.) unter dem anspruchslosen Titel „Notizen eines Musikkritikers", das zur Musik verführen will. Ein Führer und Verführer zum Musikgenuß, kommt es nicht mit schwerem, historischem oder theoretischem Rüstzeug daher; es wendet sich an die weitesten musiklebenden Kreise, ja auch an die sogenannten „unmusikalischen" Menschen, deren es nach Ansicht des Verfassers gar nicht so viel gibt, wie man aus der immer noch geringen Teilnahme der Allgemeinheit an ernster, absoluter Musik wohl schließen könnte. Was vielen fehlt, ist nur die richtige Ermunterung zum musikalischen Genießen und die nötige Uebung in der Fähigkeit, die Seele auf Werke der musikalischen Kunst wenigstens in der wesentlichen Richtungslinie einzustellen. Wir werden wohl von Kind auf zum Lesen von Gedichten oder zum Beschauen von Bildern angeleitet, im Anhören von Musik aber unterweist uns die Schule so gut wie gar nicht. Als eine willkommene Hilfe zur Ausfüllung dieser Erziehungslücke sind nun Dr. Carl Weichardts „Notizen eines Musikkritikers" sehr zu begrüßen. Hervorgegangen aus Musikkritiken, die der jetzige Dramaturg der Frankfurter Vereinigten Stadttheater (Oper und Schauspiel) als Leipziger Musikkritiker und als gelegentlicher Musikreferent der „Frankfurter Zeitung" geschrieben hat, wirkt diese Sammlung kritischer Notizen in erster Linie durch den Reiz der Unmittelbarkeit; mag es sich um eine Symphonie, eine Oper oder um einen reproduzierenden Künstler handeln, jeder Eindruck, jedes Urteil ist die blanke Widerspiegelung eben erst gehörter Musik, und dank diesem kritischen Impressionismus atmen all die knappen Notizen so viel Frische, daß die Lektüre niemals ermüden wird.

Karlsruher Hoftheater.

Von unserem Karlsruher dt.-Korrespondent wird uns geschrieben: Nach einer Pause von 17 Jahren ging zur Erinnerung an die großen Vorgänge vor 100 Jahren neueinstudiert Paul Heyse's „Colberg" in Szene. Das Stück war vollständig neu besetzt. Es löste wegen der ganz ausgezeichneten Darstellung jubelnde Begeisterung aus, an der die Jugend großen Anteil hatte. Gerne übersah man die dramatischen Schwächen des Werkes und ließ sich von der echten und deutschen Art fortreißen. Herr Wassermann gab den alten Nettelbeck überzeugungskräftig und warmblütig und erwarb sich allgemeine Sympathie. Als Gneisenau konnte Herr Baumbach seine oft gerühmte durchgeistigte Charakterzeichnung erweisen. In der weiblichen Hauptrolle (Rose) entfaltete Frl. Noormann viel Wärme und mädchenhaften Heroismus. Der Würges wurde von Herrn Dapper wirkungsvoll gespielt. Herr Lütt-Johann überzeugte als Heinrich wiederum von seinem schönen Talent. Außer diesen gab es noch eine große Anzahl trefflicher kleinerer Rollen. Die Bühnenbilder waren von guter Wirkung. — Das Großherzogspaar war anwesend.

Münchener Premiere.

Aus München berichtet uns telegraphisch unser j.-Mitarbeiter:

Das Kgl. Residenztheater brachte gestern die Uraufführung des dreiaktigen Schauspiels „Eisen" von Walter Ziersch. Der Autor, der als Romanschriftsteller einen geachteten Namen hat, versucht sich in diesem Werke zum erstenmale in der Dramatik. Das Stück spielt im Rheinland und schildert den Aufstieg und Verfall eines großen Eisenwerkes. Eisenhart sind auch die beiden Hauptfiguren des Stückes, ein rücksichtsloser Generaldirektor, und die Besitzerin des Eisenwerkes, die die erste Werbung zurückweist und lieber das Unternehmen dem Ruin in die Hände treibt. Beide Charaktere finden sich schließlich zu ehrlicher Arbeit eben nicht miteinander. Das Stück hat fesselnde dramatische Spannkraft und geht, abgesehen von einigen Dialogbreiten, geraden Wegs auf sein Ziel los und ist von Anfang bis zu Ende wirksames Theater. Die ersten Kräfte des Hoftheaters, vor allem Frau von Hagen als charakterfeste Eisenwerkbesitzerin und Herr Steinrück als knorriger rücksichtsloser Generaldirektor, sorgten für beste Wiedergabe, so daß sich der Autor nach dem zweiten und dritten Akte beim Publikum für den unbestrittenen Beifall und bei den Künstlern für das meisterhafte Spiel bedanken konnte.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Dienstag, 14. Januar.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Das Rheingold. — Kgl. Schauspielhaus: 1809 von Berlinchingen. — Deutsches Theater: Der blaue Vogel.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Die Bohème. — Kgl. Schauspielhaus: Eine Frau ohne Bedeutung.
Frankfurt a. M. Opernhaus: Ariadne auf Naxos. — Schauspielhaus: Die Jagd.
Freiburg i. Br. Stadttheater: Medea.
Hamburg. Dtsch. Schauspielhaus: Der Diamant.
Heidelberg. Stadttheater: Die lustige Witwe.
Karlsruhe. Großh. Hoftheater: Die verkaufte Braut.
Leipzig. Neues Theater: Die Bohème. — Altes Theater: Professor Bernhardi.
Mannheim. Großh. Hoftheater: Alt-Heidelberg.
München. Kgl. Hoftheater: Iphigenie. — Gärtnerplatztheater: Der Frauenfresser. — Schauspielhaus: Der gute Ruf.
Straßburg i. Els. Stadttheater: Hänsel und Gretel.
Stuttgart. Großes Haus: Die Räuber. — Kleines Haus: Der Waffenschmied.

* **Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein.** Die Mitglieder werden nochmals auf die heute Montag abend 9 Uhr im Hotel „National" stattfindende Generalversammlung mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen aufmerksam gemacht.

* **Mannheimer Schachzeitung.** Wir machen darauf aufmerksam, daß es in der zweiten Spalte der heutigen Schachbeilage richtig heißen muß: „Der weiße Angriff wird in kräftigster Weise abgeschlagen."

* **Unglücksfall.** Der in den 30er Jahren stehende Arbeiter Karl Leich stürzte heute früh zwischen 5 und 6 Uhr in der Fabrik von Benz u. Co. in eine Grube und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Er wurde bewußtlos ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Unfall.** Ein unbekannter Mann bekam in der Nacht zum Sonntag auf der Rheinbrücke einen epileptischen Anfall und wurde mit dem Sanitätswagen in bewußtlosem Zustande in das Städtische Krankenhaus überführt. Das Bewußtsein ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

Von Tag zu Tag.

— **Vom Zuge getötet.** Worms, 11. Januar. Heute nacht wurde im hiesigen Bahnhof der Rangierer Müller von Alsheim vom Zuge überfahren und getötet.

Nationalliberaler Bezirksverein Mannheim-Land.

Am gestrigen Sonntag hielt der nationalliberale Bezirksverein Mannheim-Land in der „Rose" in Ladenburg eine Parteiversammlung ab, die sich trotz des eingetretenen Schneewetters eines außerordentlich starken Besuches erfreute. Von den umliegenden Ortschaften waren die Parteifreunde besonders zahlreich erschienen und auch aus Mannheim war eine stattliche Zahl vertreten, u. a. Herr Landtagsabgeordneter König und Herr Reinmuth. Um 3/4 5 Uhr eröffnete Herr Schuhfabrikant Nilsohn die Versammlung und begrüßte die Anwesenden und vor allem den Referenten, Herr Geh. Hofrat Rebmann-Karlsruhe. In einigen einleitenden Worten wies der Herr Vorsitzende auf die bevorstehenden Landtagswahlen hin und streifte dann die Kampfesweise des Zentrums in Bayern und im Reiche. Insbesondere aber tritt er dem Vorwurfe der badischen Zentrumspresse entgegen, die Politik der nationalliberalen Partei Badens sei eine von den Herren Rehmann und Thorbecke gemachte und stellt unter lebhaftem Beifall ausdrücklich fest, daß die gesamte Partei hinter ihren bewährten Führern stehe.

Hierauf ergriff der Chef der nationalliberalen Partei, Herr Landtagsabgeordneter Geheimer Hofrat Rebmann-Karlsruhe, das Wort zu seinem Vortrag: „Die politische Lage". Anknüpfend an das Märchen vom Absterben der nationalliberalen Partei beweist der Redner die Notwendigkeit derselben und rechtfertigt die jeweilige Stellung der nationalliberalen Fraktion im badischen Landtag. Das Zentrum findet eine entsprechende Würdigung und besonders werden seine Eingriffe in unser innerpolitisches, bürgerliches, wirtschaftliches, soziales und rechtliches Leben durch die verschiedenen päpstlichen Enzyklen entschieden zurückgewiesen. Der Schwerpunkt des Kampfes wird sich deshalb auch in nächster Zukunft gegen das Zentrum zu richten haben. Ferner berührt der Redner die Jesuitenfrage und das Proportionalwahlrecht. Die Stellungnahme zur Landtagswahl wird erst durch den Ausschuß festgelegt, aber schon jetzt ist Agitation und Organisation nötig. Als Helfer hierbei empfiehlt der Referent neben der badischen Tagespresse den „Deutschen Volksboten", die neue Wochenschrift der nationalliberalen Partei. Auch die Lage im Reich beleuchtete der Referent eingehend, besonders die Stellung der Parteien zu Heer und Marine, zur Fleischteuerung und zur Landwirtschaft. Interessant waren die Ausführungen über die Finanzverhältnisse und die Möglichkeiten der Uebertragung und Rückwirkung auf Baden. Nach einer eingehenden kritischen Betrachtung der auswärtigen Politik rekapitulierte der Redner die Aufgaben der nationalliberalen Partei und faßt sie schließend in die Worte zusammen: „Allzeit für das Volk und seine freiheitliche Entwicklung." Der überaus starke Beifall konnte dem verehrten Parteiführer als ein Zeichen des Vertrauens und des Willens der Gefolgschaft gelten. Da eine Diskussion nicht gewünscht wurde, konnte Herr Schuhfabrikant Nilsohn um 3/4 7 Uhr mit Dankesworten an den Referenten die Versammlung schließen. o.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Metz, 13. Jan. Der von den Mitgliedern des Musikvereins La Renaissance schwer verletzte Unteroffizier ist der Vizewachtmeister Naumann von der 2. Schwadron des hiesigen Dragoner-Regiments Nr. 9 aus Mülhausen in Thüringen. Gestern abend wurde mitgeteilt, daß Lebensgefahr nicht besteht.

* **Berlin,** 13. Jan. Seit gestern ist besonders in Westdeutschland, in Bayern und in Thüringen starker Schneefall eingetreten. Durch Schneeverwehungen wurden mehrfach Verkehrsstörungen verursacht.

* **Berlin,** 13. Jan. Das geheimnisvolle Dunkel, das seit mehr als drei Jahren über das plötzliche Verschwinden des Sekretariats-Assistenten Franz Behm aus Dabendorf schwebte und das trotz aller Bemühungen der Gerichte und Behörden bisher nicht aufgehellt werden konnte, ist gestern gelichtet worden. Die Frau des Verschollenen hat das Geständnis abgelegt, daß ihr damaliger Liebhaber, der Brunnenbauer Gustav Kolbe, ihren Mann erschossen und die Leiche vergraben hat.

⊡ Berlin, 13. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei waren auf gestern mittag 16 Versammlungen in Berlin und 9 in den Vororten einberufen, um gegen die Fleischteuerung den „Kommunalfreisinn" und den schwarz-blauen Block Stellung zu nehmen. Einige Säle mußten wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden. Die Referate hatten zumeist Abgeordnete, Stadtverordnete, aber auch einige Frauen übernommen. Am Schlusse aller Versammlungen, welche ohne Störungen verliefen, wurde die übliche Protestresolution angenommen.

Die Ministerkrisis in Frankreich.

w. Paris, 13. Jan. Die Radikalen werden die von ihnen beabsichtigte Interpellation über die Wiedereinstellung Du Paty de Clam voraussichtlich fallen lassen, da eine derartige Debatte nunmehr infolge der Demission Millerands gegenstandslos wäre und das Wiedereinstellungsdekret nicht mehr rückgängig gemacht werden könne.

w. Paris, 13. Jan. Die Ernennung Lebruns zum Kriegsminister findet in der Presse ziemlich allgemeine Zustimmung. Man rühmt seinen methodischen Geist und seine ungewöhnliche Arbeitskraft. Mehrfach wird die Hoffnung ausgesprochen, daß er die fruchtbare Tätigkeit Millerands fortsetzen werde. Die Blätter erörtern auch heute eifrig die politische Seite der durch das Vorgehen Millerands hervorgerufenen Krise. Die radikale „Lanterne" hofft, daß das Ministerium nunmehr wirklich homogen sei. Durch die einmütige Mißbilligung der von Millerand getroffenen Verfügung hätten die Minister dargetan, wie sehr sie von der Pflicht des Einvernehmens und der vollständigen Solidarität durchdrungen seien.

Der „Radikal" schreibt: Die Wutausbrüche der Presse über die Demission Millerands sind der beste Beweis für die Bedeutung des von der republikanischen Partei davongetragenen Sieges.

Die „Petit Republique", die Millerand eifrig verteidigt, meint, nach wie vor werde Poincare mit unversöhnlichen Gegnern zu kämpfen haben, die zu den unlautersten Manövern entschlossen seien, um seine Stellung zu erschüttern. Aber diese Angriffe würden den Ministerpräsidenten nur noch größer erscheinen lassen und die Zahl der Republikaner, die ihm am 17. Januar ihre Stimme geben werden, werde täglich wachsen.

„Excelsior" meint, die Art, mit der Millerand durch die in den Wandelgängen des Parlaments angezettelten Ränke gestürzt wurde, sei geradezu tückisch. Welcher Wertschätzung der zurückgetretene Kriegsminister sich erfreue, zeige die Tatsache, daß der Zar sich dem Ministerpräsidenten gegenüber in der schmeichelhaftesten Weise über die Tätigkeit Millerands und die gegenwärtige Lage der französischen Armee geäußert habe.

Neue Kämpfe in Marokko.

w. Paris, 13. Jan. Wie aus Tanger gemeldet wird, sind die Kolonnen Gueydon und Rueff am 11. Januar nach Mogador zurückgekehrt. Die Gesamtzahl der von beiden Truppenabteilungen in den letzten Kämpfen bei dem Aufruhr in Marokko erlittenen Verluste betragen 23 Tote und 96 Verwundete.

Die Befestigung des Panamakanals.

w. Washington, 13. Jan. In der Vorschaft an die Marinekommission des Repräsentantenhauses erklärte Marinesekretär Meyer, er glaube, daß alle zukünftigen Kriege, an denen die Vereinigten Staaten beteiligt wären, in der Nähe der Eingänge zum Panamakanal stattfinden würden, daher sei er der Meinung, daß ein entsprechender Schutz im karibischen Meere von wesentlicher Bedeutung sei. Er kündigt deshalb Pläne zur Befestigung von Quantanamo auf Kuba an, um den nordöstlichen Zugang zum Kanal zu schützen. Weiter erklärte er, daß Kuba und die Vereinigten Staaten jüngst einen Vertrag abgeschlossen haben, durch den Kuba den Vereinigten Staaten das Recht einräumt, die Quantanamo beherrschenden Hügel zu erwerben. Die Stationen auf diesen Hügeln sollen möglichst stark befestigt werden, da sie eine wunderbare strategische Lage besitzen.

Am Ende des Balkankrieges.

Rumänien und Bulgarien.

w. Paris, 13. Jan. Zu dem bulgarisch-rumänischen Zwist meldet der Londoner Sonderberichterstatter des Matin; der bulgarische Delegierte Dr. Danew habe ihm erklärt, er verbürge sich dafür, daß man sich nicht zu beunruhigen brauche, Bulgarien und Rumänien würden sicherlich zur Verständigung gelangen. Von dem rumänischen Minister Take Jonescu hat der Korrespondent erfahren, daß der bulgarische Ministerpräsident Teschow der rumänischen Regierung mitgeteilt habe, er wünsche lebhaft eine Verständigung und habe in diesem Sinne Weisungen an Danew nach London ergehen lassen.

*

⊡ Berlin, 13. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Um in dieser ernsten Zeit nicht allein die Verantwortung für die folgenschwere Entscheidung zu tragen, beschloß der Ministerrat die Einberufung einer allgemeinen Nationalversammlung.

* Paris, 12. Jan. Präsident Fallières empfing heute Nachmittag den russischen Kriegsminister Sschuchomlinow in Audienz.

* Belgrad, 12. Jan. Auf Verlangen des österreichisch-ungarischen Gesandten v. Ugron ist die feierliche Hissung der Konsulatsflagge in Prizrend aus technischen Gründen vom 13. auf den 15. Januar verschoben worden. In Monastir wird die gleiche Feier am 16. Januar stattfinden. Nachdem sich das Befinden des in Uesküb erkrankten Vizekonsuls Taby nicht gebessert hat, hat Ugron den österreichisch-ungarischen Konsul in Belgrad Wildner zur feierlichen Flaggenhissung in Mitrowitza abgeordnet. Konsul Wildner begibt sich morgen dorthin.

* Belgrad, 12. Jan. Die in der Stadt verbreiteten Gerüchte über eine Demission des Ministerpräsidenten Pasitsch werden von maßgebender Stelle als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Aus dem Großherzogtum.

)(Weinheim, 11. Jan. Durch ausströmendes Wasser einer Lokomotive wurde der Maschinenputzer Unger von hier schwer verbrüht. Der Verunglückte wurde nach Heidelberg überführt.

):(Rastatt, 10. Jan. Der Gemeinderat beschloß, das Schulgeld für die Volksschule aufzuheben. Die Durchführung dieses Beschlusses bedarf noch der Zustimmung des Bürgerausschusses.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lampertheim, 9. Jan. Eine exemplarische Strafe wurde vom hiesigen Schöffengericht dem 55 Jahre alten Peter Menges von hier zu Teil, der in der Nacht vom 10. auf 11. November v. Js. den Fabrikarbeiter Ph. Münch dahier durch Messerstiche nicht unerheblich verletzt hat. Menges erhielt eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Glücklicherweise gehören derartige Ausschreitungen in unserer Gemeinde zu den Seltenheiten.

MARCHIVUM

Handelskammer Mannheim.

Aus Nr. 2 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Kohle.

Die übrigen Kohlengroßhandlungen sind im allgemeinen mit dem Geschäftsgang des Jahres 1912 zufrieden gewesen. Er war bei ihnen infolge des gewaltigen englischen Bergarbeiterstreiks sehr lebhaft und zum Teil lohnend. Die Herbstmonate, die einen empfindlichen Wagenmangel brachten, erschwerten jedoch den Geschäftsgang wesentlich. Der Reingewinn ist zum Teil gestiegen, zum Teil infolge erneuter Lohnerhöhungen ungünstig beeinflußt worden. Bei einer Firma liegt das Geschäft zur Zeit (Anfang Dezember) sehr ruhig, weil sie englische Kohlen nur zu höheren Preisen erhalten kann als Ruhrkohlen. Letztere könne sie trotz vielfachen Bemühungen nicht erhalten, da die Bergwerksdirektion in Recklinghausen nur an einige bestimmte Händler liefere, von denen sie nicht kaufen könne, da diese zu teuer verkauften. Eine der berichtenden Firmen hat in Hamburg eine Filiale errichtet. (4 Berichte.)

Kohlenplatzhandel. Der Geschäftsgang im Kohlenplatzhandel war nach dem Bericht der Mannheimer Kohlenhändlervereinigung im allgemeinen gut. Besonders in den letzten Monaten hat sich eine starke Knappheit an Kohlen fühlbar gemacht, so daß für Neuverkäufe höhere Preise verlangt werden konnten, die auch bezahlt wurden.

Im Platzgeschäft waren in Kohlen die Preise gegenüber dem Vorjahre etwas besser, wogegen jedoch auch die Unkosten bedeutend gestiegen sind. Nur in Koks nimmt die Preisschleuderei am hiesigen Platz kein Ende, die Verkaufspreise für Zentralheizungskoks stehen in grellstem Mißverhältnis zu den Einkaufspreisen und insbesondere zu den Waggon-Verkaufspreisen. Von irgend welchem Verdienst könne da keine Rede sein.

Bei der Syndikatfreien Kohlenvereinigung hat sich im Detailhandel der Konsum eher damit abgefunden, die anläßlich der Streiks und auch infolge der allgemeinen Lage notwendig gewordenen Preiserhöhungen zu bewilligen, so daß die Firma die Verhältnisse im Kohlendetailhandel zurzeit als befriedigend bezeichnen kann. —

Den Bericht über Kohlenreederei s. S. 185.

Brikett-Fabrikation und -Handel. In der Steinkohlenbrikett-Fabrikation sind wesentliche Aenderungen nicht zu verzeichnen. Der Geschäftsgang war mäßig steigend, die Nachfrage etwas lebhafter, während das Angebot, insbesondere in ausländischer Ware, nachließ.

Ueber den Braunkohlenbriketthandel wird von der hiesigen Zweigniederlassung des Braunkohlen-Brikett-Verkaufsvereins, G. m. b. H., Köln, berichtet: Das Geschäftsjahr 1912 steht für den gesamten Kohlenhandel im Zeichen der Hochkonjunktur, aus der auch der rheinische Braunkohlenbergbau Nutzen gezogen hat. Brachte schon der im März ausgebrochene Streik der Bergarbeiter im Ruhrbezirk unseren von dem Streik nicht betroffenen rheinischen Braunkohlenbergwerken eine vorübergehende erhebliche Absatzsteigerung, so hat die lebhafte Beschäftigung unserer Vereinswerke auch nach dem ergebnislos verlaufenen Bergarbeiterstreik infolge der immer mehr zunehmenden Nachfrage nach Braunkohlen-Briketts in unveränderter Weise angehalten. Wie alljährlich, so setzte auch im Oktober wiederum ein großer Wagenmangel ein, der sich im laufenden Jahre bei dem durch die starke Beschäftigung der Industrie verursachten großen Brennstoffbedarf weit mehr bemerkbar machte als in den Vorjahren. Wochenlang wurde unseren Braunkohlenbergwerken nur 50 % der angeforderten Wagenzahl zugestellt. Die Lage wurde noch verschärft durch eine zur Hebung des Wagenmangels von der Eisenbahnverwaltung angeordnete viertägige vollständige Sperrung einer großen Anzahl Stationen innerhalb des linksrheinischen Braunkohlengebiets. Der Wagenmangel hat zwar zur Berichtszeit (Ende November) etwas nachgelassen, macht sich aber immer noch in unangenehmer Weise fühlbar, so daß wir den Anforderungen unserer Abnehmer auch jetzt bei weitem noch nicht genügen können.

Angesichts der glänzenden Lage auf dem gesamten Brennmaterialienmarkte würden zurzeit, ähnlich wie es bei nichtsyndizierten Produkten in Zeiten der Hochkonjunktur geschieht, auch für Kohlen, Koks und Briketts beträchtliche Preisaufschläge mit Leichtigkeit herausgeholt werden können. Dem Bestehen der Syndikate, die auch in Zeiten bedeutender Nachfrage eine mäßige Preistaktik verfolgen, ist es zu verdanken, daß die Kohlen- und Brikettpreise auf gesunder Höhe für die Verbraucher gehalten werden. Dies trifft besonders für Braunkohlenbriketts „Union" zu, deren Preise in diesem Jahre gegen das Vorjahr trotz des gewaltigen Bedarfs, der bei weitem nicht gedeckt werden kann, nicht erhöht worden sind. —

Wie die Mannheimer Kohlenhändlervereinigung berichtet, wird der Bedarf in Union-Briketts von Jahr zu Jahr größer. Die Preise wären befriedigend. Die Aussichten für das kommende Jahr seien bis jetzt nicht ungünstig.

Volkswirtschaft.

Aus den Wochenberichten der Großbanken.

Die Lage des Geldmarktes bildet in der diesmaligen Wochenschau der Großbanken neben der politischen Situation naturgemäß den hervorstechendsten Punkt. Die Mehrzahl der bisher vorliegenden Bericht warnt vor der Annahme, als ob wir mit schnellen Schritten einem dauernd leichten Geldstande entgegengingen.

Die Deutsche Bank weist gegenüber der starken Geldflüssigkeit zu Beginn des neuen Jahres darauf hin, daß sich der Jahresschluß selbst unter einer abnormen Geldspannung vollzogen hatte. Die flüssigen Mittel, welche jetzt so reichlich und schnell dem Markte zuströmen, haben die Zinssätze stark herabgedrückt. Es müsse aber fraglich erscheinen, ob diese billigeren Geldsätze sich weiter werden behaupten können. Der Status der Reichsbank präsentiert sich noch in recht ungünstigem Lichte. An den auswärtigen Geldzentren ist mit Ausnahme von Amerika noch keine erhebliche Gelderleichterung eingetreten. Aus Newyork kommt zwar jetzt verschiedentlich Gold herüber, doch dürfte dasselbe bei den Anforderungen, die besonders Südamerika an die Bank von England stellt, bald wieder abfließen. Unter diesen Umständen sei mit einer Diskontermäßigung der Bank von England, und in weiterer Folge auch unserer Reichsbank, in nächster Zeit wohl noch nicht zu rechnen. Auch bezüglich der politischen Lage urteilt die Deutsche Bank vorsichtig. Dagegen lauten die Nachrichten aus den Industrierevieren, speziell aus der Montanindustrie, fortgesetzt recht zufriedenstellend. Gegen den Kauf von Aktien gut fundierter Gesellschaften ließe sich gewiß nichts sagen, soweit dies mit eigenem Geld geschieht, aber sowohl Geldgeber wie Geldnehmer sollen nach den Verhältnissen, wie sie sich im Dezember gezeigt haben, dauernd große Vorsicht walten lassen. Die durch den Wagenmangel hervorgerufenen Störungen seien jetzt endlich beseitigt und die Zechen in der Lage, ihre Förderung nahezu vollständig auszunützen.

Der Wochenbericht des A. Schaaffhausenschen Bankvereins empfiehlt angesichts der noch unklaren politischen Lage dem Publikum, auch weiterhin die bisherige Zurückhaltung zu bewahren. Die augenblickliche Geldmarktlage sei nicht leicht zu beurteilen. Die Lage des Zentralnoteninstituts sei an sich noch durchaus unbefriedigend und nur die augenblicklich verminderte Verwendungsmöglichkeit für Geld bei gleichzeitig geringer Nachfrage habe die relativ niedrigen Zinssätze gezeitigt. Sobald sich die Kapitalsansprüche wieder in vermehrtem Maße einstellen, würde sich das Bild ändern, denn es stehe fest, daß seit Jahren das Verhältnis des mobilen zum immobilen Kapital ungünstiger geworden ist. Auch sei anzunehmen, daß bei politischer Beruhigung die industrielle Konjunktur ungeschwächt anhalten und neue Geld- und Kapitalsansprüche in nicht vorauszusehendem Umfange mit sich bringen werde. Die Lage der Schwerindustrie sowohl der gemischten Werke wie der reinen Kohlenzechen im Rheinlande und in Oberschlesien sei recht günstig. Der Abruf bei den reinen Kohlenzechen sei derart lebhaft, daß man vielfach an eine Erhöhung der Kokspreise glaubt. Die Konjunktur habe eine erstaunliche Widerstandsfähigkeit in den Kriegszeiten gezeigt, aber schließlich werde der industrielle Fortgang doch von einer baldigen Beilegung der politischen Differenzen abhängen.

Der Wochenbericht der Nationalbank für Deutschland beurteilt die politische Lage optimistischer und hofft eine baldige friedliche Lösung der schwebenden Fragen. Was den Geldmarkt anbelangt, der in den letzten Wochen das Schmerzenskind der Börse war, so werde er neuerdings ebenfalls optimistisch beurteilt. Die Rückflüsse bei der Reichsbank nehmen einen normalen Verlauf und der Diskont neige wieder nach unten. Es stehe wohl zu erwarten, daß zunächst die Bank von England und, ihrem Beispiel folgend, alsdann auch die Deutsche Reichsbank eine Ermäßigung ihrer Sätze vornehmen werde. Bezüglich der Konjunktur meint die Nationalbank, daß man in der Annahme nicht fehl gehe, daß die heimische Industrie demnächst eine starke Zunahme in der Beschäftigung erfahren werde, da große Aufträge des preußischen Staates in Aussicht stehen. Für die Beschaffung von rollendem Material seien allein 170 Millionen für Preußen in Ansatz gebracht, eine Summe, die ungefähr der doppelten in den vorausgegangenen Jahren gleichkommt.

Vom Tabakmarkt.

Im Kochertal und in der Eppinger Gegend wurden noch einige Orte zwischen 30 und 32 ℳ verkauft. Desgleichen sind noch verschiedene Vereinsorte (Oberländertabake) zu 32—35 ℳ begeben worden. In Rülzheim und Rheinzabern wurde wiederholt zu 32 ℳ gehandelt. In Seckenheim ging fermentiertes Sandblatt aus erster Fermentation von den Produzenten an Mannheimer Händler zu ca. 36 ℳ über. In den noch restierenden Schwergutsorten stellen die Eigner, wie die „Südd. Tabakztg." schreibt, zu hohe Forderungen, weswegen dorten neuere Verkäufe nicht zu verzeichnen sind.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim. Die Zeichnungen auf die von der Bank zur Zeichnung aufgelegten 5 000 000 ℳ 4prozentige bis 1923 unkündbare Kommunalobligationen der Bank sind so zahlreich eingelaufen, daß der genannte Betrag ausverkauft ist. Zur Zeit gibt die Bank 4prozentige bis 1921 unkündbare Pfandbriefe aus.

Personalien. Die Firma Weingart u. Kaufmann, Ludwigshafen, teilt mit, daß sie dem Sohne ihres Seniors Herrn K. Kaufmann, Herrn Stefan Kaufmann, Prokura erteilt hat.

Die Handelskammer Leipzig meldet unterm 10. Januar: Die heutige Garnbörse war sehr gut besucht, es machte sich im allgemeinen seitens der Abnehmer eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Es besteht zwar immer noch ein ziemlicher Bedarf, der jedoch angesichts des hohen Preisstandes nur zögernd gedeckt wird. Störend auf das reguläre Geschäft wirkt der erhebliche Import österreichischer Garne nach Deutschland. Als Preise wurden für amerikanisches 20er Strumpfgarn je nach Qualität 95 bis 98 Pfg. für ½ Kg. verlangt, für Webgarn etwa 3 Pfg. weniger. Für 30er prima amerikanische Trosselkops wurden etwa 112—115 Pfg. gefordert. Für 30 Maco cardiert wurden 120 bis 125 Pfg., für gekämmte etwa 30 Pfg. mehr verlangt.

Konkurse und Zahlungsschwierigkeiten.

Gengenbach. Sägereibesitzer Joseph Duffner in Reichenbach. Prüfungstermin am 31. Januar, vormittags 9 Uhr.

Waldshut. Schweinehändler Joseph Huber in Unteralpfen. Prüfungstermin am 7. Februar, vormittags 10 Uhr.

Mannheimer Marktbericht vom 13. Jan.

	ℳ		ℳ
Stroh per Zentner	2.85—3.80	Zwetschgen	0.00—0.00
Heu per Zentner	4.00—4.20	Birnen per Pfund	0.20—0.30
" per Zentner	0.00—0.00	Kirschen per Pfund	0.00—0.00
Kartoffeln p. Zentner	3.00—3.50	Heidelbeeren p. Pfund	0.00—0.00
" besser	1.50—3.00	Trauben per Pfund	0.50—0.00
Bohnen per Pfund	0.00—0.00	Pfirsiche per Pfund	0.00—0.00
" deutsche p. P.	0.00—0.00	Nüsse per 25 Stück	0.20—0.00
Blumenkohl per Stück	0.15—0.60	Haselnüsse per Pfund	0.50—0.00
Spinat per Pfund	0.20—0.00	Eier per 5 Stück	0.40—0.70
Wirsing per Stück	0.08—0.14	Butter per Pfund	1.15—1.60
Rotkohl per Stück	0.10—0.25	Handkäse 10 Stück	0.40—0.50
Weisskohl per Stück	0.10—0.16	Bresem per Pfund	0.60—0.00
Weisskraut p. Pfd.	0.00—0.00	Hecht per Pfund	1.20—0.00
Kohlrabi 3 Knollen	0.10—0.15	Barsch per Pfund	0.70—0.90
Kopfsalat per Stück	0.15—0.00	Weissfische per Pfd.	0.40—0.50
Endiviensalat p. Pfd.	0.10—0.25	Laberdan per Pfd.	0.00—0.00
Feldsalat per Portion	0.10—0.00	Stockfische per Pfund	0.25—0.30
Sellerie per Stück	0.05—0.15	Hase per Stück	3.80—4.80
Zwiebeln per Pfund	0.03—0.00	Reh per Pfund	0.00—1.20
Rote Rüben p. Pfd.	0.07—0.00	Huhn (junger) p. Stück	1.90—3.20
Weisse Rüben p. Pfd.	0.00—0.00	Huhn (junges) p. Stück	1.50—3.00
Gelbe Rüben Büschel	0.00—0.00	Feldhühn per Stück	0.00—0.00
Karotten per Pfund	0.10—0.25	Ente per Stück	3.00—4.30
Pflückerbsen per Pfd.	0.00—0.00	Tauben per Paar	1.20—1.80
Meerrettig per Stück	0.10—0.25	Gans lebend p. Stück	7.00—0.00
Gurken per Stück	0.00—0.00	Gans geschl. p. Pfund	1.10—0.00
" z. E. 100 St.	0.00—0.00	Aal	1.40—0.00
Tomaten	0.00—0.00	Spargel	0.00—0.00
Aepfel per Pfund	0.15—0.30	Zickelchen	0.00—0.00

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg.
Fernspr.: Gruppe III Nr. 2022 und 3021. Hohe Bleichen 28.
Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.
Hamburg, 11. Januar 1913.
Gegen Wochenschluss war bei uns zu ungef. nachfolg. Preisen:

für	Nachfr. %	Angeb. %
Afrikanische Kompagnie	86	90
Agu-Pflanzungs-Gesellschaft	—	94
Carl Bödicker & Co.	128	132
Bremer Kolon.-Handelsges. vorm. F. Oloff & Co.	—	133
British Central-Africa sh . . . per Stück	6.3	6.9
Central-Afrikanische Bergwerks-Gesellschaft	70	—
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	—	140
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makatea) . . . per Stück Fr.	—	850
Debundscha-Pflanzung	—	109
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	127	—
D. Hand.- u. Plantag.-Gesellsch. d. Südsee-Ins.	159	163
D. Hand.- u. Plant.-Gesellsch. Genußsch. p. St.	M. 1400	M. 1450
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	—	98
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	110	112
Deutsche Kolonial-Gesellsch. f. Südwest-Afrika	480	500
Deutsche Samoa-Gesellschaft	—	96
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Gesellschaft	167	172
Deutsche Togo-Gesellschaft	101	106
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	159	162
D.-Ostafr. Plantag.-Ges. Vorzugs-Aktien p. St.	M. 20	—
Deutsch-Westafrikan. Handels-Gesellschaft	107	111
Forsyth G. m. b. H.	—	125
Germ. Sth. West-Afr. Diamond Investm. Co. p. St.	—	M. 2,60
Gibeon-Schürf- und Handels-Gesellschaft	100	115
Hernsheim & Co.	—	156
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	252	258
do Genußscheine . . . p. St.	M. 1380	M. 1730
Kaffee-Plantagen Sakarre	84	90
Kamerun Kautschuk-Co.	70	78
Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft	25	29
Kaukasib Diamant Ges. m. b. H. . . p. St.	M.	M. 1400
Kautschuk-Pflanzung Meanja	80	—
Kironda Goldminen-Gesellschaft	117	—
Kolmanskop Diamond-Mines . . . p. St.	M. 33	M. 38
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	97	100
Nama Land Schürf und Guano Syndikat	—	720
Neu Guinea Kompagnie, Stamm-Ant. m. Genußsch.		
do. do. Vorzugs-Ant. do.	113	121
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. A (ohne fehlender Einzahlung) . . . p. St.	M. 90	M. 100
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. B (Genußscheine) . . . p. St.	M. 3	M. 4,50
Ostafrika-Kompagnie	147	—
Ostafrik. Pflanzungs-Akt.-Ges. (ohne fehl. Einz.)	37	42
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	20	—
Otavi Minen- u. Eisenbahn-Ges., Anteile p. St.	M. 114	M. 115
do. do. Genußsch. p. St.	M. 82	M. 84
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien p. St.	£ 4¼	£ 4½
do. Junge Aktien p. St.	£ 2¼	£ 2½
Schantung-Eisenbahn-Ges., Aktien	132	133
do. do. Genußsch. p. St.	M. 174	M. 178
Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	185	—
Sisal Agaven-Gesellschaft	261	—
South African-Territories, Land. Usance p. St.	£ 1⅛	£ 1⅝
South East Africa Co. do. p. St.	1.8	2.3
South West Africa Co. do. p. St.	24.3	25.0
do. do. Deutsche Usance	120	130
Gesellschaft Süd-Kamerun, Anteile	110	115
do. do. Genußsch. ex. Div. p. St.	M. 89	M. 94
Südwestafr. Schäferei-Gesellsch. m. Genußsch.	—	74
Upper Egypt Irrigation Co.	—	22
Usambara Kaffeebau-Gesellsch., Stamm-Anteile	48	—
do. do. Vorzugs-Anteile	85	90
Verein. Diamant-Ges. Lüderitzbucht Aktien	70	74
Weise de Meillon Aktien . . . p. St.	M. 80	M. 85
Westafrikan. Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	90	—
Westafrikan. Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria	243	—
Windhuker Farm-Gesellschaft	123	—

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 10. Januar.
Zaim „Fendel 22" v. Straßburg, 2900 Dz. Stückgut. Munkel „Helena" von Straßburg, 1800 Dz. Stückgut. Eichel „Köln 47" von Antwerpen, 6770 Dz. Getreide. Schmitt „Bad. 40" v. Karlsruhe, 2100 Dz. Stückgut. Adler „Bad. 27" v. Rotterdam, 12750 Dz. Gtr., Stg. Meulen „Actief" von Rotterdam, 1200 Dz. Getreide. Mochen „Egan 21" von Straßburg, 2106 Dz. Stückg. Müller „Marie" von Straßburg, 780 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 10. Januar.
Beckhaus „J. Stenz 4" v. Rott., 12 000 Dz. St., Gtr. Urban „Badenia 7" v. Duisburg, 1900 Dz. Stückgut. Specht „Vereinig. 24" v. Ruhr., 14 000 Dz. Stückgut. Scholl „Pollux" von Ruhrort, 10 000 Dz. Kohlen. Baubardt „Alt-Heidelberg" v. Heilbr., 700 Dz. Stg. Henß „Helene" von Rotterdam, 3000 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 11. Januar.
Laveune „Raab K. 22" v. Duisburg, 13 450 Dz. Kohl. Sack „Harpen 50" von Ruhrort, 6700 Dz. Kohlen. Schmitt „Raab K. 15" v. Ruhrort, 9000 Dz. Kohlen. Kahmen „Hedwig" v. Rotterdam, 2000 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 10. Januar.
Herrmann „Wilh. Rosa" v. Heilbr., 1600 Dz. Stl. Flen „Lina" von Heilbronn, 841 Dz. Steinsalz.

Leith „Providentia" von Jagstfeld, 1560 Dz. Steinsalz. Bohler „Louise" von Jagstfeld, 1428 Dz. Steinsalz. Neuer „Laura" von Jagstfeld, 1565 Dz. Steinsalz. Saul „Karoline von Erlanger" v. Ruhrort 7900 Dz. Kohlen.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

vom 9. Januar.

Angekommen die Dampfer: „Köln" am 7. Jan. vorm. in Hurst Castle, „Cassel" am 8. Jan. nachm. in Suez, „Franken" am 8. Jan. 8 Uhr nachm. in Melbourne, „Prinzregent Luitpold" am 8. Jan. 2 Uhr nachm. in Alexandrien. Abgefahren die Dampfer: „Hermillon" am 8. Jan. 1 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Aller" am 8. Jan. 11 Uhr vorm. von Galveston, „Crefeld" am 8. Jan. 5 Uhr nachm. von Lissabon, „Göttingen" am 8. Jan. 8 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Roon" am 8. Jan. 8 Uhr nachm. von Algier, „Bonn" am 8. Jan. 8 Uhr nachm. von Funchal, „Coblenz" am 8. Jan. 2 Uhr nachm. von Hongkong, „Therapia" am 8. Jan. 1 Uhr nachm. von Antwerpen, „Sierra Nevada" am 8. Jan. 2 Uhr nachm. von Antwerpen, „Prinzeß Alice" am 8. Jan. 5 Uhr nachm. von Genua, „Prinz Heinrich" am 8. Jan. 8 Uhr nachm. von Marseille, „Kaiser Wilhelm II." am 8. Jan. 12 Uhr nachm. von Cherbourg. D. „Aachen" passierte am 8. Jan. 4 Uhr nachmittags St. Vincent.

10. Januar.

Angekommen die Dampfer: „Schleswig" am 9. Jan. 8 Uhr vorm. in Alexandrien, „Gneisenau" am 9. Jan. 10 Uhr vorm. in Sydney, „Barbarossa" am 10. Jan. vorm. in Bremerhaven. Abgefahren die Dampfer: „Cassel" am 9. Jan. 7 Uhr vorm. von Port Said, „Prinz Eitel Friedrich" am 9. Jan. 6 Uhr vorm. von Cuxhaven, „Gotha" am 9. Jan. 7 Uhr vorm. von Rotterdam, „Crefeld" am 9. Jan. 8 Uhr vorm. von Lissabon, „Derfflinger" am 9. Jan. 1 Uhr nachm. von Genua. D. „Therapia" passiert am 9. Jan. 9 Uhr nachm. Dover.

Mitgeteilt von:
Baus u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8. Telephon Nr. 180.

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 9. Januar. (Drahtbericht der Amerikan Linie-Southampton.) Der Schnelldampfer „St. Paul" am 1. Jan. von Southampton ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 9. Jan. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Zeeland", am 28. Dez. von Antwerpen ab ist heute nachmittag hier angekommen.

Antwerpen, 11. Jan. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Lapland" am 1. Januar von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7. Telephon 7215.

Wasserstandsnachrichten v. Monat Januar

Pegelstation vom Rhein	8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.27	1.13	1.10	1.03	1.07	1.24	Abends 6 Uhr
Kehl	2.19	2.11	2.03	1.90	2.01	2.08	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.76	2.72	2.82	3.50	3.55	3.50	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.06	2.91	2.91	2.82	2.79	2.75	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.01	0.92	0.84	0.76	0.69		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.12	2.03	1.95	1.90	1.82		Vorm. 7 Uhr
Köln	2.60	2.50	2.36	2.25	2.10		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.14	3.07	2.96	2.87	2.84	2.80	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.85	0.80	0.86	0.84	0.75	0.57	Vorm. 7 Uhr

*) Ost-Wind, Bedeckt, —6°. Wasser: Stillstand.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsmenge Liter a. qm
12. Januar	Morgens 7	746.7	—2.2	NE 2	11,4
12. "	Mittags 2	748.2	—0.2	" 2	
12. "	Abends 9	751.3	+2.0	still	
13. "	Morgens 7	752.5	—1.5	still	

Höchste Temperatur den 12. Jan. +2,0°. Tiefste Temperatur vom 12.—13. Januar —2,4°.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)

16. Januar: Frost, bedeckt, Feucht.
17. Januar: Feuchtkalt, Niederschläge, um Null herum.
18. Januar: Frost, Niederschläge, bedeckt, trübe.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Doran Kraft Malz ist das vorzüglichste, billigste u. bestwirkende Präparat bei allen Bleichsüchtigen, Blutarmen, Wöchnerinnen, stillenden Müttern und in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern, überhaupt für alle Rekonvaleszenten von hervorragendem Werte. Alexander Thuck in H. schreibt: „Ersuche wieder um ein Postkollo Ihres ausgezeichneten Doran Kraft Malzes, dasselbe ist ja ein wahres Lebenselixier, so vorzüglich ist die Wirkung auf den Organismus." Herr Sanitätsrat Dr. von H. in C. schreibt: „Ihre erste Sendung Doran Kraft Malz hat mir ganz vorzügliche Dienste geleistet. Ich freue mich, dass Sie die neue Sendung prompt gesandt haben, und bin überzeugt, dass mir der Gebrauch desselben bei meiner Rekonvaleszenz nach schwerer Krankheit gute Dienste leisten wird." Dr. med. Z., prakt. Arzt in W. schreibt: „Gleichzeitig spreche ich Ihnen meine Anerkennung aus über die ganz vorzügliche Wirkung, die sich nach Gebrauch Ihres Doran Kraft Malzes bei meiner hochgradig bleichsüchtigen Frau eingestellt hat." Dose à 1 Mk. Allein zu haben bei E. Weidemann, Liebenburg (Harz). Ausführliche Broschüre gratis.

Staubige Luft

ist das Merkmal der Bureaus und Fabriksäle und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die Wybert-Tabletten zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark.

Einige Beispiele der grossen Billigkeit

während meines

Inventur-Ausverkaufs

Preisherabsetzung

von

Konfektion

Die Preise sind ohne Rücksicht auf die bisherigen Verkaufspreise ganz bedeutend reduziert, bei vielen Stücken bis und unter die Hälfte, um möglichst restlos diesjährige Winterwaren zu räumen.

Damen-Kostüme in verschiedenen Ausführungen und Stoffarten	jetzt	9.50	12.50	16.50
Damen-Kleider aus farb. Popeline, Cheviot od. Wollmousseline	jetzt	8.50	12.50	18.50
Damen-Paletots in verschiedenen Fassons	jetzt	8.50	12.50	18.50
Kostüm-Röcke englische Stoffarten	jetzt	2.25	4.50	7.50
Kostüm-Röcke aus reinwollenem Cheviot, blau und schwarz	jetzt	3.25	5.25	7.25
Mädchen-Paletots blau und engl. Art	jetzt	2.50	4.50	8.50
Mädchen-Kleider aus Cheviot und gemusterten Stoffen	jetzt	2.25	5.50	6.50
Mädchen-Kleider aus weissen Stoffen und Velour	jetzt	95 Pf.	1.45	1.95

Grosse Mengen

Damen-Blusen farbig und weiss
Damen-Unterröcke in Wolle, Waschstoffen und Moiré
Damen-Matinees in Waschstoffen und sog. Lamellstoffen
Damen-Abendmäntel in schönen Farben

zu fabelhaft billigen Preisen

In allen Abteilungen meines Geschäfts liegen enorm preiswürdige Waren auf!

Louis Landauer

Mannheim
Q 1, 1
Breitestrasse

Buntes Feuilleton.

— **Sprechende Blumen.** Die Poesie der Blumen mit der Blumensprache, die in dem bloßen Anblick der Blüte selbst liegt, scheint nicht zu genügen. Jedenfalls denen nicht, die durch die Blumen noch mehr sagen wollen, als Blätter und Blüten auszusprechen imstande sind. Aus Paris wird uns geschrieben, daß die größte Neuheit und Sensation augenblicklich die „sprechenden Rosen" sind. Man kann sie in einigen Geschäften kaufen. Die Lieferanten dieser sprechenden Rosen sind garnicht in der Lage, allen Wünschen ihren Kunden nachzukommen und täglich gehen tausende dieser duftenden Kinder Floras in die Hände schöner Damen, denen sie überbringen sollen, was der Absender ihnen persönlich zu sagen, nicht in der Lage ist. Die sprechenden Rosen führen ihren Namen nicht ganz mit Recht. Sie reden eigentlich nichts, sie erzählen aber. Ihre Blütenblätter sind es, die diese Erzählung vermitteln, und die Züchter der Rosen bringen mit kundiger und geübter Hand die Worte auf die Blätter, die der Besteller darauf zu sehen wünscht. Die Rosen, die sich derart beschreiben lassen, daß die Schriftzüge sehr gut erkennbar sind, werden von den Erfindern auf ganz besondere Weise präpariert. Sie verlieren durch diese Vorbereitung weder an Duft noch an Farbe, noch an Haltbarkeit, selbst von ihrer Schönheit büßen sie nicht ein denn die Schrift befindet sich nur auf der Innenseite und ist äußerlich garnicht zu bemerken, sodaß die Gestalt der Rose und ihr Aussehen in Bezug auf die Farbe nicht leidet. Ganze Liebesromane muß die Blumenkönigin vermitteln, Geheimnisse stehen verborgen auf den innersten Blättern. **Ein Rosenkäferchen** wie zufällig hineingesetzt, verdeckt ein Wort, einen Buchstaben vielleicht nur, den außer der Geliebten, die die Empfängerin ist, kein Mensch sieht und kennt. Nun könnte man einwenden, daß die Rosen, die die Ueberbringer zarter Geheimnisse sind, eigentlich ihre Bestimmung als Blumen verloren haben, als man sie vernichten muß, wenn sie ihre Mission erfüllt haben. Kein unberufenes Auge soll doch das sehen, was ein Mensch einem andern allein mitzuteilen hat. Das haben die Entdecker des Geheimnisses der sprechenden Blumen auch wohl überdacht. Die Schrift ist nämlich sofort unlesbar, verschwindet, als wäre sie nie gewesen, wenn die Blumen mit Wasser beträufelt werden. Haben sie also ihre Pflicht erfüllt, haben sie gesprochen, was sie sprechen sollten, dann darf die Empfängerin nur einige Tropfen auf die Blätter gießen und das Geheimnis eines Briefwechsels kann verlöscht sein, als wäre es nie gewesen. Die redenden Rosen sind der Gegenstand der Kauflust der eleganten Pariser Herren, welche zu den galanten Männern gezählt werden wollen. Schon Wochen voraus werden die Bestellungen gemacht, im letzten Augenblick freilich nicht selten wieder umgestoßen, wenn sie in dem Verhältnis vom Absender zur Empfängerin manches geändert hat. Es wird mit diesen Blumen auch ein ungeheurer Luxus getrieben, sie sind nämlich nicht billig, diese neuen Postillons d'amour. Das Stück kostet gewöhnlich 5—10 Francs, es kommt allerdings ganz darauf an, wie viel Worte auf dem einzelnen Blatt stehen. Manchmal auch, was darauf steht. Gewöhnlich sind meistens mehrere Blätter beschrieben und — numeriert. Aber das stört die Poesie der sprechenden Blumen durchaus nicht.

— **Warum Frauen streiken.** In einer Baumwollspinnerei von Lancashire kam es vor kurzem, wie der Daily Mirror berichtet, zu einem Streik der Arbeiterinnen, dessen Ursache gewiß nicht alltäglich war. Der Zufall wollte es, daß der Direktor der Weberei nicht nur ein sehr freundlicher Mann ist, sondern auch ein ungewöhnlich hübscher Mann, kurz, er wird von seinen Arbeiterinnen vergöttert und ist, ganz schuldlos und wider Willen, ein schlimmer Herzensräuber inmitten seines weiblichen Personals. Eine besonders temperamentvolle junge Dame vermochte nun eines Tages dem Wunsche nicht zu widerstehen, ihrem Herrn Direktor plötzlich um den Hals zu fallen. Der gute Mann war so verblüfft und empört, daß er im Interesse der Disziplin es für nötig hielt, die liebevolle Uebeltäterin zu entlassen. Und sofort legten alle anderen Arbeiterinnen mit einem Schlage ihre Arbeit nieder und verlangten die Wiedereinstellung ihrer Gefährtin. Die Sache endete schließlich, wie sich das bei einer so zarten Angelegenheit gehört, in schönster Harmonie: der Direktor nahm die temperamentvolle Arbeiterin wieder an, und der Streik war beendet. Nicht weniger originell war die Ursache eines Damenstreikes, der sich im vergangenen Jahre in einem größeren Londoner Geschäft in der City ereignete. Es war heiß, die jungen Damen wollten das Fenster öffnen, der Chef verbot es: und der Streik war fertig. Ein wenig weibliche Eitelkeit war wohl bei einem Streik im Spiel, der vor einigen Jahren in einer großen Fabrik in South Norwalk im Staate Connecticut ausbrach. Der Besitzer wollte drei Arbeiterinnen zu Aufseherinnen machen und verlangte dabei den Geburtsschein der Kandidatinnen. Das genügte, am nächsten Morgen blieben alle Mädchen und Frauen der Arbeit fern. Auch Cléo de Merode mit ihrer Frisur verursachte einst einen Streik. Die Stockholmer Telephondamen legten sich plötzlich Cléo de Merode-Frisuren bei, die Verwaltung verbot das, weil Telephondamen das Ohr frei haben müßten. Die Telephonistinnen Stockholms waren über diesen Eingriff in die Freiheit ihrer Toilette so empört, daß sie streikten. Und sie blieben auch Siegerinnen im Kampf.

— **Neue Einbrecher-Tricks.** Daß die Einbrecher heutzutage immer neue Tricks ausklügeln müssen, um in aller Gemächlichkeit ihrem dunklen Gewerbe nachgehen zu können, beweist folgender Fall, der sich, wie der B. C. mitteilt, dem „Liverpool Daily Post" zufolge kürzlich in jener Stadt ereignete. Ein paar Tage vor Weihnachten fand ein jung verheiratetes Paar, das erst vor einigen Tagen von der Hochzeitsreise zurückkehrte und die zahlreichen Hochzeitsgeschenke, die zum Teil sehr wertvoll waren, nach dem neuen Hause gebracht hatte, in ihrem Briefkasten zwei Billetts für eine Theatervorstellung. Kein Schreiben begleitete die freundliche Gabe, aber die Empfänger nahmen sie trotzdem dankbar an und gingen des Abends ins Theater, wo sie sich ausgezeichnet amüsierten. Wie groß war aber ihr Schrecken, als sie des Abends nach Hause kamen und sahen, daß während ihrer Abwesenheit das Haus nach allen Regeln der Zunft ausgeplündert war. Keine Spur von den schönen Hochzeitsgeschenken war mehr zu sehen, und bis heute wissen die jungen Leute auch noch nicht, wem sie eigentlich die Theaterbilletts verdanken. Wer die Einbrecher gewesen sind, weiß man bisher auch noch nicht, aber die jungen Leute glauben mehr und mehr, daß die Theaterbilletts und die Einbrecher in engem Zusammenhang miteinander stehen.

MARCHIVUM

Zu vermieten

B 4, 6 4 Zim. u. Küche bis 1. April zu vermieten. 10147

C 1, 3 Breitestrasse
3. Stock, 8 Zimmer und Zubeh. p. 1. Apr. zu vrm. 40561 Näh. L 7, 4a, 2. St.

C 3, 18
8 Zim., Küche u. Veranda an ruhige Familie per 1. April zu vermieten. Näheres 1 Treppe hoch. 40614

F 7, 26a Luisenring
4. Stock, 4 Zimmer nebst Badezimmer u. Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres im Comptoir, Hof lks. 40537

G 5, 17b 3. St. Vordh. 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 40640

G 7, 8 5—6 Zim., Küche u. Zub. b. 1. Mai od. später zu verm. 10309 Zu erfrag. G 7, 8 part.

J 3, 18 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Preis 19 Mark. 10630

K 1, 14, 3. Stock
geräum. 4 Zimmer-Wohng. per 1. April z. v. 40533 Näheres 4. Stock.

L 8, 3 part. 4 Zim., Bad, Mansarde u. groß. Bureau auf 1. März. 10084

L 8, 3, 2. St., r., 3 Zim. Bad, Mans. p. 1. April z. v. Näh. Q 3, 19, 2. St.

L 12, 4 1 Tr., 6 Zim. p. 1. April zu vm. Preis 1100 M. Näh. 2 Tr. 40543

L 14, 9
elegant ausgestattete 7-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. 1 Tr. 10881

O 3, 9
5 Zimmer-Wohnung mit Zub. per 1. April zu verm. Näher. bei Heckel, O 3, 10 40548

O 7, 20 1. 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. 40555 Näheres parterre.

S 2, 1
eleg. Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. p. 1. April zu vermieten. Zu erfrag. bei Mügge, 2. St. 40670

S 6, 2 2. St. 4 Zim. und Küche auf 1. April zu verm. 10606

S 6, 12
3. St. Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche zu verm. Zu erfr. Gieseke 2. Stock.

T 6, 7
schöne 3 Zimmer Wohnung mit Zubehör per 1. April 1913 preiswert zu vermiet. Näheres daselbst, 3. Stock links oder T 1, 6, 2. St. Büro. 40416

U 1, 13 Breitestr.
Etagenwohnung, 8 Zimmer Küche und Speisekammer u. Mansarden ev. 3 und 4 Zimmer-Wohnungen per 1. April d. Js. zu vermieten. Näh. bei Carl Fr. Bauer, U 1, 13, 2. Stock. Tel. 1377. (40536)

Alphornstraße 48
2. Stock, 3 schöne Zimmer mit Balkon, Küche, zum 1. Februar zu verm. 10508

Nur durch ihre Erfolge empfehlen sich:

Löflunds Nähr-Maltose
neuere Art Nährzucker für zarte Kinder u. durch Krankheit od. Überarbeit geschwächte Personen

Milchzucker nach Prof. Soxhlets Verfahren, reinste Marke, für rationelle Säuglingsernährung.

Diese im Weltmarkt bevorzugten Nähr- und Kräftigungsmittel sind von massgebenden Kinderärzten als erstklassig anerkannt und stehen in den Kinderfürsorgestellen in täglichem Gebrauch. In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Stets „Löflunds" verlangen.

Augartenstraße 82
2. St. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 10566 Näheres parterre.

Burgstraße 19, 4-Zim.-Wohnung auf 1. Februar zu verm. Näh. b. Sickinger, Gr. Wallstadtstr. 14, 2. St. 40557

Chamissstr. 1b 3 4 Zimmer, Küche, Mansarde auf 1 April an verm. Näh p. 40688

Collinistraße 12
3. St., 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer p. sof. od. später z. v. Näh. 2. St. (40534)

Charlottenstraße 8
schöne Parterre-Wohnung mit oder ohne Laden auf 1. April zu verm. 40647 Näh. Dammstr. 18, 3. St.

Dammstraße 19a. 4 Zim. Küche, Badezim. Mans. auf 1. April oder früher z. v., ferner 3 Zim. u. K. 10609

Zu vermieten
Friedrichsring 4
3 Trepp., schöne helle Wohnung, 7 Zim., 1 Kammer, nebst Zubehör per sofort. Näh. Schulhofstr. 4, I. 40660

Friedrich Karlstr. 1
Villa, 1. Etage, 6—9 Zim. Zentralh., Elektr., p. April zu v. L 4, 3, II. l. 10684

Gontardstr. 22
In schöner gesunder Lage 4 Zimmer, Küche, 4. Stock, wegzugshalber zu M. 53.— per 1. April zu vermieten. 40672

Heidelbergerstraße
eine herrschaftliche
8 Zimmerwohnung
nebst Zubehör auch für Bureau passend per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres P 7, 23 III St. Vorm. 10½—12½ Uhr. 10559

Jungbuschstraße 8
Helle 7-Zimmerwohnung Bad und Zub., auch für Büro geeignet, p. 1. April zu vermieten. 40551

Karl-Ludwigstr. 23
Elegante Wohnung
6 Zim., Diele, Küche, Badezim., große Veranda, Centralheizung u. reichl. Zub. per sofort zu vermieten. Näh. Hairy, 3 Tr. 40003

Luisenring 53
5 Zim., Bad, Küche nebst Zubeh. z. v. Näh. H 7, 23 Tel. 6026 p. Luisenr. 53, pt. 40548

Luisenring 60 40664
5 Zimmer, Küche u. Zub. per 1. April zu verm. Zu erfr. Luisenring 61 1 Tr.

Max Josefstraße 4, pt. schöne 3 Zimm.-Wohn. auf 1. April zu vermiet. Zu erfr. das. 3. St. r. 10687

Meerfeldstraße 54
schöne 3 Zimmer mit Zubehör mit und ohne Balkon, zu verm. Näh. Windeckstr. 20, 2. St. 10309

Meerfeldstr. 63 sch. 3-Zim.-Wohnung, 2 Tr. h., per 1. April zu vermieten 40539

Große Merzelstr. 11
Nähe Bahnhof
5 Zimmerwohnung
1 Treppe hoch, mit all. Zub., Elektr. u. Gas, per April zu verm. Näh. bei 10589 Arch. Wilh. Bergbold.

Oststadt, Kupprechtstr. 7
ger. gut ausgst. 7 Zim.-Wohng. mit allem Zubeh. auf 1. April preisw. zu vm. Näh. part. 10424

Rosengartenstraße 22
eleg. 7 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Zu erfrg. daselbst 3. Stock. J. Peter 40409

Rennershofstr. 14
Wohng. 5 u. 6 Z. 1. bez. 3. St. p. 1. April z. vm. Näh. 1 Tr. 40604

Neubau.
Lange Rötterstr. 34-36
per 1. April 1913 gut ausgestattete geräumige 4, 5 und 6 Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör, nach freiem Platze gelegen, zu vermieten. Näheres bei A. Köstner, Uhlandstr. 6, Telephon 767. 40604

Lange Rötterstr. 68
ist eine schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad billig zu verm. 40679

Rheindammstr. 50, 4 gr. Zimmer u. Küche, Mansarde und Zubehör auf 1. April zu vermieten. 10658

Schloßgartenstraße
(Nähe Bahnh.), a. 1. April 3. oder 4. Stock zu vermieten, 6 prachtvolle Zim Bad und Zubehör. 40649 Näh. L 11, 25, 3. St.

Stephanienpromenade 4.
2 schön. 4 Zim.-Wohnungen nebst sämtl. Zub. u. Gartenbenützung per 1. April zu vermiet. Näh. Luisenring 50, Bureau. Tel. 1841. 40666

Stamitzstr. 7
elegant ausgestattete 4-Zimmerwohnungen mit reichlich. Zubehör äußerst preiswert zu vermieten. Näh. Stamitzstraße 9, 1 Treppe lks. 40649

Schimperstraße 2
3. Stock, schöne 7 Zimmer-Wohnung m. Bad, Speisekammer und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Mittelstr. 4, parterre. 40595

Schimperstr. 18, 3. St. 3 Zimmer und Küche mit Zubehör zu verm. 10597 Näh. W. Groß, K 1, 12.

Schumannstr. 6
4—3 Zimmer, Küche, Bad, Spetsek u. Mans. z. v. 40662 Näh. A. Aspenleiter, T 1, 11.

Am Tennisplatz
eleg. 7—8 Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. April zu verm. Näher. kostenfrei durch Immob.-Bureau 40675
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 505.

Rich. Wagnerstr. 21
herrschaftl. 5 Zimmerwohnung mit Diele nebst reichl. Zubeh. zu vermiet. Näh. part. r. 10119

Richard Wagnerstr. 20, (Neubau), 2 sch. gr. leere Zim. a. d. Str. geh., 3 Tr. h. a. e. bess. Herrn o. Dame z. verm. Zu erf. das. 40391

Eck-Neubau
Richard Wagner- und Karl Ludwigstraße 14 eleg. 4-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör, Gas, Elektr. u. Kohlenaufzug per 1. April 1913 zu vermieten; ebendaselbst 2 Souterrainräume.
Näheres B. Schmitt, Bachstraße 2, 4. Stock u. Telephon 334. 40635

2 große helle Zimmer auf 1. Febr. leer zu verm. Näh. U 3, 24, 1 Tr. l. 40666

Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen. Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

Nr. 8 | Mannheim, den 11. Januar 1913 | 3. Jahrg.

Unser treues Mitglied

Herr Dr. Gustav Glock

ist am 6. Januar nach kurzer Krankheit verschieden.

Der Mannheimer Schachklub wird dem Verstorbenen, dessen sympatische Persönlichkeit uns nun fehlen wird, ein stetes Andenken bewahren.

Partie No. 77.

Gespielt im Korrespondenzwettkampf der Städte vom 25. August 1911 bis 30. Dezember 1912.

Weiss: **Mannheim.** Schwarz: **Regensburg.**

Französisches Springerspiel.

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 d7—d6

Dieser alten Verteidigung scheint eine besondere Suggestionskraft innezuwohnen. Trotzdem ihr ersichtlich die Schwäche anhaftet, dass sie der sich für Weiss von selbst ergebenden leichten Entwicklung nicht denselben kräftigen Figurenaufbau entgegenstellen kann, wird sie doch immer wieder herbeigeholt, meistens um mit irgend einer Neuerung als Versuchsobjekt zu dienen.

Vor 60 Jahren war der Zug d7—d6 noch eine regelmässige Erscheinung, und wurde von Meistern wie Morphy, Paulsen, Löwenthal, Harrwitz etc. häufig bevorzugt, während wir ihn bei Anderssen nicht finden. Der Furcht vor Ueberraschungen in der damals theoretisch noch in den Windeln liegenden spanischen Partie dürfte die lange Beliebtheit der Philidor'schen Verteidigung wohl hauptsächlich zu Grunde liegen. Immerhin ist es auffallend, dass es ihr gelungen ist, auch heute noch ihr Terrain zu behaupten, ohne dass je besondere Erfolge mit ihr erzielt wurden.

3. d2—d4 Ausser dieser kommt wohl nur noch die Fortsetzung Lf1—c4 in Betracht.

3. Sg8—f6

Philidor glaubte die weisse Zugfolge hier bereits mit f7—f5 widerlegen zu können, doch haben die späteren Analysen gezeigt, dass eher Schwarz in Nachteil gerät. Die durch Erfahrung gezeitigte Erkenntnis, dass es für beide Teile ratsam erscheint, mit der Auflösung im Zentrum möglichst lange zurückzuhalten, haben alsdann die Hanham'sche Neuerung 3. Sb8—d7 (Sb8—c6 wäre zwecklos wegen 4. Lf1—b5) sehr begünstigt.

Das hier gewählte 3. Sg8—f6 leitet einen Gegenangriff ähnlich wie in der russischen Partie ein und scheint vor der Hanham'schen Verteidigung einen Positionsvorzug zu verdienen.

Uebrigens ist der Zug keine Neuerung von Niemzowitsch, sondern er wurde schon 1846 in einer Korrespondenzpartie Leipzig-Lübeck angewandt.

4. d4×e5 Eine etwas sorglose Behandlung der Position, welche nur zum Ausgleich führen sollte. Um die Stellung im Zentrum nicht vorzeitig aufzulösen war 4. Sb1—c3 der gegebene Zug.

4. Sf6×e4

5. Lc1—e3 um dem Se4 das Rückzugsfeld c5 zu nehmen; sofort Lf1—c4 hätte an c7—c6 mit der Drohung d6—d5 eine unliebsame Entgegnung gefunden.

5. Sb8—d7

Aus der Erkenntnis der weissen Absicht heraus gespielt; mit 5. ... d6—d5 6. Lf1—d3 / Se4—c3 wäre aber wohl auf die einfachste Weise Ausgleich erzielt worden.

6. Lf1—c4 c7—c6

Jetzt ist dieser Zug weniger gut; Se4—c6 mit gleichem Spiel sollte geschehen.

7. e5×d6 Se4×d6

Das ist kein erstrebenswerter Posten für den Springer. Fürchtete Schwarz auf Lf8×d6

8. Sf3—g5 / Se4×g5 9. Dd1×d6 / Sg5—e4 10. Dd6—b4 / Dd8×e7

den Verlust der Rochade? Das hätte doch kaum zu seinem Nachteil ausschlagen können.

8. Lc4—d3 Lf8—e7
9. Sb1—c3 Sd7—f6
10. Dd1—e2 0—0
11. 0—0—0

Weiss hat sich in bestem Styl entwickeln können, während die schwarze Stellung auf d6 einen kranken Punkt aufweist.

11. Lc8—e6
12. Sf3—g5 Le6—d7

Dann wäre der Läufer doch besser gleich nur bis d7 gegangen. Weshalb nicht 12. Le6—d5?

13. Le3—d4 Tf8—e8?
14. Kc1—b1? Unnötige Vorsicht.

14. Ld4×f6 / Le7×f6 15. Ld3×h7† / Kg8×f8 16. Lf6×c3 / Se4×d6
17. Td1×d6 / Lc8—b4 18. De2—h5 / Lc4×d5 19. ...

nebst Gewinnstellung musste geschehen.

14. h7—h6
15. h2—h4 Dd8—a5

Natürlich darf h6×g5 nicht geschehen, aber wir hatten Le7—f8 erwartet und greifen aus der Fülle der dann möglichen Fortsetzungen nur die 2 folgenden heraus:

16. De2—d2! / h6×g5 17. h4×g5 / Sf6—e4 18. Sc3×e4 / Sd5×e4
19. Ld3×e4 / Te8×e4 20. f3—f3! / Te4—e6 21. Dd2—d3 / Te6—g6
22. Th1—h5 mit unwiderstehlichem Angriff. Oder 16. De2—d2 / Sd6—f5

17. Ld4×f6 / Dd8×f6 18. Ld3—e4 / h6×g5 19. h4×g5 / Df6—d6
20. Dd2—c1! / Dd6—e7 21. g2—g4 / Sf5—d6 22. g5—g6! / Sd6×e4
23. Th1—h8 † / Kg8×h8 24. Td1—h1 † / Kh8—g8 25. Th1—h8 † / Kg8×h8
26. Dc1—h1 † nebst Dh1—h7 ††.

Die letzte Variante hätte die Healay'sche Bahnungsidee mit doppelter Turmräumung für die praktische Partie illustriert.

16. Ld4×f6 Le7×f6
17. Ld3—h7 † Kg8—h8
19. Td1×d6 Te8—e6!

Ein ausgezeichneter Verteidigungszug und zugleich der einzige, welcher dem weissen Angriff die Spitze abbricht.

Stellung nach dem 19. Zuge von Weiss.

Das verführerische 19. Da5—b4 würde das sechszügige Mat.

20. Sg5×f7 † / Kh8×h7 21. Te6×h6 † / g7×h6 22. Sf7—g5 † / Kh7—h8
23. Dh5×h6 † / Kh8—g8 24. Dh6—h7 † und Dh8—f7 ††

zur Folge gehabt haben.

20. Td6—d3 Am Besten
20. f7—f6

Wiederum der beste Verteidigungszug.

21. Dh5—f7 f6×g5
22. Td3×d7 Da5—b4

Wir sehen keine besseren Züge für Schwarz, welcher sich hier und im folgenden in grossem Styl verteidigt.

Der weisse Angriff wird in häftigster Weise abgeschlagen, allerdings unter Verlust eines Bauern. Die Realisierung desselben ist jedoch für Weiss mit grossen Schwierigkeiten verbunden, da das Gespenst der ungleichen Läufer droht.

23. Td7×b7 Ta8—f8!!

Alles ganz vorzüglich. Auf sofortiges Ta8—e8 antwortet Weiss a2—a3, und Schwarz hat nach Te6—e1 †, 25. Th1×e1 / Te8×e1 † 26. Kb1—a2 keine Fortsetzung mehr. Die Dame muss von der Diagonale a3—f7 erst abgedrängt werden.

24. Df7—d7 Tf8—e8
25. Th1—c1! Te6—e7

Schwarz konnte hier wie folgt einen Generalaustausch auf ungleiche Läufer herbeiführen: Te8—e1

26. Tb7×b4 / Te1×e1 † 27. Kb1×e1 / Te8—e1 † 28. Dd7—d1 / Te1×d1 †
29. Kc1×d1 / Le6×b4 In dieser Stellung muss jedoch Weiss gewinnen, wie z. B. folgende Fortsetzung zeigt:

30. Lh7—e4 / c6—c5 (nach g5×h4 31. Le4×c6 wäre der Gewinn noch klarer).
31. b4×g5 / h6×g5 32. c2—c3 / Lb4—a5 33. Kd1—c2 / Kh8—g8
34. Kc2—b3 / Kg8—f8 35. Kb3—a4 / La5—b6 36. Ka4—b5 / Kf8—e7
37. Kb5—c6 / Ke7—d8 38. Lc4—f5 / Kd8—e7 39. f3—f4 / Ke7—d8
40. a3—a4 / Kd8—e7 41. Kc6—b7 / Ke7—d8 42. g2—g4 / Kd8—e7
43. b2—b4! / c5×b4 44. c5×b4 / Lb6—c8 (oder La8—d3, Kb7×a7) 45. a4—a5 / Ke7—d8 46. b4—b5 / Le3—f4
47. b5—b6 / a7×b6 48. a5—a6 / b6—b5 49. a6—a7 / Ld4×a7
50. Kb7×a7 / Kd8—c7 51. Lf5—e4 und gewinnt.

26. Tb7×b4 Te7×d7
27. Lh7—g6! Lc3×b4
28. Lg6×e8 Td7—d6

Der Bauer c6 muss gedeckt bleiben; Td7—e7, 29. Le8×c6 / g6×h4 führt noch schneller zum Verlust.

29. h4×g5 h6×g5
30. c2—c3 Lb4—c5
31. f2—f3 Lc5—f2
32. b2—b4 Kh8—g8
33. Tc1—c2

Viel stärker war hier Kb1—b3, um auf Kg8—f8, Tc1—c2 nebst evtl. Tc2—e2 folgen zu lassen.

33. Lf2—e1!

Dieser gute Zug macht Weiss den Gewinn noch recht schwer.

34. Kb1—b2 c6—c5!
35. Kb2—b3!

auf b4×c5 / Td5—d2 wäre Schwarz mit einem sicheren Remis davongeschlüpft.

35. Td6—d2
36. Tc2—c1 Le1—f2

Lf2—g3 wäre keinesfalls stärker gewesen, da auf b4×c5 Td2×g2 wegen Tc1—d1 doch nicht geschehen darf.

37. a2—a3! Kg8—f8
38. Le8—g6 Kf8—e7
39. g2—g4 Ke7—d6
40. Tc1—a1! Td2—d5
41. Kb3—c4 Td5—e5
42. Lg6—e4 Kd6—c7

oder c5×b4 43. a3×b4 / Lf2—b6! 44. Ta1—a6

es drohte a3—a5 mit Remis. Man sieht jetzt, wie wichtig 40. Tc1—a1 war.

44. Kd6—c7 45. Kc4—b3 / Kc7—b6 46. c5—c4 / Te6—e7
47. c4—c5 / Lb6—e7 48. b4—b5 / Le7—f4 49. b5—b6 / Lf4—e3
50. Kb3—c4 / Le3—f4 51. Kc4—b5 / Lf4—g3 52. Ta6—a1 / Lg3—f4
53. Ta1—d1 und gewinnt.

43. b4—b5 Te5—e6

oder Kc7—b6 44. a3—a4 / Kb6—a5 45. Ta1—d1 / Te6—e8
46. Td1—d7 / a7—a6 47. Td7—a7 / Te8—b8 48. Le4—b7

44. a3—a4 Te6—d6
45. a4—a5 Td6—e6

falls Td6—d2 46. b5—b6 † / Kc7—b8 47. Ta1—b1 / Td2—d8
48. Th1—h7 mit Gewinn.

46. Ta1—f1! Lf2—e3
47. Tf1—d1 Le3—f2

auf Te6—d6 würde 48. Td1×d6 / Ke7×d6 49. b5—b6 / a7×b6 50. a5—a6 / b6—b5 † 51. Ke4—d5 / Le3—f2

52. c5—c4! folgen. Wegen dieser Möglichkeit musste der Läufer durch Tc1—f1 erst nach e3 gelockt werden.

48. Td1—d5 Lf2—e3
49. Td5—f5 aufgegeben,

da auf Te6—e7 50. Tf5—f4 nebst Tf8—a8, auf Te6—f6 aber 50. Tf5—e5 / Kc7—d8 51. Le4—c6 entschieden würde.

Das brillante Verteidigungsspiel des Grafen Ressèquier, welcher die Steine für Regensburg führte, verdient die höchste Anerkennung.

Der begangene Eröffnungsfehler war allerdings nicht wieder gut zu machen, trotzdem Mannheim im 14. und 33. Zuge die stärkste Fortsetzung verfehlte.

Dagegen wird das Schlußspiel von Mannheim durchaus kräftig und präzise behandelt. Wegen des Kampfes mit ungleichen Läufern verdient es theoretisches Interesse, da nicht der Mehrbauer sondern nur der Stellungsvorteil für Weiss entschied.

(W. Gudehus).

MARCHIVUM

Verloren
eine Brillantnadel
Werderstraße—Luisenpark
Abzugeben geg. Belohnung
Hebelstraße 5, 4. St.
10781

Verloren
ein silb. Portemonnaies
mit 20 Mark Planken—Paradeplatz; Abzug. geg. gute Belohnung L 11, 21.
77762

Unterricht

Italienisch
Prakt. Sprachunterricht an Anfänger und Fortgeschrittene wird erteilt, auch Uebertragung v. Schriftl. a. d. It. übernommen v. Frl. von Fabeck (staatl. gepr. Lehr. f. It.) 77517 Otto Beckstraße 47. Ida Scipio-Haus Tel. 5029.

Erf. Lehrer mit besten Refer. nimmt Schüler in Vorbereitung eventl. bis Mittelschule. Offerten unter 10786 an die Expedition ds. Bl.

Französisch.
Grammaire — Litterature
Conversation — Correspondance commerciale in der
Ecole française, P3, 4
oder ausser dem Hause.
74588

Vermischtes

Beitragen
von Büchern, alle Arten schriftl. Arbeit., Verträg. Vergleiche auch Geldbeschaffung, übernimmt erfahrener Kaufmann. Gefl. Offert. erbet. unt. Nr. 10291 an die Expedition ds. Bl.

Landbutter
bei 5 Pfund à Mark 1.05
Pfälzer Butter
per Pfund Mark 1.20
Feine hessische Süßrahm-Tafelbutter
in 1/2 Pfd.-Stücken
Für Wiederverkäufer
per Pfund Mark 1.25
Phil. Leininger Wwe.
T 3, 23. — Tel. 1198.

Tüchtige Friseuse empf. sich den geehrten Damen. 9618 F 4, 21, 4. St.

Hochfeine vollfette Butter
vom Block
zu Bäckereien und zum Auslassen ganz hervorragend und ausgiebig.
Pfund 1.38
Butter-Konsum P 5, 13 Tel. 7004

Masken.

Zwei eleg. Damen-Maskenkostüme billig zu verkaufen oder zu verleih. Lamenstraße 19, 5. St., rechts. 10557

Prachtv. Orientalie, neu, z. verl. Windeckstr. 4, 3. St. 10586

Schöne Fantasiemaske billig zu verk. 10596 C 8, 9 III.

Neue Spanierin in Samt u. Seid., Kastanie, Frühling, Veilch., Vergißmeinn., hübsch. Zig., Tirol. v. 3—10 M. z. verl. u. z. verk. M 3, 9, p.

Eleg. Rokoko-**Preis-Maske** f. mittl. Fig. bill. zu verl. A. Hilgers, 77704 Friedrichsplatz 17, 1 Tr.

Hübsche Spanierin u. Holländerin zu verleihen. U 4, 8, part. 10705

Elegante Damenmasken Trauerwegen bill. z. verk. Collinistr. 12 pt.

Elegante Damenmasken zu verleihen und zu verk. Collinistr. 12, part. 10755

Hübsche Fantasie-Maske hoch 22—44 zu verleihen. 10761 T 2, 16, 3. Stock.

Bernerin zu verkaufen. M 2, 10, 2. St. 10793

2 egale Fantasie-Masken billig zu verkauf. F 6, 6 4. Stock links. 10791

Hübsche Damenmaske
Spreewälderin od. Fränkische Bäuerin billig zu verleihen. 10529 Speyerstr. 8 part. links.

2 chike **Damenmasken** (Trapperinnen) billig zu verleihen für mittlere Figur. Anzusehen C 8, 18, 4. St. lks. u. Langstr. 74/76, 1. St. bei Alck. 77798

Stellen finden

Junger Mann
mit flotter Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber aus der Speditionsbranche bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 77628 an die Expedition dieses Blattes.

Tücht. Vertreter
bei hoher Provision von Büffets-, Eisschrank- und Armaturenfabrik gesucht. Off. u. 77710 a. d. Exp.

Modistin
flott im Garnieren u. Vordernähen, zur Aushilfe p. Februar gesucht. Off. unt. Nr. 10694 an die Exped.

Dachpappe Teerprodukte
Leistungsfähige Fabrik sucht rührigen
Vertreter
für Mannheim und Umgebung. Lager am Platze. In Baukreisen eingeführt. Persönlichkeit bevorzugt. Anerbieten unt. Nr. 77674 an die Exp. ds. Bl. erbet.

Vertreter
gesucht.
50 75% Provision.
Geschäftsgewandte Herren wollen Offerten unter Nr. 77650 an die Exped. ds. Bl. einreichen.

Vertreter
f. Oel u. Fette a. Prov. ges. Off. u. Nr. 10724 an d. Exp.

Wir suchen für unsere Statistik und Berechnungsbureau mehrere im Rechnen gewandte
Damen
Bewerberinnen, die nicht mehr zum Besuche der Städt. Handelsfortbildungsschule verpflichtet sind, wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche direkt an uns richten. 77713
Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Tücht. Mädchen
für Hausarbeit sofort ges. Rupprechtstr. 11, 2. St. r. 77758

Perfekte **Stenotypistin**
per 1. Februar gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter W. E. Nr. 77627 an d. Exp. d. Bl.

Modes.
Zweite Arbeiterin
die schon als solche tätig war, gesucht. Zu erfragen Max Josephstr. 11 3. St. 10498

Tüchtige Einlegerinnen
sofort gesucht. 77640 Arbeitsnachweis C 2, 6.

Perfekte und bürgerliche **Köchinnen,**
gew. Zimmermädchen, bess. Kindermädchen, tüchtiges Alleinmädchen sofort und 1. Februar gesucht. Kinderfräulein suchen Stellen tagsüber. 77661 Comptoir Fuhr, F 4, 6. Gewerbsmäßiger Stellenvermittler Jean Fuhr.

Ein ordentliches **Mädchen**
wird gesucht per sofort oder 1. Februar. 77668 Frau Hennig, Lagerstr. 11 Industriehafen.

Lehrmädchen

Lehrling
mit guter Schulbildung für hiesiges Engros-Geschäft gesucht. Offerten unter Nr. 77731 an die Expedition ds. Blattes.

Bureau

B 1, 11 1. St., Bureau, 7 Zim. mit Zubehör auf 1. April evtl. auch früher zu vermiet. 40515

C 4, 8 Bureau per sofort Näh. 2. St.

Bureaux
zu vermiet. Lift. Dampfheizung. Elektr. Licht. Hansa-Haus, D 1, 7/8.

2 Büros eins mit 2 und eins mit 4 Räumen und Keller dabei sofort zu verm. Müller & Co., Parkring 4a.

In Mitte der Stadt sind
2 helle Räume
von zusammen 160 □ groß, per 1. April 1913 zu vermieten. Dieselben eignen sich für Büro und Lager, für lithographische oder photograph. Kunstanstalt. Offert. unt. A. 288 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 13288

Läden

Großer Laden
m. geräumiger Wohnung od. das ganze Haus 40651
E 1, 12
p. sof. oder später preiswert zu vermieten.
L. Fischer-Riegel E 1. 3/4

P 7, 18
Heidelbergerstraße. Schöner mod. kleiner Laden mit 1 großem Schaufenster per 1. April zu vm. Näh. Reformhaus.

S 6, 35
schön. Laden m. 3 Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör per 1. April eventl. früher zu vermieten. Näh. Büro Helbing, Hinterhaus. 40439

Friedrichsplatz 14
moderne Läden mit Zentralheizung zu vermieten. W. Groß, K 1, 12, Telephon 2554. 10169

Laden
Gartenfeldstraße 11 für Buchbinder geeignet, nebst Wohn. von 3 Zimmer Küche etc. zu verm. 40673 Näh. Waibel, M 6, 13. Fernspr. 3328.

Mollschule
vis-à-vis, Laden m. 1 od. 3 Zim., Küche, Bad u. Mans. zu vermieten. 40646 Näheres Telefon 2098.

Oststadt, Weberstr. 3, Eckneubau od. Seckenheimerstr. 68, Laden m. 2—3 Zim.-Wohn. u. reichl. Zub., auch als Wohn. od. Büros z. v. Auch m. hell. Lagerräumen. Näh. das. u. Tel. 5133.

Lenaustraße 10
Laden nebst Wohnung zu vermieten. 40085 Zu erfr. 3. St. b. Arzt.

Stamitzstraße 4 auf 1. April Laden, (gutgehendes Spezereigeschäft) mit 3 Zimmer-Wohnung vorteilhaft zu vermieten. Näh. Laurentiusstr. 6, 3. St. bei Schuler.
Stamitzstr. 4 auf 1. April schöne 3 Zimmer-Wohnung part. zu verm. 10258

Neubau.
Lange Rötterstr. 34—36
2 schöne Ladenlokale mit oder ohne Wohnung zu v. Besonders geeignet für Buchbinderei u. Drogerie. Näheres bei A. Köstner, Uhlandstr. 6, Tel. 767.

Magazine

C 2, 21 1 Tr., 2 Zimmer als Lagerräume geeignet sof. z. v. 40504

M 7, 22 Hinterhaus eine Treppe hoch, größerer heller Raum als Lagerraum sofort zu vermieten. Näh. Hammer F 7, 1, Telef. 6481. 40320

Q 7, 9
hell. 4stöck. Magazin zu verm. Näh. 3. St. Tel. 2456. 40545

Großes helles **Magazin** mit Bureau zu vermieten. N 3, 3, 3. Stock. 40808

Werkstätte

M 2, 13 Werkstätte z. v. Näh. 2. St. 10469

Käfertalerstr. 7, 2. St. l., Werkstätte m. Toreinfahrt für jed. Geschäft geeignet, evt. auch für Lagerraum zu vermieten. 10715

Helle Fabrikräume
300 qm und Hof, Nähe Hauptbahnhof zu verm. Näheres Lindenhofstraße 12, II. Tel. 2401. 40648

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Pension
G 7, 22, 1 Treppe, erstklassiger Mittag- und Abendtisch. 31020

Q 4, 20 2 Tr., Privatpension, empf. vorzgl. rituellen Mittag- und Abendtisch. 40687

Angut. Mittag- u. Abendtisch könn. noch einig. Herren teiln. H 7, 28 part. 40599

Lindenhof, Rheinparkstr. 4 1 Tr., an gutbürg. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teiln. 10017

Schlafstellen

R 6, 5 part. Hell. Schlafstelle mit 2 Betten sofort zu vermiet. 10127

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.
Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).

Das Organ der Schönheit
ist die Haut. Von einer zweckmässigen Hautpflege hängt die blendende Reinheit, rosige Zartheit und jugendliche Frische des Teints und der ganzen äusseren Erscheinung ab. Dazu ist "Lecina-Seife" nötig, welche durch ihren "Lecithin"-Gehalt die Nerven der Haut anregt und stärkt und alle natürlichen Schönheitskräfte des Haut-Organismus weckt. Diese besondere Eigenschaft macht die "Lecina-Seife" zugleich zur hygienisch-wertvollsten Toilette-Seife.

Lecina Seife
Wunderbar weicher Schaum; selbst in kaltem Wasser. Sehr ausgiebig im Gebrauch — Diskret parfümiert.

Potiphar.

Roman von Alice und Claude Askew.
Aus dem Englischen übersetzt von O. Freund.
16) (Fortsetzung.)

Aber warum hatte sie sich ihm anvertraut und was bezweckte sie überhaupt damit, ihn nach Helmsworth einzuladen? Auf diese Frage konnte er keine Antwort finden. Er wußte, daß der alte Hauskaplan, Vater Hilary, seine eigene Ansicht über die Sache hatte, das hatte er schon in seinen Augen gelesen, als er mit ihm bekannt wurde. Der alte Geistliche sah Chester offenbar als einen Mann an, der in den Augen der Herzogin Gnade gefunden hatte und der mit Vergnügen politisches Kapital aus der Neigung dieser Frau zog, der sich mit Freuden an ihrem Triumphwagen spannen ließ, um, wie die andern, mit ihr zu lachen und flirten, bis sie ihn beiseite stieß oder aber ihm zu Ehre und Ansehen verhalf.

Aber dem war nicht so, Vater Henry, dieser strenge, anglikanische Ehefeind war im Irrtum. Henrietta ließ sich von niemandem den Hof machen, dessen war er sicher, oder er versuchte wenigstens, es sich einzureden. Es war nicht ihre Schuld, wenn die Männer ihr ihre Huldigungen aufdrängten — und er selbst — es war ja ganz unmöglich, daß sie ihm geneigt war. Was konnte denn die schöne Herzogin an ihm anziehen?

Ein energisch aussehender Mann, den man seines Geldes wegen geheiratet hatte, den nie ein Weib geliebt hatte, er konnte den Argwohn des Kaplans verlachen.

Nein, einzig und allein aus politischem Interesse hatte die Herzogin eine so untergeordnete Persönlichkeit, wie Paul Chester, zu sich gezogen.

So sagte er sich wieder und wieder — aber es gab Momente, kleine verwirrende Episoden, wo er an allem irre wurde.

War es denn reiner Zufall, wenn die Herzogin beim Kartenspielen seine Hand berührte, und was bedeuteten die Blicke, die sie ihm zuweilen über den ganzen Schwarm der Gäste hinweg zuwarf und die sein Herz höher schlagen ließen?

Sie hatte sich offenbar absichtlich, Vivienne mehr um sich, seit er ihr Vorhaltungen über die Behandlung, die sie dem Kinde angedeihen ließ, gemacht hatte, und er fühlte, daß sie das nur tat, um ihm zu gefallen; Auch während des großen „Wochen-End"-Besuches war Vivienne piel „en evidence" gewesen, sie wurde mehr herangezogen, gehätschelt und verzogen, und wenn das Kind zur Teestunde in den Salon kam oder beim Dessert erschien, lächelte die Herzogin ihm zu, als wollte sie sagen: „Das geschieht dir zu Liebe."

Das alles war so unerklärlich, so verwirrend. Auch Rupert Temple hatte offenbar die gleiche Meinung von ihm, wie Pater Hilary, und ihm wiederum war Rupert verdächtig. Es war nicht schwer zu erkennen, daß er die Herzogin liebte, aber erwiderte Henrietta seine Neigung, hatte sie sich je für ihn interessiert?

Alle diese Dinge waren ihm im Kopf herumgegangen, als er am Vormittag auf der Terrasse promenierte. Er hatte keineswegs vergessen, daß sie sich auf 12 Uhr mit ihm verabredet hatte, und er hatte auch die bestimmte Absicht gehabt, zu kommen. Aber die scharfe Novemberluft hatte ihm den Kopf frei gemacht und plötzlich sah er die Dinge in ihrem wahren Licht. Die Liebe hatte in seinem Herzen Wurzel geschlagen, diese Frau, die er anfänglich gehaßt hatte, hatte es verstanden, seine Abneigung zu überwinden, und jetzt fühlte er, daß sie seine Gebieterin war und blieb, und wenn ihre Fehler zum Himmel geschrien hätten. Es ward ihm auch unheimlich klar — sein Herz sagte es ihm — daß die Herzogin ihn nicht zum Stelldichein gebeten hatte, um über Politik und seine Karriere mit ihm zu sprechen. Nein, sie wollte ihm Gelegenheit verschaffen, ihr gefährliche Worte ins Ohr zu flüstern, Worte die man seines Nächsten Weibes nicht sagen durfte.

Mit dieser Ueberzeugung im Herzen hatte er die Galerie betreten, aber das, was er da erleben sollte, hatte ihm eine ganz andere Meinung von Henrietta beigebracht. Sie hatte sich als treue Gattin, als tugendhafte, in ihrer Würde gekränkte Frau gezeigt und alles, dessen er sie geziehen hatte, war falsch, sein Verdacht war unsagbar niedrig und gemein.

Eine Züchtigung verdiente er, daß er gewagt hatte, sich einzubilden, daß die Herzogin — entweder mit der geheimen Absicht, Rache an ihm zu nehmen, oder aber, weil sie ihm wirklich zugetan war, versuchen wollte, ihn zu verführen.

„Ich danke Gott," sprach er laut vor sich hin, „daß ich stark bin, stark genug, um solche unwürdige Leidenschaft zu überwinden, sie im Keime zu ersticken. Ich brauche mich nicht zu fürchten. Dazu hätte ich vielleicht Grund gehabt, wenn Henrietta die Versucherin wäre, als die ich sie anzusehen begann. Aber jetzt, wo ich sie als treue und ehrenhafte Frau habe kennen lernen, habe ich weder für mich, noch für sie zu fürchten."

Noch während er die Worte sagte, öffnete sich die Tür und Temple stahl sich herein.

11. Kapitel.
Rupert Temples Enthüllungen.

Der große, blonde Mann erklärte sich sofort. Mit dem leichten, selbstverständlichen Anstand, um den ihn Chester im Stillen beneidete — dem angeborenen Anstand des Aristokraten — schritt er auf Chester zu, stützte den Arm leicht auf die Lehne eines Stuhles und sagte in leisem, ruhigen Tone:

„Meine Cousine trägt nicht die geringste Schuld an dem, was vorgefallen ist. Ich beging eine schwere, unverzeihliche Kühnheit. Ich hatte nicht den geringsten Grund, anzunehmen, daß ich Entgegenkommen bei der Herzogin finden würde."

Er richtete sich bei den Worten straff auf und sah Chester fest an, dann setzte er mit Nachdruck hinzu:

„Zweifeln Sie etwa an meinen Worten?"

Chester schüttelte den Kopf.

„Nicht im geringsten. Uebrigens glaube ich die Herzogin genügend zu kennen, um zu wissen, wie sie Ihre Keckheit aufnehmen würde." Rupert unterbrach ihn. „Es freut mich, daß Sie den wahren Charakter meiner Cousine erkannt haben, nicht jeder durchschaut sie," sagte er mit einem ironischen Lächeln und seine Finger trommelten nervös auf der Stuhllehne. „Der Herzog will nichts davon hören, daß ich meinen Sekretärposten aufgebe," fuhr er fort, „hält meine Gründe nicht für triftig, was sie ja eigentlich auch nicht sind. Das macht die Geschichte etwas kompliziert, nicht wahr?"

Er machte eine Pause und senkte die Stimme.

„Was für einen verzweifelten Narren kann eine Frau aus einem machen. Nehmen Sie sich vor den Weibern in acht!" wandte er sich mit herausfordernder Miene an Chester. „Ich höre, Sie sind verheiratet, und nennen eine reizende Frau Ihr Eigen, da kann ich Ihnen nur raten, zu ihr zurückzukehren und sich hier nicht länger aufzuhalten."

„Ihre impertinenten Ratschläge sind wenig am Platze," gab Paul erregt zurück, trotzdem er einsah, daß der andere ihn nicht kränken, sondern ihn nur von dem Betreten des Dornenpfades warnen wollte, den er selbst gewandelt war. „Weil Sie sich bei Ihrem tollen Versuch, die Herzogin zu gewinnen, die Finger verbrannt haben, glauben Sie wohl, daß ich in Ihre Fußstapfen treten will, und wollen mir das Spiel verleiden. Aber Sie brauchen sich meinetwegen nicht im geringsten zu beunruhigen. Ich gehöre nicht zu der Sorte von Männern, die einer verheirateten Frau nachlaufen. Außerdem habe ich ja eine Frau, wie Sie zu erwähnen geruhten."

„Dann fliehen Sie die Nähe der Herzogin oder — denken Sie an meine Worte — sie wird Sie zum Besten haben, wie sie mich zum Besten hatte. Sie will immer nehmen und niemals geben. Mit Blicken und Lächeln, die Sie glauben machen, daß Sie der Eine, Einzige für sie sind, wird sie Sie betören und wenn Sie wagen, ihr auch nur die Fingerspitzen zu küssen, wird sie zu Eis starren und Sie zurückstoßen, — und zwar nicht aus purer Moral oder ihrem Gatten zu Liebe."

Er lachte wild, die Ritterlichkeit, die ihn anfänglich hatte die Herzogin schützen lassen, ließ ihn im Stiche, er bebte vor Zorn und Eifersucht.

(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen
schnell und sachgemäss, 7575
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 — Teleph. 662, 980 und 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM

Montag, den 13. Januar 1913

25. Vorstellung im Abonnement D

Der Biberpelz

Komödie in vier Akten von Gerhart Hauptmann
Regie: Emil Netter

Personen:

von Wehrhahn, Amtsvorsteher	* * *
Krüger, Rentier	Paul Tietsch
Doktor Fleischer	Georg Köhler
Motes	Wilhelm Kolmar
Frau Motes	Julie Sanden
Frau Wolff, Waschfrau	Toni Wittels
Julius Wolff, ihr Mann	Hans Godeck
Adelheid } ihre Töchter	Poldi Dorina
Leontine }	Marianne Rub
Wulkow, Schiffer	Karl Schreiner
Glasenapp, Amtsschreiber	L. Neumann-Hoditz
Mitteldorf, Amtsdiener	Emil Hecht
Philipp, Doktor Fleischers Sohn	Hildegard Bräutigam

von Wehrhahn . . Herbert Hübner vom Intimen-Theater in Nürnberg a. G.

Ort des Geschehens: Irgendwo um Berlin

Kassenöff. 7 Uhr Anf. ½8 Uhr Ende 10 Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, 14. Jan. 1913 26. Vorst. i. Abonn. B

Alt-Heidelberg.

Anfang 7½ Uhr.

Apollo Theater

Nur noch 3 Tage!

Heinrich Prang

m. seinem Ensemble in seiner Burleske:

Eine Zoll-Revision

Donnerstag, 16. Jan.

Première

Heinrich Prang

„Ein Gemüthsmensch"

Im Café D'Alsace Kapelle Rück.

11½ Uhr Trocadero

Bekanntmachung.

Die Karten zu den Rosenlauben für den 1. Städtischen Maskenball am **Samstag**, den 18. Januar 1913 können am 1445

Dienstag, 14. Jan. 1913

norm. 11 bis nachmittags 2 Uhr an der Kasse im Rosengarten in Empfang genommen werden. Ueber nicht abgeholte Karten wird anderweitig verfügt.

Mannheim, 10. Jan. 1913

Bürgermeisteramt:
Ritter.
Kreuzer.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das in Mannheim Käfertalerstraße Nr. 65 belegene nachstehend beschriebene Grundstück soll am

Dienstag, 21. Jan. 1913 vorm. 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen Q 6, 1, II. Stock in Mannheim öffentlich versteigert werden.

Akteneinsicht u. Auskunft unentgeltlich bei dem Notariat. 29007

Grundbuch Band 489 Heft 35, Lgb.-Nr. 480 d 3 Ar 45 qm Hofraite. Hierauf steht ein vierstöckiges unterkellertes Wohnhaus mit Kammern und einem ebensolchen Seitenbau rechts I., II. und III. Teil, unbelastet geschätzt auf 56000 M.

Mannheim, 7. Jan. 1913.

Gr. Notariat VIII.
als Vollstreckungsgericht.

Fichtenversteigerung.

Am **Mittwoch, 15. Jan. ds. Js.**, nachmittags 1½ Uhr versteigert die Gemeinde 37 Stück Fichtenstämme zusammen 42,27 Fkm. Inhalt an Ort und Stelle im Gemeindewald Distrikt IX, Schlag 16.

Abgang vom Rathaus nachmittags 1 Uhr.

Laudenbach, Amt Weinheim, 9. Januar 1913.

Das Bürgermeisteramt
Roe. 29072

Kasinosaal Mittwoch, 22. Januar abends 8 Uhr Mannheim.

MARYA DELVARD
MARC HENRY :::

Moderner Kammerkunst-Abend.

Eintrittskarten M. 4.—, 3.—, 2.—, 1.—, an der Konzertkasse Heckel 10—1 und 3—6 Uhr und an der Abendkasse im Kasino. 29066

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur

Montag, den 13. Januar, abends 9 Uhr
im Festsaal der August Lamey-Loge, C 4, 12

Vortrag

des Schriftstellers **Dr. J. E. Poritzky-Berlin**
über

„Maxim Gorki und seine Beziehungen zum Judentum".

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder und deren Familien-Angehörige ergebenst ein. Gäste sind willkommen. 77387

Der Vorstand.

Mannheimer Sängerkreis
G. V.

Samstag, 18. Januar 1913
abends 8 Uhr

Masken-Ball

im Saale des Friedrichspark

wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst einladen. 77721

Vorschläge für Einzuführende werden beim 1. Vorsitzenden Peter Mey, Seckenheimerstr. 72 bis 16. Januar entgegengenommen.

T 1, 6 Breitestr. **Café Corso** T 1, 6 Breitestr.

Täglich ab 8 Uhr:

Künstler-Konzert.

Nationalliberaler Verein Mannheim

Montag, den 20. ds. Mts., abends 8½ Uhr findet im Saale des **„Rodensteiner"**, Q 2, 12 die

ordentliche Mitglieder-Versammlung

unseres Vereins statt, zu der wir hierdurch freundlichst einladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage
3. Satzungsänderung.
4. Neuwahl des Kleinen Ausschusses.
5. **Bericht über die Arbeiten des Landtages** erstattet vom Herrn Abgeordneten König.
6. Verschiedenes.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. 77786

Der Vorstand.

Als **alleintätiges** Waschmittel ist

Nur echt mit dieser Schutzmarke
seit langem geschätzt und berühmt.

Preis: **25** Pfennig das **Ein**-Pfund-Paket,
13 „ „ ½ „ „

Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. 9665

Grosser

Inventur-Ausverkauf

3 Serien

Seidenstoffe 95 ₰ 1.25 ℳ 1.95 ℳ

Sämtl. Blusen- u. Kleidersamte	mit . . .	20% Ermäß.
Stickerei-, Tüll. u. Perlroben	mit 26 bis	30% Ermäß.
Enorme Auswahl moderner Kleiderbesätze:		
Spitzen, Tülle, Spitzenstoffe	mit 10 bis	20% Ermäß.
Brautkleider, Seiden	mit . . .	15% Ermäß.
Echarpes, Gürtel, Jabots . . .	mit . . .	15% Ermäß.

Verkauf nur gegen Bar. 29069

Crefelder Seidenhaus

P 1, 4 PASSMANN & Co. Mannheim **P 1, 4**

M. Eichtersheimer Mannheim-Rheinauhafen

Telephon 440 —— Telephon 1618

Grosses Lager in Transmissionen aller Art

Hänge-, Wand- u. Stehlager mit Ringschmierung

la. neue gedrehte und polierte **Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe**

Riemenscheiben in Eisen und Holz

Alleinverkauf der Rekordscheibe

Lagermetall in allen Qualitäten. 26820

Heute

Samson's

Grosser

Saison-Ausverkauf

Massen-Auslagen in

Gelegenheitskäufe

Sämtliche Artikel von dieser Saison weit herabgesetzt.

Modernes Etagengeschäft

Samson & Co.

D 1, 1 Kein Laden Nur I. Etage vis-à-vis d. Kaufhaus Paradepl. Kein Laden Nur I. Etage **D 1, 1**

Aufgang durch den Hausflur.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Für meine im Januar beginnenden

Tanz-Lehr-Kurse

erbitte gefl. Anmeldungen von Damen u. Herren **bis 15. Januar** bewirken zu wollen. — Honorarsätze mässig. — Unnötiger Luxus in diesen Kursen ausgeschlossen.

A. Arno
Privat-Institut: Rheinhäuserstr. 6, 3 Treppen.
(Nähe des Tattersalls).
Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit. 28534

Mode-Salon

NADELMANN

Wertheimer-Dreyfus Nachf.

Heidelbergerstr. **P 7, 17** Heidelbergerstr.

Saison-Ausverkauf

mit 27214

Aussergewöhnlicher Preisermäßigung

für das gesamte Lager an Modellen und fertiger Confection

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4

Täglich

Künstler-Konzert

nachmittags und abends. 17585

Richard Kunze

Spezialgeschäft für Pelzwaren

Rathaus. Tel. 6534. Paradeplatzseite.

Modelle zu reduzierten Preisen.

Eigene Schneiderei. 28033

Massanfertigung in kürzester Zeit.

Plissé-Brennerei Q 4, 7, pt.

Geschw. Schaumeringer. 177 5

„Loge Karl" zur Eintracht

I. 8, 9.

Vortrag d. Psycholoogen **R. Parthey** Ettlingen (Schweiz)

Dienstag, den 14. Januar, abends halb 9 Uhr, über:

Nervosität

Seelenleiden, Angst- und Unruhezustände, Energielosigkeit, Herzklopfen, eingebild. Leiden, Zwangsgedanken, Erröten, Geh-, Schreib- und Denkstörungen, Gereiztheit, Schlaflosigkeit, Zerstreutheit, Depressionen aller Art etc.

Heilung durch Beseitigung des Gegenwillens als Ursache jeder Nervosität.

Karten à M. 1.50 und M. 1.— abends an der Kasse. Broschüre „Weg zur Heilung der Nervosität und Gemütsleiden" geg. e. (20) vom Institut für seelische Behandlung, **Villa Parthey, Ettlingen** (Schweiz). — Auslandsporto. 9700

Schweizer Sähnrahm-Butter vom Block

täglich große frische Zufuhren 7738

Pfund 1.45

Butter-Konsum

P 5, 13. Tel. 7004.

Zugelaufen

Großer brauner

Dackel

mit schwarzem Halsband zugelaufen. 7772

Abzuholen Eichelsheimerstraße 8, 1 Tr. rechts.

Stellen finden

Von hiesiger Neckerei wird per sof. 1. Febr. cr. jüngerer

Commis

gesucht, zur Führung des Conto Corrente, Bewerber, die bereits in der Buchhaltung tätig waren, wollen ihre Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an die Exped. No. 77760 einreichen.

Erfahrene Kinderfrau oder **Kindermädchen** mit prima Zeugnissen zu zwei Kindern von 4 u. 1 Jahr gegen hohen Lohn für 1. Febr. ges. Off. u. 77781 an die Expedition bd. Bl.

Reisender-Gesuch.

Von einer bedeutenden Kolonialwaren- u. Kaffee-Großhandlung wird zum baldigen Eintritt ein branchekundiger Reisender für eine gut eingeführte Tour gesucht.

Offerte unter 77782 an die Expedition bd. Blattes.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarb. sof. ges. 10782
I. 8, 6, 2. St.

Unabhängige jg. Frau od. Fräul. für kleine Familie alsbald ges. Näh. Schimperstr. 21, 4. St. 10718

Nicht mehr Kochschule. Fleißiges 77716

Mädchen

tagsüber per sofort oder 15. Januar gesucht.

Vorzustellen morg. von 10—12 Uhr, mitt. 3—5 Uhr Schneider D 5, 15 2. St.

Unser

Saison-Ausverkauf

bietet die denkbar günstigste Kaufgelegenheit für

Brautausstattungen u. Ergänzungen

Trübgewordene Wäsche sowie Modelle und Restbestände
sind bis zur Hälfte des Wertes herabgesetzt

Bettdamaste, Leinen und Baumwollwaren mit 20% Rabatt

Telef. 7166 **Gebrüder Wirth** O 5, 6 Heidelbergerstr.

Spezialhaus feiner Herren- und Damenwäsche.

Selten billige Gelegenheit!

GARDINEN

Großer Inventur-Ausverkauf

4708

zu bedeutend herabgesetzten Preisen – mit 10–50% Ermässigung.
Viele Restbestände sowie Gardinen, Stores, Rouleaux, Tüll- und Leinen-Bettdecken etc. // mit kleinen Fabrikationsfehlern

ganz besonders billig.

Eugen Kentner Gardinen-Fabrik **Stuttgart**

Lager u. Detail-Verkauf in Mannheim, P 4, 12, Planken, Strohmarkt.

P 4, 12, Planken, Strohmarkt

KRAMP

Auf den Planken D 3, 7

Fortsetzung des erfolgreichen Verkaufs der bei der Inventur zurückgesetzten Waren, sowie vieler anderer sehr billiger Artikel.

Am Seidenlager
Seidenstoffe aller Arten, früh. M. 3.— bis 1.85, jetzt M. 1.50 1.00

Crepe de chine imit. Reste Wert 1.35, 95, 0.50

Doppeltbreite Reinseide
in modernen Farben, schwere Ware Wert bis 3.50 2.95

Schwarze Gewebe zur Konfirmation
vorzügl. schwarze Gewebe, erstkl. Fabrikate zum ermässigten Preis von
1.25 1.50 1.75 1.95 2.25 bis zu den edelsten

Am Kleiderstofflager Jackenkleiderstoffe, engl. Art 1.95
glatte, Fadenstreifen usw. 1.25, 1.50,
Alle weit unter Ladenpreis!

Blusenstoffe für den Uebergang, prächtige Streifen, mittelhelle Flanell, Crêpon, Tuche u. s. w. 1.50, 1.25, 0.95

Am Herrenstofflager einzelne Anzüge u. Reste feinst. Qualit. nur reine Wolle, 5.50 u. 3.50

Gesellschaftskleiderstoffe
Einzelne Roben in Crêpe de chine, Eolienne, Stickereien, Foulard, Seidenmoiréen usw. usw. weit unter Preis

Echte Trachtentücher 1.75
Reinwolle m. geknüpft. Wollfranse in all. mögl. Stück. durchweg

Maskensamt . . . . per Meter 0.60

Karnevalfarben in Libertyseide 1.95 bis 0.85

Die billigsten Weisswaren, neueste Karnevalstoffe und vieles Mehr neu ausgestellt.

Verein für Gesundheitspflege Mannheim E. V.

Unsere diesjährige 77805
ordentliche Mitgliederversammlung
findet am Donnerstag, 16. Januar, abends punkt ½9 Uhr im hinteren Saale des Rodensteiner Q 2, 16 statt.

Tagesordnung:
1. Protokoll. 2. Jahresbericht. 3. Bericht des Rechners und der Revisoren. 4. Bericht des Büchermarts. 5. Wahl des Gesamtvorstandes. 6. Anträge. 7. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Mannheimer Altertums-Verein.

III. Vereinsabend.
Montag, den 13. Januar, abends ½9 Uhr, im hinteren Saal des Hotel National mit Vortrag des Herrn Dr. Franz Schnabel von hier
„Ueber die Auflösung der Zünfte in Mannheim u. die Einführung der Gewerbefreiheit."
Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind mit ihren Damen hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Civil- Sachen, Ermittelungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. Ehe- u. Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 28080
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft u. beweiskräftig erledigt. Absol. Diskretion. Erste Referenz.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Teleph. 4615. Carl Ludwig Bosch. Teleph. 4651.

Bekanntmachung.

Den Besuch der Fortbildungsschule betr. fortbildungsschulpflichtige Schiffer betr.

Nr. 702 Nach Erlaß des Großh. Oberschulrats vom 28. Oktober 1907 Nr. 36421 sind **fortbildungsschulpflichtige Schiffsjungen an denjenigen badischen Hafenorten, an denen die Schiffer während der Wintermonate ihren Aufenthalt nehmen, zum Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten** 1441

Wir bringen diesen Erlaß den verantwortlichen Redereien mit dem Anfügen zur Kenntnis, daß die Anmeldung der Schiffsjungen zum Fortbildungsunterricht sofort nach ihrer jeweiligen Ankunft beim Volksschulrektorat (Friedrichschule U 2) zu geschehen hat.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 2 des Gesetzes über den Fortbildungsunterricht vom 16. Febr. 1874 mit Geld bis zu 50 Mk. bestraft.

Mannheim den 10. Januar 1913.

Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Schorsch geb. Weil
Hauptlehrer Witwe.

Mannheim, den 12. Januar 1913.
Rupprechtstr. 5

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
J. Schorsch, Sekretär.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. ds. Mts., vormittags ½12 Uhr statt.

Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen. 29102

Statt besonderer Anzeige!

Hiermit die schmerzliche Nachricht, dass am Samstag früh ½4 Uhr mein lieber Gatte und Vater

Herr Joh. Philipp Helmling

nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Franziska Helmling geb. Mohrig
und Kinder.

Doeggingen, Mannheim, Hafenstr. 26, 11. Jan. 1913

Die Beerdigung findet Montag, 13. Januar, 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Läden

Laden in Ludwigshafen.

In allererster Lage grosser Laden mit zwei modernen Schaufenster zu vermieten.

Anfragen unter R. 40867 befördert die Expedit. ds. Zeitung.

Masken

Elegant seidene Damen-Masken zu verleihen. 10740
R 7, 1, 4. St. l.

Ankauf

Eine **Postkarte** genügt, komme pünktlich und bezahle die höchsten Preise f. abgelegte Herren- u. Damenkleider, Stiefel, Möbel, sowie allerhand Handgegenstände. 77071
Brandsdorfer, J 7, 23

Mietgesuche

4 3im.-Wohng. gesucht per 1. April von kinderlos. Leuten part. od. 1 Treppe in nur bess. Hause u. Privatlage für Wohn- u. Geschäftszwecke. Offert. mit Preis erbet. an Hch. Lenz, Mainz, Leibnizstr. 30. 30

Sprech- und Wartezimmer gesucht mit Gas, Nähe des Bahnhofs.
Offerten mit Preis unt. Nr. 10784 an die Exped.

Zu vermieten

B 6, 17 4. Stock, Wohnung, 4 Zim., Küche und Keller zu vermieten. 10745

G 6, 17 sehr sch. 4 Zim.-Wohng. an nur ruh. Fam. p. 1. April zu v. Näh. 4. Stock rechts. 10780

S 2, 2. 2 Tr.
4 Zimmer, Küche, Badezim. u. sonst. Zubehör zu verm. Näh. daselbst od. bei Ph. Weiler, Zur neuen Post, Mehplatz. 40656

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

88. Sitzung, Sonnabend, den 11. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Lisco.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Die Abänderung der Konkurrenzklausel

wird in erster Lesung weiter beraten.

Abg. Giebel (Soz.):

Für die Regierungen ist wieder nur das Interesse der Arbeitgeber maßgebend gewesen. Der Staatssekretär hat es mit dürren Worten zugegeben. Es gehört wirklich Mut dazu, mit dieser kläglichen Vorlage vor die deutschen Angestellten zu treten. Die Konkurrenzklausel dient nur dazu, den Konkurrenzkampf der Unternehmer auf dem Rücken der Angestellten auszukämpfen. Wenn die Regierung angeblich auf dem Boden der Gewerbefreiheit steht, so ist es unverständlich, wie sie einen solchen Entwurf vorlegen konnte. Die Freiheit der Angestellten wird ganz unzulässig beschränkt. Ihre Notlage wird in jeder Weise ausgenutzt. Man hätte sich die österreichische Gesetzgebung zum Muster nehmen können. Dies Gesetz wird die Konkurrenzklausel in ihrer Zahl nicht einschränken, den Mißbrauch nicht steuern. Es ist eine **Barbarei**, wenn eine angeblich moderne Regierung es wagt, solche hohen Konventionalstrafen, die die Angestellten in die Gefahr bringen, hinter schwedische Gardinen zu kommen, in einem Gesetz vorzuschlagen.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner wegen des Ausdrucks Barbarei zur Ordnung.

Abg. Giebel (Soz.):

Ein Allgemeingesetz auch für technische und andere Angestellte ist dringend nötig. Dies hier ist die Politik der weißen Salbe.

Abg. Trimborn (Zentr.):

Die Tendenz geht auf Vereinheitlichung des Angestelltenrechts; das hat auch auf dem letzten Juristentag ein Echo gefunden. Daß die kaufmännische Konkurrenzklausel von anderen Gesichtspunkten beurteilt werden soll, als die der technischen und der dabei beteiligten Arbeiter, kann ich nicht zugeben. Wir halten jedenfalls auch für diese ein Gesetz für dringlich. Die Frage ist auch für die technischen Angestellten reif. Das geht daraus hervor, daß die Gewerbekommission schon 1908 bestimmte Vorschläge gemacht hat, die bereits 1909 von der Berliner Handelskammer sanktioniert und teilweise ergänzt wurde. Jedenfalls werden wir in der Kommission eine **Resolution** beantragen, die die Regierung in entschiedenster Weise auffordert, auch eine Vorlage über die Konkurrenzklausel der technischen Angestellten baldigst einzubringen. Es ist auf dem Gebiete der Konkurrenzklausel geradezu ein **dringender Notstand** vorhanden, der durch die Vorlage nicht in allen Punkten beseitigt wird. Das wird selbst in Prinzipalskreisen rückhaltlos anerkannt. Das Kölner Kaufmannsgericht hat festgestellt, daß die Konkurrenzklausel fast ausnahmslos, nur um die Konkurrenz früherer Angestellter fernzuhalten, angewendet wird. Sie schlägt den Angestellten in Fessel und hindert ihn am materiellen Vorwärtskommen.

Der wirtschaftliche Wettkampf wird lahmgelegt. Da fragt es sich doch, ob man diese Klausel nicht beseitigen soll. Die Begründung der Vorlage verneint diese Frage, aber ihre Gegengründe sind nicht überzeugend und Material bringt sie nicht bei, das uns von der Notwendigkeit der Klausel überzeugen könnte. Bisher liegen eigentlich nur **sehr gewichtige Stimmen gegen die Konkurrenzklausel** vor, so die der Kaufmannsgerichte und der Petitionskommission der badischen zweiten Kammer, die einstimmig die vollkommene Beseitigung der Klausel empfohlen hat. Bei dieser Sachlage werden wir in der Kommission sehr eingehend prüfen, ob nicht die völlige **Abschaffung der Klausel** durchgeführt werden soll. Daran wird uns auch die Tatsache nicht hindern, daß einige Angestelltenverbände dem Vernehmen nach in letzter Zeit auf Vermittelung des Hansabundes die völlige Beseitigung der Klausel aufgegeben und einem Kompromiß zugestimmt haben. Trotz der zugesagten Entschädigung wird der Angestellte ungebührlich benachteiligt, weil ihre Schädigung prinzipieller Art ist.

Die heutige Lage der Gesetzgebung gibt jedenfalls zu vieler Bedenken Anlaß. Vielleicht ist es sehr wohl möglich, daß die Kommission die Vorlage ganz und gar umgestaltet, etwa nach dem Sinne: Werft das Scheusal in die Wolfsschlucht! (Heiterkeit.) Wenn die Kommission sehr klug zusammengesetzt ist, (Heiterkeit), kann sie sehr wohl zu diesem Ergebnis kommen. Ich will darin aber kein Prophet sein; keine Partei scheut das Gebiet der Prophezeiungen mehr als das Zentrum. (Heiterkeit.) Aber vermutlich werden wir einen anderen Weg einschlagen müssen, um den **Rechtsschutz der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse** zu sichern. Wir wollen eine Umgestaltung der bestehenden Gesetzgebung unter Wahrung der berechtigten Interessen der Prinzipale mit Mitteln, die die Klausel außer Uebung bringen, wo keine erheblichen Interessen entgegenstehen. Wir wollen aber einen praktischen Effekt, da die heutigen Zustände unhaltbar sind. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Thoma (Natl.):

Meine Freunde begrüßen das Gesetz, weil wir das geltende Recht auf diesem Gebiet für reformbedürftig halten. Wir sehen darin eine Gelegenheit, ein weiteres Stück sozialer Arbeit zu leisten und damit **das Arbeitsrecht überhaupt weiter zu entwickeln**. Es handelt sich nicht nur um die wirtschaftliche Seite der Frage, die immer in den Vordergrund gestellt wird, sondern um ein ethisches Moment. Es wird durch die Klausel eine bedenkliche Abhängigkeit der Angestellten geschaffen, die wir umso mehr beseitigen möchten, als die meisten Angestellten heute ja dauernd in dieser Stellung bleiben. Deshalb sind meine politischen Freunde gewillt, ihnen so weit als möglich zu Hilfe zu kommen. Gewiß, die geschichtliche Entwicklung hat eine schritt- und gruppenweise Bildung des Rechts herbeigeführt; heute aber, wo der Angestelltenstand in immer schärferen Umrissen als bestimmte Arbeitnehmergruppe sich herausarbeitet, da ist die Forderung einer Vereinheitlichung des Angestelltenrechts berechtigt. Wir erheben dieses prinzipielle Verlangen, die Reichsregierung möge nicht erlahmen, diese Aufgabe so schleunigst wie möglich zu lösen. Jede direkte und auch jede indirekte Verschlechterung des jetzigen Rechtszustandes müssen wir bei der Kommissionsberatung des Entwurfs zu verhüten suchen. Bei den teilweise kautschukartigen Bestimmungen kommt eine indirekte Verschlechterung, an die niemand denkt, nur zu leicht hinein. Sodann müssen wir für klare und scharf umrissene Bestimmungen sorgen. Wir sind für die Beseitigung alles „wenn und aber und insoweit", das nur darauf hinausläuft, in der Hauptsache den alten Zustand zu konservieren. Klipp und klar muß ausgesprochen werden, was recht ist und was die Rechtsfolge eines Vertrags sein muß.

Nicht die Gewerbefreiheit steht in Frage, aber die **Vertragsfreiheit**. Vertragstreue ist ein außerordentlich wichtiges Lebenselement unseres ganzen Verkehrs; aber zur Vertragstreue gehört **Vertragssicherheit und Vertragsklarheit** und dazu brauchen wir ganz bestimmt abgegrenzte Bestimmungen. Der Redner erörtert aus diesem Gesichtspunkt eine Reihe von Bestimmungen des Entwurfs. Eine Konkurrenzklausel soll nur gültig sein, wenn der Gehilfe auch wirklich einen Einblick bekommen hat in die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse seines Prinzipals und nicht nur das: wenn er durch seine neue Stellung nicht nur überhaupt, sondern erheblich in der Lage ist, seinen früheren Prinzipal zu schädigen. Stellt man sich auf diesen Standpunkt, so läuft das wahrscheinlich darauf hinaus, daß die Konkurrenzklausel in Zukunft eminent eingeschränkt wird. Freilich, wenn angedeutet wird, ein derartiges Schutzbedürfnis des Prinzipals gäbe es überhaupt nicht und wenn man dem Arbeitgeber den Nachweis seines Schadens auferlegt, wie es im schweizerischen Recht der Fall ist, dann läuft das praktisch auf die volle Beseitigung der Konkurrenzklausel hinaus. Wenn wir in der Kommission nach diesen Gesichtspunkten arbeiten, werden wir einen sozialpolitischen Fortschritt erreichen, der sich immerhin sehen lassen kann. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Veit (Konf.):

Es liegen hier Mißstände vor, aber noch ist nicht sicher, auf welchem Weg das Ziel zu erreichen ist. Ein längeres Gesetz empfiehlt sich dafür vielleicht nicht. Aber gegen die einfache völlige Beseitigung der Konkurrenzklausel haben meine politischen Freunde doch große Bedenken. Wohltuende Folgen wird schon die Bestimmung, die den Prinzipal zur Entschädigung verpflichtet, haben. Er wird die Klausel nur noch in den Vertrag hereinbringen, wenn er wirklich ein großes Interesse daran hat. Die Vorlage zeigt einen großen Optimismus, den ihre Durchführung vielleicht nicht rechtfertigen wird. Wir sind stets für Erhaltung und **Stärkung des Mittelstandes** eingetreten und können daher nur wünschen, daß es trotz der großen Schwierigkeiten, der einmütigen Arbeit der Kommission gelingen wird, die tatsächlich bestehenden Mißstände unter Schonung der berechtigten Interessen der Prinzipale abzuschaffen.

Abg. Weinhausen (Vp.):

Die Schwierigkeiten der Materie scheinen nach dem, was wir heute gehört haben, mit den Jahren nur gewachsen zu sein. Die Prinzipale und die Angestellten klagen in gleicher Weise. Zu dem Kompromißbeschluß der Angestelltenverbände hat der Hansabund nichts getan, die meisten dieser Verbände sind übrigens nach wie vor für völlige Beseitigung der Konkurrenzklausel. Uebrigens werden von dieser nur sechs bis acht Prozent der Handlungsangestellten betroffen. Die Vorlage sucht eine Mittelstraße einzuschlagen. Das glatte Verbot wird kaum zu erreichen sein, auf den Tätigkeitsdrang des Zentrums sehe ich kein großes Vertrauen. Das Wichtigste scheint uns, **die richtige Gehaltsgrenze** zu finden. Hoffentlich läßt die Regierung ihre Bedenken fallen, wie sie es bei der Entschädigungspflicht getan hat. Einzelne Bestimmungen sind ganz willkürlich, wie z. B. die über die **kleine Konkurrenzklausel**. Sehr bedauerlich ist, daß **die technischen Angestellten** nicht in das Gesetz aufgenommen worden sind; in ihren Kreisen sind die Klagen am lautesten und auch am berechtigsten. Man hätte wenigstens den Versuch machen sollen, ihnen zu helfen. Wir werden jeden solchen Versuch mit allen unseren Kräften unterstützen.

Unser Ideal wäre, daß die Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches, die Abmachungen wider die guten Sitten für ungültig erklärt, für unser kaufmännisches Leben ausreichen würde.

Abg. Dombek (Pole):

Wenn die Beseitigung der Konkurrenzklausel nicht zu erreichen ist, so werden wir wenigstens eine Erhöhung der Gehaltsgrenze bis auf 5000 Mk. vertreten.

Abg. Warmuth (Rp.):

Das Gesetz, wenn es zustande kommt, wird hoffentlich den Wünschen der Handlungsgehilfen mehr entsprechen, als es die Vorlage tut. Das österreichische Vorbild kann dabei nach verschiedenen Richtungen maßgebend sein.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vgg.):

Den Kompromißbeschluß der Angestelltenverbände hat der Hansa-Bund vielleicht nicht veranlaßt, aber es ist doch nicht bloßer Zufall, daß nur die dem Hansa-Bund nahestehenden Handlungsgehilfenverbände bei den Verhandlungen vertreten waren, nicht aber der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, obwohl er doch die führende Rolle spielt. Der Entwurf macht die Rechtslage nur verwickelter und befriedigt die Angestellten in keiner Weise. Berücksichtigen wir aber die Wünsche der Angestellten in der Vorlage, dann wird sie den Arbeitgebern auch nicht mehr gefallen. Darum ist es das beste, die Konkurrenzklausel ganz zu beseitigen. Dafür treten wir nach wie vor ein.

Ein Schlußantrag der Rechten wird **abgelehnt**.

Abg. Dr. Quarck (Soz.):

Wir wollen mit dem Verbot der Konkurrenzklausel vor allem erreichen, daß nicht wie bisher die drohende Gefahr dieser Klausel den Angestellten jede freie Ausübung ihres Koalitionsrechts unmöglich macht. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Der Widerstand der Liberalen gegen die völlige Beseitigung der Klausel entspringt dem Umstand, daß **zwei Seelen** in ihrer Brust wohnen. Sie verleugnen damit das einst von Schulze-Delitzsch aufgestellte wirtschaftliche Ideal des Liberalismus. Im Kapitalsinteresse werden von den Liberalen die Interessen der freien Persönlichkeit zurückgestellt, für die heute praktisch nur noch die Sozialdemokratie eintritt. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Marquardt (Natl.):

Die Angaben über das angebliche Kompromiß der Handlungsgehilfenverbände mit dem Hansa-Bund sind nicht ganz zutreffend. Die drei zu einer Arbeitsgemeinschaft verbundenen Handlungsgehilfenverbände fordern nach wie vor das **reichsgesetzliche Verbot jeder Konkurrenzklausel**, darin sind mit ihnen sämtliche Handlungsgehilfen einig. Im Interesse der Handelsgeschäfte liegt eine solche Klausel gar nicht. Der Wettbewerb hat in neuerer Zeit aggressive Formen angenommen, er will dem gegnerischen Geschäft kein eingearbeitetes Personal mehr zukommen lassen. Das ist ein Mißbrauch, gegen den ganz entschieden eingeschritten werden muß. Der Entwurf genügt den berechtigten Ansprüchen der Handlungsgehilfen nicht. Wir werden alles tun, um den Mittelstand, der in ihnen bedroht ist, zu helfen.

Abg. Waldstein (Vp.):

Sehr bedenklich ist die Bestimmung, daß der Prinzipal auf die Einhaltung der Konkurrenzklausel vor Beendigung des Dienstverhältnisses verzichten kann, womit er sich der Entschädigungspflicht entzieht. Während Abg. Trimborn sich hier für die völlige Beseitigung der Konkurrenzklausel und gegen ein Kompromiß aussprach, hat sein Parteifreund Dr. Piper vor gar nicht langer Zeit genau den entgegengesetzten Standpunkt vertreten. Ich würde es auch am liebsten sehen, wenn sich die völlige Aufhebung der Klausel erreichen ließe; wenn das aber nicht angängig ist, dann wollen wir an der Ausgestaltung der Vorlage im Sinne der von Weinhausen gekennzeichneten Richtung arbeiten. Wir stehen dabei auf gut liberalem Boden. (Beifall b. d. Vp.)

Abg. Trimborn (Zentr.)

wendet sich in kurzen Ausführungen gegen einige Bemerkungen des Vorredners.

Die Vorlage geht an eine **Kommission** von 21 Mitgliedern.

Montag, 1 Uhr: Jugendgerichte und Etat.

Schluß: 5¼ Uhr.

Verkauf

Mehrere gebrauchte 1 Schreibmaschinen 2 Kopiermaschinen Roneo-Vervielf. Nr. 10 preiswert abzugeben. Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne C 4, 1. Tel. 1946.

Moderne Kontor-Einrichtungen sowie einzelne Büro-Möbel stets sofort billigst ab Lager lieferbar D. Aberle, G 3, 19 Fernsprecher 1526.

Billig! Billig! 1 Partie Goldleisten zum Einrahmen von Bilder. R 6, 4, Hof. 77630

Gebrauchter Kassenschrank billig abzugeben. Anzusehen 76778 D 1, 3, Hinterhaus.

Gelegenheitskauf! Wegen Raummangel 1 fst. Salonsofa, 2 Armsessel u. 1 Salonschränkchen noch fast neu bill. abzugeb. Wolfstraße 10, 2 Tr.

1 zweirädr. Handwagen, gut erh., billig zu verk. 10757 Fröhlichstr. 35.

Wegzugsh. verk. ich zwei Bett, 1 Kommode, 1 Waschk. mit Marmorpl. preisw. Große Wallstadtstr. 48, 4. Stock rechts. 10655

Gelegenheitskauf. W. Plamm. 1 Diwan, 1 Vertiko, fast neue Kücheneinrichtung sehr billig zu haben. U 4, 25 p. l. 10711

Pianino gut erhalten, billigst sofort abzugeben. Anfragen unt. Nr. 77617 an die Exped.

1 Diwan, 1 Plüschsopha mit Umbau u. 4 Polsterstühle, 1 pol. Bettlade mit Rost billig zu verk. 77760 S 2, 1, 2. St. rechts.

Kassenschrank gebraucht abzugeben. A. Noch, E 5, 5. 24583

Mod. Kücheneinrichtung billig zu verkaufen. 10721 S 6, 42 2. Stock links.

Gebrauchtes Herrenrad wegen Platzmangel zu verkaufen. O 6, 4, 2. St.

Ein grauer guterhalt. Joppenanzug, ebenso ein nur einige Male angehabter Smoking mit Weste, auf Seide gearbeitet, für stärkere Herren, sehr bill. abzugeben. 77785 Schneider Keller, J 2, 15b.

Ein noch ganz neuer Ausschank-Pavillon für Milch, Sodawasser etc. billig zu verkaufen. Off. u. 77709 a. d. Exp.

Büro-Möbel! Diplomaten-Schreibtische Rollja oauslepulte Registratur-Schränke Schreibmaschinentische Grösste Auswahl. Billigste Preise. Valentin Fahlbusch, im Rathaus.

1 Klubsessel, 1 Schreibmaschine, Kücheneinricht., Schlafzimmer, 6 Betten, 1 Diwan, 3 Schreibtische, Anzugstoffe, Brillantring 1 Stein, 3 Vertikow, Notenständer, Paneelbrett, gold. Kette, 28 Bände Karl May, Nähmaschine, 4 Nachttische, 4 Tische, Federbetten, Matratzen alles gut erhalten, zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. J 2, 22 2. Stock. 76870

1 Vertiko pol., 1 Waschkommode lack., bill. z. verk. 10644 U 3, 25 III. r.

Guterhaltener Frack- und Abendmantel sehr billig zu verkaufen. 77729 O 3, 18, IV. l.

Wenig gebrauchter guter Kassenschrank wie neu, billig abzugeben. Off. u. Nr. 77673 an die Exp.

Liegenschaften

Gutgehende Bäckerei in bester Lage der Stadt zu verm. od. verkaufen. Näh. R 3, 2. Tel. 3635. 77414

Seckenheim Größeres Grundstück an der Hauptstraße gelegen für Anlegung eines Gartens, Bauplatz zu verkauf. Näh. unt. A. B. 77607 a. d. Expedition ds. Blattes.

Eckhaus mit 3- und 4-Zimmer-Wohnungen, östl. Stadterweiterung ist um d. bill. Pr. v. Mk. 100 000 verkäufl. Nur Selbstreflekt. wollen sich melden. Offert. unt. 77730 an die Expedition.

In der Oberstadt kleineres Haus für Arzt oder Rechtsanwalt verkäuflich. 77612 Gebr. Simon, C 4, 9b Tel. 1252 und 1572.

Freundl. Villa in Heidelberg, 9 große Zimmer mit reichlich. Zubehör, Veranda, Vor- und Hintergarten, sehr preiswert zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres bei Mohr, Heidelberg Scheffelstr. 5.

Lehrmädchen

Mode s. Lehrmädchen od. angeh. Verkäuferin sowie 2. Arbeiterin gesucht. 10865 Elsa Schmidt, D 2, 14.

Modes. Lehrmädchen für Laden u. Atelier sofort gesucht. 77741 Stephanie Kaufman, P 7, 25.

Lehrlings-Gesuche

In einem ersten Großhandlungshause d. Materialwaren-Branche ist eine Lehrlingsstelle durch einen jungen Mann aus guter Familie zu besetzen. Gefl. Offert. unter Nr. 77659 an die Exped.

Apotheker-Eleve. Primareife, zu sofortigem Eintritt Apotheke Nähe Mannheims. Sorgfältige Ausbildung. Wiederholt gute Erfolge. Off. u. Nr. 77611 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Vertrauensposten sucht jung. Mann, 24 J., bei Versich., Bank od. Industr. Prima Zeugn. etc. Off. unt. K. M. 10688 an die Exped.

Verkäufer der Linoleum-, Teppich- u. Gardinenbranche, auch Möbelbranche bewandert, sucht Stellung auf Mitte Febr. Gefl. Off. hauptpostlag. Elberfeld, Stambuline 100. 10786

Kaufmann 27 Jahre alt, mit allen Kontorarbeit. vertr., sucht in Mannheim od. Umgeb. Stell. als Kontorist. Gefl. Angeb. unt. O. B. 109 postl. Beinfelden a. Fildex Württ. 10655

Haushälterin durchaus tüchtig, sucht in besserem Hause Tätigkeit. Ia. Referenzen zu Diensten. Gefl. Angebote erbeten u. P. 2060 an D. Frenz, Mannheim.

Witwe, gesetzten Alters, tücht. im Haushalt sucht Stelle als Haushälterin. Offerten unter Nr. 10799 an die Expedition ds. Bl.

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer in guter Lage, evtl. mit Pension sofort od. 1. Febr. zu mieten gesucht. 7779 Offerten unt. M. L. 88 an die Expedit. ds. Bl.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1 MANNHEIM Neckarstadt, Marktplatz

Sämtliche Karneval-Artikel in grosser Auswahl.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Dekorationen

Während unseres Inventur-Ausverkaufs

Weiss- und Baumwollwaren

Eine Partie **Schürzen-Siamosen** ca. 120 cm breit, garantiert waschechte Qualitäten Mtr. **48** Pf.

Bett-Kattun feste solide Ware . . **35, 22** Pf.

Hemden-Biber griffige bewährte Qualitäten . . . . . Meter **38, 26** Pf.

Ein Posten **Bett-Damast** 130 cm breit mit schönem Seidenglanz neue Zeichnungen Meter **63** Pf.

Bettuch-Halbleinen ca. 130 cm breit, kräftiges westfälisches Fabrikat Mtr. **75** Pf.

Bettuch-Kretonne ca. 160 cm breit solide Qualität . . . Meter **65** Pf.

Besonders preiswert! **Bett-Barchent** 130 cm breit, rot u. rot-rosa, gute Qualit. Mtr. **88** Pf.

Jacquard-Bett-Drell 120 cm br., extra schwere Ware, in viel. Dess., Mtr. **1.45**

Bett-Damast farbig, 130 cm breit, neue Dessins . . . Meter **88** Pf.

Seidenstoffe

auf Extra-Tischen in der III. Etage ausgelegt

Ein Posten **Uni-Seidenstoffe** weiches, elegantes Messalinartiges Gewebe, in ca. 40 Farben Inventurpr. Mtr. **88** Pf.

1 Posten **Paillette, Messaline und Taffet-Raye** in apart. Streifen gute haltbare Qualitäten Inventurpreis Meter **1.25**

1 Posten **Messaline** prachtvolles, glanzreiches Gewebe, in enorm grossem Farbensortiment, nur bewährte Qualitäten. Inventurpreis Meter **1.55**

Ein Posten **Untertaillen** aus gut. Wäschetuch mit breiter Stickerei o. Spitze garniert Inventurpreis St. **95** Pf.

Schuhwaren

Herren-Rindbox-Stiefel breite Form, solide verarbeitet Inventurpreis Paar M. **6.50**

Damen-Stiefel Chevreaux imitiert, mit Lackkappe, Pressfalten Inventurpreis Paar M. **5.75**

Kinder-Rindbox-Schnürstiefel Naturform, Gr. 27—30 Inventurpreis Paar M. **3.60** Grösse 31—35, M. **3.95**

Ein Posten **Glasertücher** rot und blau kariert, aus gutem kräftigen Stoff Inventurpreis ½ Dutzd **65** Pf.

Billige Schürzen

Neueste Damen-Blusenschürzen aus soliden Siamosen und guten Satins hochaparte Facons in eleg. Verarbeitung

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95 Pf.	1.25	1.95	2.25

Moderne Damen-Kleiderschürzen (Hauskleid Ersatz) aus guten gestreiften und türkischen Stoffen, neue elegante Facons mit ¾ langen Aermeln und Bindeband

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.45	2.95	3.75	4.25

Elegante Kinder-Schürzen aus guten soliden Stoffen, moderne Kimono-Facons, in guter Verarbeitung mit Bindeband

Grösse	45	50	55	60	65	70	75
	95 Pf.	1.10	1.25	1.35	1.45	1.55	1.65

Ein Posten **wollene gestrickte Kinder-Jäckchen** und Hosen Stück **65, 48** Pf.

Damen-Putz

Chic einfach garn. Hüte früherer Wert bis 6.50 Inventurpreis Stück M. **2.95**

Kinder-Hüte verschiedene Ausführung früherer Preis bis 2.50 Inventurpreis Stück **95** Pf.

Kinder-Häubchen Samt oder Tuch Inventurpreis Stück **38** Pf.

Ein Posten **Flügel und Fantasien**

Serie I	Serie II	Serie III
35 Pf.	75 Pf.	95 Pf.

Ein Posten **Handtücher** Gerstenkorn u. Drell, solide gute Ware, abgepasst, ½ Dtz Inventurpreis **1.45** M

Trikotagen

Ein Posten **Kinder-Sweater** Inventurpreis

Serie I	Serie II	Serie III
58 Pf.	75 Pf.	95 Pf.

Woll. gestrickte Untertaillen . Inventurpreis **75** Pf.

Grosse Posten **Kinder-Anzüge (Leib und Seel)** in Normal, geringelt, gefüttert, gestrickt, alle Grössen, regulärer Wert bis M. 2.00

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
48 Pf.	75 Pf.	95 Pf.	1.25 M.

Fein gestrickte Damen-Hemd-Hosen reg. Wert b. 2.50 Inventurpreis **1.45** M.

Reinwollene Kinder-Shawls zum Aussuchen Inventurpreis . . . . . **35** Pf.

Damen-Sportlätzchen Inventurpreis . . . . . **48** Pf.

Angestaubte Trikotagen Hemden, Hosen, Jacken, Kinder-Anzüge enorm billig.

Gummischuhe

bester Schutz gegen Nässe u. Kälte

Bewährte Qualitäten

Schuh-Haus B. Traub

D 2. 7 E 3. 7

Grosser

Inventur-Ausverkauf

im Kaufhaus für Herren-Bekleidung

Planken, O 3, 4a 1 Treppe

Dieser Ausverkauf soll unter allen Umständen eine Reduzierung des Lagers von

wenig getragener Massgarderobe

sein, die zum Teil in den feinsten Werkstätten auf Seide gearbeit sind.

Es ist bekannt, dass wir auch sonst billig verkaufen, jedoch diese Ausverkaufspreise **übertreffen** alles bisher dagewesene, deshalb

bedeutet jeder Einkauf grosse Ersparnis.

Abt. II: Streng moderne neue Garderobe

Anzüge, Ulster, Paletots, Regenmäntel, Pelerinnen, Gesellschaftsanzüge, Hosen, Westen etc. bekommen Sie jetzt teils **für die Hälfte des bisherigen Preises.**

Frack-, Smoking- u. Gehrock-Anzüge werden billigst verliehen.

Der weiteste Weg ist lohnend.

O3, 4a Kaufhaus für Herren-Bekleidung Inhaber: **Jak. Ringel** Planken, 1 Treppe, kein Laden. **O3, 4a**

Dauer des Inventur-Ausverkaufes zunächst bis zum 15. ds. Mts.

Viel Geld sparen Sie

wenn Sie meine

Fehlfarben

rauchen.

A. S. 100 6 Pfg. | **Sensation** 8 Pfg. | **Dakem** 10 Pfg. | **Soberano** 10 Pfg. | **Fortuna** 12 Pfg.

Nur für Qualitätsraucher!

Cigarrenhaus

August Schmitt, F 2, 1

Nächste Ziehungen:

Stuttgarter-Geldlotterie

Ziehung 1. Febr. 1913 — Günstige Chancen

Auf ca. 16 Lose 1 Treffer

Ges.-Gew. Mark

120000

Haupttreffer:

50,000.—, 15,000.—, 5000.— etc.

Alles bar Geld Lose à M. 3 | 5 Lose M. 14.— | 10 Lose M. 26.—

Baden-Badener Geldlotterie

Ziehung 14. Februar 1913 garantiert

Ges.-Gewinne M. 45840.—
Haupttreffer M. 20000.—
Bar Geld M. 5000.— etc.

Lose à M. 1.— 11 Lose M. 10.— empfiehlt

Glücks-Schmitt

Zwangsversteigerung

Dienstag, 14. Jan. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibmaschine, Adler', 1 Nähmaschine, Möbel und Sonstiges. 77793

Mannheim, 13. Jan. 1913.

Krug, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 14. Jan. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Kassenschrank, 1 Registrierkasse, 3 Ladenspiegel, Lüster, Möbel und Sonstiges. 77794

Mannheim 13. Jan. 1913.

Lindenmeier, Gerichtsvollzieher.

Lutherstr. 21 a, 2. St., vis-a-vis dem Marktplatz, 4 Zim. u. 2 Küch. zu verm. Näh. Lutherstr. 23, 2. St. 10628

Die Teurung.

Wie oft wird geklagt u. viel gesprochen der teuren Lebensmittel wegen und sieht man dabei oft, wie zuviele Pfennige für Waren bezahlt werden, welche man sparen könnte, wenn man öfters mein Geschäft in R 1, 9 besuchen, und meine Inseraten mehr beachten würde. 77798

Bei mir kaufen Sie stets zu und unter Marktpreisen Obst, Gemüse u. Früchten.

Spezialhaus für naturreinen Bienen-Honig.

E. Rothweiler, R 1, 9 R 1, 9.

4 Zim., Badezim., Küche u. allem Zub. p. 1. April zu verm. Näh. K 4, 18, 1 Treppe rechts. 40678

Blumenkohl 10, 15 Pfg. und alle Gemüse billigst. Kochäpfel 3 Pfd. 25 Pfg. Backäpfel Pfd. 10 u. 12 Pfg. Kochbirnen Pfd. 12 Pfg. Bananen . . Pfd. 15 Pfg. solange Vorrat. Kartoffel 10 Pfd. 30 Pfg.

E. Rothweiler R 1, 9 R 1, 9

Verkauf

1 Schlafzimmer hell nußbaum 1 Speise- oder Wohnzimmereinrichtung 1 Pitsch Pine Küche billig zu verkaufen Für Brautleute günstige Gelegenheit. 77792

Q 3, 10/11 Stapf

14 bis 15jähr. sauberes Mädchen für kl. Haushalt gesucht sogleich. 10797 F 4, 18, 3 Tr. l.

Gelegenheitskauf! Ein eich. Schlafzimmer Preis Mk. 220.—, ein Pitsch-pine Kücheneinrichtung, ein Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, ein Diwan, Chaiselongue billig zu verk. 77743 S 4, 20, Hof.

Adler-Damen-Fahrrad fast neu, sehr billig zu verkaufen. Näheres B 5, 19 part., Toreing. r. 77774

Entlaufen

Airedale Terrier ca. 9 J. alt, seit Freitag entlaufen. Allenfallsiger Besitzer wird höfl. gebet. zwecks Abholung des Hundes gegen Vergütung sofort Mitteilung gelangen zu lassen an Josef Krebs, Friedrichsfelderstraße 38, Telephon 456. 77813

Stellen finden

Perfekte **Stenotypistin** zum mögl. bald. Eintritt **gesucht.** Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Ang. der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an **Brown, Boveri & Cie.** A.-G. Mannheim.

Monatsfrau unabhängig, ehrlich, saub., perf. in Zimmerarb., vormittags, evtl. auch einige Stunden nachm. für sofort gesucht. (Tattersallplatz) Schwetzingerstr. 5, 3 Tr. 77812

Lindenhof. Fleißige brave Monatsfrau für sofort gesucht. 77724 Rennershofstr. 28 V.

Kontoristin für einfache Buchhaltungsarbeiten, perfekt auf Adler-Schreibmaschine und in Stenographie, zum sofort. Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote unt. Nr. 77790 an die Exped.

Läden

Laden mit Wohnung zu verm. Näh. Rhein-Wagnerstr. 21, part. r. 10792

INVENTUR AUSVERKAUF

Enorme Preisermäßigungen in allen Abteilungen.

Die Fortsetzung unseres Inventur-Ausverkaufs bietet unserer Kundschaft weiter ganz aussergewöhnliche Vorteile!
Wir heben nochmals einige Artikel besonders hervor und bitten um Beachtung unserer 22 Schaufenster! - -

Baumwollwaren! Extra-Auslage im Parterre!

Hemdenflanelle .. Meter	45,	35, 25 Pf.
Bettkattun hübsche Muster Meter	48,	35, 26 Pf.
Schürzenstoffe 120 cm, nur gute Ware .. Meter	78,	62, 52 Pf.

Schürzen! Extra-Auslage im Lichthof!

Knabenschürzen verschiedene Grössen	38 Pf.
Damen-Hausschürzen schwarz m. Vol. und Tasche	88 Pf.
Damen-Zierträgerschürzen weiss und farbig	85 Pf.

Schuhwaren! Extra-Auslage I. Etage!
Restposten Damen- u. Kinderschuhe diverse Sorten, unsortiert . . . . . 2 Paar 95 Pf.
Restposten Damen- u. Kinder-Gummischuhe nicht sortiert . . . . . Paar 75 Pf.

Damen-Konfektion! Beachten Sie unser Spezial-Inventur-Fenster mit Modellkopien.

1 garnierten Kleid . . 1 Flauschmantel . . 1 Seidenmantel . . . 1 eleg. Morgenrock . 1 seidener Unterrock — jedes Stück 9.50 — Saisonpreis bis 30 Mk.

1 seidene Bluse . . . 1 Sammet-Bluse . . . 1 eleg. Woll-Bluse . 1 eleg. Toll-Bluse . . 1 Flauschmantel . . . — jedes Stück 6.75 — Saisonpreis bis zu 14 Mk.

1 Damenmantel . . . 1 Morgenrock . . . . 1 Unterrock . . . . . 1 Damenbluse . . . . 1 Mädchenkleid . . . — jedes Stück 4.90 — Saisonpreis bis zu 10 Mk.

Teppiche, Gardinen Extra-Auslage II. Etage.

Madras-Garnituren 2 Schals, 1 Behang jetzt	9.75	7.95	5.95
Schlafdecken aus Wolle mit Kameelhaar	4.65	Klassenplatten	88 Pf.
Linoleum-Teppiche Muster durchg. 200×250	14.00	200×300	18.25

Haushaltwaren! Verkauf III. Etage

Oberlassen gross, Steingut	Stück	8 Pf.
Satz Salatieren Steingut, 6 Stück im Satz eckige Form		95 Pf.
Waschgarnituren „Borkum" Steingut, dekoriert . . .		2.45

Auf alle Galanterie-Waren 10 Proz. Rabatt.

Im Erfrischungsraum!
täglich
Berliner Pfannkuchen gefüllt . . . 5 Pfg.

Wechselnde Frühstücks-Spezialitäten.

Eigene Konditorei!

Mocca-Torte . . . . 15 Pf.	Fürst-Pückler-Speise 25 Pf.
Weisse Damentorte . 15 Pf.	Eis-Kaffee m. Sahne 25 Pf.
Aprikosen-Torte. . . 15 Pf.	Eis-Schokolade m. Sahne 30 Pf.
Kirsch-Torte . . . . 15 Pf.	Erdbeer-Sahne-Creme 25 Pf.
Erdbeer-Torte . . . 15 Pf.	Limonaden . . . Fl. 15 Pf.

Kalte Küche!
Hummer-Mayonnaise 40 Pf.
Beckwurst mit Salat 40 Pf.
1 Wronker-Platte . . 40 Pf.
Ragout fin . Portion 40 Pf.
Belegte Brötchen 15, 10 Pf.

Warme Getränke!
Fleisch-Bouillon . . 20 Pf.
Kaffee m. Sahne Pert. 25 Pf.
1 Glas Tee . . . . 20 Pf.
1 Schokolade m. Sahne 20 Pf.
1 Glas Kaiser-Punsch alkoholfrei . . . 15 Pf.

Für Festlichkeiten und Gesellschaften!
Schwedische Schüsseln . von 2.— an
Hummer-Mayonnaise . . von 2.— an
Italienischer Salat . . . . von 1.50 an

S. WRONKER & Co
Mannheim

Nr. 6

Buntes Feuilleton.

— **Kiderlen-Geschichten.** In der Deutschen Tagesztg. finden wir folgende lustige Geschichten aus dem Leben des verstorbenen Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter, die, wie das Blatt erklärt, den Vorzug haben sollen, daß sie gut verbürgt und wahr sind: Herr v. Kiderlen studierte seinerzeit auch in Tübingen. Noch heute zeigt man sich dort ein Haus in der zur Aula der Universität führenden Straße, in dem er gewohnt hat, und in dem er folgendes Abenteuer erlebte. Eines Tages kam er spät abends nach Hause, nachdem er vielleicht auf lustiger Studentenkneipe ein Gläschen über Durst getrunken hatte. Er stieg die Treppen zu seiner Wohnung hinauf, täuschte sich aber im Stockwerk: er wohnte selbst im zweiten Stock, ging aber in die im ersten Stock befindliche Wohnung des Landgerichtspräsidenten S. hinein, in der Meinung, schon das zweite Stockwerk erreicht zu haben. Beim Herrn Landgerichtspräsidenten war größere Gesellschaft und so kam es, daß die Flurtür des ersten Stockes auch noch zu so später Nachtstunde offen war. Ohne durch die veränderte Umgebung auf seinen Irrtum aufmerksam geworden zu sein, steuerte Herr Studiosus v. Kiderlen auf dasjenige Zimmer zu, das seiner Lage nach seinem eigenen, im zweiten Stock gelegenen, d. h. dem gerade unter diesem befindlichen, entsprach und legte sich, müde wie er war, in das dort bereitstehende Bett, um auch sofort fest einzuschlafen. Nun diente dieses Zimmer der jungen Tochter des Herrn Landgerichtspräsidenten als Schlafzimmer und sie hatte ihre zu der Abendgesellschaft geladenen Freundinnen auch gebeten, darin abzulegen. Als dann die Gäste aufbrachen und die Damen sich auf ihre Hüte und Mäntel in das betreffende Zimmer stürzten, fanden sie zu ihrem nicht geringen Entsetzen in dem jungfräulichen Bett von Fräulein S. unter Damenhüten, Schleiern und Abendmänteln den ihnen vermutlich als Mitbewohner nicht unbekannten Herrn Studiosus v. Kiderlen in friedlichem Schlummer. Sie waren indessen zartfühlend genug, ihn nicht zu stören, und erst beim Erwachen am andern Morgen entdeckte der Schläfer sein Mißverständnis. Den unausbleiblichen Neckereien seiner Kommilitonen begegnete er aber mit der glaubwürdigen Versicherung, daß er noch nie in seinem Leben so unwillig gebettet gewesen sei.

— **Ein merkwürdiger Doppelselbstmordversuch.** Das Kreisgericht in Minsk hatte kürzlich, so wird aus Petersburg berichtet, einen Fall von versuchtem Doppelselbstmord zu beurteilen, der glücklicherweise „vorbeigelungen" war. Ein Bräutigam hatte mit seiner Braut, die er zärtlich liebte, bei einer Abendgesellschaft im Brauthause die halbe Nacht hindurch geschäkert. Das Liebesspiel nahm einen eigentümlichen Charakter an: die Brautleute fingen an, sich aus lauter Liebe mit Nadeln zu stechen. Schließlich wurde der Bräutigam so erregt, daß er vor den Gästen seine Braut umarmte und küßte, dann aber blitzschnell einen Revolver hervorzog und einen Schuß auf sie und dann einen zweiten auf sich selber abgab. „Die ich geliebt, habe ich getötet. Begrabt uns in einem Grabe!" rief umsinkend der Bräutigam aus. Er kam aber, da er nur einen leichten Streifschuß erhielt, bald wieder zu sich, während die Braut ein Auge verlor. Vor dem Richter flehte die Halbgeblendete um Gnade für ihren Bräutigam, den sie immer noch liebe. Da auch „Er" sich bereit erklärte, die verstümmelte Braut heimzuführen, hatten die Geschworenen ein Einsehen und sprachen ihn frei.

— **Launen des Lotterieglücks.** Wie die Londoner „Daily Mail" berichtet, hat ein englischer Kohlengräber, A. Billingham in Oldhill, Staffordshire, den Haupttreffer einer ungarischen Lotterie in der Höhe von einer Million Kronen gewonnen. Billingham war in Indien gewesen und hatte auf der Rückfahrt, als er als Kohlenzieher zurücklegte, irgendwie ein ganzes Los der ungarischen Lotterie erworben. Als er in Oldhill ankam, fand er die Ziehungsliste und einen Brief eines Budapester Bankhauses vor, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß er der glückliche Gewinner des Haupttreffers samt der Prämie in der Höhe von einer Million Kronen sei. Billingham ist Junggeselle und ein Mann von ungefähr dreißig Jahren.

Vom Büchertisch.

Badens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung unter Markgraf Karl Friedrich (1738—1803). Von Paul Penrl. (Freiburger Abhandlungen aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts. Heft 29). Karlsruhe 1912. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis 5.40 ℳ. Der Verfasser will schildern, was Gesetzgebung und Justizverwaltung der Markgrafschaft Baden-Durlach und der vereinigten Markgrafschaft Baden in der Zeit vom Regierungsantritt des Markgrafen Karl Friedrich (1738) bis bis zu seiner Erhebung zum Kurfürsten (1803) geleistet oder doch zu leisten gestrebt haben. Es wird damit zum ersten Male der Versuch gemacht, die Rechtsentwicklung eines deutschen Kleinstaates im Zeitalter der Aufklärung zusammenfassend darzustellen. Die Darstellung beruht auf ausgedehnten archivalischen und literarischen Studien. Zur Vergleichung sind vielfach die Verhältnisse anderer Staaten, insbesondere Preußens herangezogen. Die Arbeit wendet sich an den Historiker, insbesondere den Rechts- und Verwaltungshistoriker, an den juristischen Praktiker und den kultur- und landesgeschichtlich interessierten Laien.

Aus der Mappe eines Glücklichen. Von Richard Jahnke. 3. Auflage. Mit Buchschmuck. (119 S.) 8. 1912. Geh. ℳ 1.80. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin. Auf zwanzig losen Blättern erzählt uns der Verfasser von mancherlei Fragen des Menschenlebens, die uns alle angehen und uns alle schon beschäftigt haben, und deren liebevolle und warmherzige Behandlung jeden nachdenklichen Menschen erfreuen muß.

Naturgeschichtliche Volksmärchen. Herausgegeben von Dr. Oskar Dähnhardt, Rektor zu St. Nicolai, Leipzig. Mit Bildern von O. Schwindrazheim. Zweiter Band. Vierte Auflage. 8. 1912. (120 S.) Preis 2.40 ℳ geb. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin. Eine bunte Fülle wunderlicher, phantastischer Gedanken lebt in all jenen sonnigen Naturmärchen, die uns erzählen, wie unsere Urväter in fernen Zeiten einen Duft von Sage und Lied um jeden Vorgang im großen Haushalt von Mutter Natur gewoben haben.

Trauerhüte
Billigster Reklameverkauf.
Auswahlsendung sofort zu Diensten.
Gust. Frühauf, E 2, 16
2909

Zahn-Atelier Anna Arbeiter
neben K 1, 22 Gebr. Rothschild K 1, 22
1969

INVENTUR-SERIEN-VERKAUF

zu hervorragend billigen Preisen.

3 Serien Jackenkleider

in marine, schwarz u. modernen Stoffen engl. Art

Serie I frühere Auszeichnung **31—42** Mk. . . . . jetzt **18⁵⁰**

Serie II frühere Auszeichnung **41—55** Mk. . . . jetzt **29⁰⁰**

Serie III frühere Auszeichnung **52—70** Mk. . . . jetzt **39⁰⁰**

3 Serien Taillenkleider

für Strasse, Ball und Gesellschaft

Serie I frühere Auszeichnung **25—41** Mk. . . . . jetzt **18⁵⁰**

Serie II frühere Auszeichnung **50—90** Mk. . . . jetzt **39⁰⁰**

Serie III frühere Auszeichnung **80—115** Mk. . . . jetzt **49⁰⁰**

3 Serien Paletots u. Ulster

in mod. Stoffen engl. Art, marine Cheviot u. schwarzem Tuch

Serie I frühere Auszeichnung **14—19** Mk. . . . . jetzt **9⁵⁰**

Serie II frühere Auszeichnung **25—31** Mk. . . . . jetzt **18⁵⁰**

Serie III frühere Auszeichnung **31—39** Mk. . . . jetzt **25⁰⁰**

GESCHW. ALSBERG

Unterricht

Franco-Anglaise
ert. gewandt **Englisch** u. **Französ.** Cram., conv., corresp. literature. 10417 **Miss Villière.** N 4, 2, I.

Klavier-Unterricht
Stunde zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, energ. Lehrer gründl. erteilt. Zahlr. Referenzen gerne zu Diensten. Offerten erb. **H. 38, 17** Hauptpostlagernd Mannheim. 65438

Zu einem
Stenographie-Anfänger-Kursus
77697
werden noch einige Teilnehmer gesucht.
Honorar nur Mk. 10.—
Maschinenschreibunterricht
Honorar Mk. 10.—
40 Schreibmaschinen und Apparate
Handels-Institut Schüritz
N 2, 11.
Telephon 4021.

Unterricht in Klavier ◆ Zither Mandoline Guitarre und Laute
erteilt gründlich Friedr. **Kullmeyer,** Musiklehrer J 2, 18. 70306

Stenographie
Maschinen- u. Schönschreib-Unterricht, Tages- u. Abendkurse, (Einzel-Unterricht) Unterrichtsdauer ca. 6—8 Wochen erteilt gründlichst 10000
E. Weis, Bismarckplatz 19 (neb. Färberei Cramer)

Vermischtes

Erfahr. **Architekt** übernimmt die Anfertigung v. **Plänen** 2c. über
Industrie-Bauten
bei billigster Berechnung. Off. unt. Nr. 77394 a. d. Exp.

Kaufmann
sucht für freie Abendstund. **Nebenbeschäftigung** wie Buchführg. Korrespond. 2c. Off. unt. Nr. 10627 a. d. Exp.

Junge Damen
finden Beteiligung an englischen und französischen Kränzchen bei gebild. **Ausländerin.**
Gefl. Anfragen unter Nr. 74357 an die Exped.

Welche bessere Familie würde ein Kind (Knabe) 4 Monate alt, an Kindesstatt annehmen. 10600 Näheres Expedition.

Blasscolin
in die 13345
Ohren
stillt den
Zahnschmerz
Flaschen zu allen Apotheken. Hofdrogerie, Lindenhof-Drogerie Schloss-Drogerie.

Bauhandwerker
welche geneigt sind bei üblicher Gegenleistung mit solv. Baugeschäft in Verbindung zu treten, belieben ihre Adresse unt. Nr. 77637 in d. Exp. aufzugeb.

Energisch. **Ehepaar** sucht Hausverwaltg. od. Hausmeisterstelle. Offert. unter Nr. 10796 an die Exped.

Das Aufzeichnen
von Handarbeiten, Kissen, Decken, Blusen u. s. w. wird billig u. schön ausgeführt. E 3, 1a, 4. St. 70040

Kalender 1913
für Besitzer v. Wertpap. Praktisches Handbuch für jeden Kapitalisten!
wird gratis versandt vom
Bankhaus E. Calmann, Hamburg
(Etablirt 1833)
Vertreter in Stuttgart, Königstr. 78, Herr E. Thierer

Geldverkehr

Darlehen
erh. solide verh. Beamte u. bess. Angestellte b. Abschluß einer Lebens- od. Kinderversicherg. Diskrete rasche Erledigung v. Selbstgeber, Privatm. Offerten unter Nr. 10713 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht
Mk. 10000
als I. Hypotheke für ein Einfamilienhaus. Off. u. 77729 a. d. Exp. ds. Bl.

Mk. 100 000
in Teilbetr. 4½ Zinsglatt auf prima I. Hypothek.
Benz Oppenheimer
E 3, 17. Tel. 923.
77705

Hautleiden
trockene und nasse Flechten, Lupus, tuberkulöse Geschwüre, offene Beine, Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, Geschlechtsleiden u. Frauenkrankheiten aller Art auch alte u. schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolg die **Elektro-phys. Lichtheil-Anstalt**
Königs
Paradeplatz
N 2. 6 Tel. 4329 — N 2. 6 Tel. 4329
Grösstes, bedeutendstes und besteingerichtetes Institut Mannheims.
Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse.
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 9 Uhr abends.
Sonntag von 9 bis 1 Uhr.
Auskunft und lehrreiche Broschüre kostenfrei.
23849

August Wunder
Hof-Uhrmacher
D 4, 16
Zeughausplatz
Gegründet 1840.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren aller Arten sowie Glashütter- und Genfer Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren gut. Garantie
Eigene solide REPARATUR-WERKSTÄTTE.

Ankauf

Ca. 150 laufende Meter
Platzumzäunung
zu kaufen gesucht. Näher. 77043 Schanzenstr. 11 pt.

Alte Gebisse
Zahn bis 40 Pfg. zahlt.
Brym, G 4, 13.
72902

Ich zahle die höchsten Preise für getrag. Herrenkleider und Schuhe kaufe alte Flaschen, Speicher- u. Keller-Gerümpel.
S. Grabelski, H 7, 2
2. Stock. Postkarte genügt. 78855

Ich zahle d. höchst. Preise für Möbel, Claviere 2c. Nehme ganze Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel auf Lager. Stadt-Umzüge von Mk. 15.— an. 75757
Barimann & Greiner, Möbeltransport u. Lagerung, J 2, 22, II. Tel. 4245.

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr.,
Mittelstr. 72. Tel. 5034
71883

Getr. Kleider
Schuhe, Stiefel kauft
77002 **Brym, G 4, 13.**

Achtung!
Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, Alteisen, Papier, Flaschen u. s. w. kauft 71406
Ch. Weißberg, H 6, 4.
Postkarte genügt.

Einstampfpapier (u. Gardes. Einstampfens), altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, a. Champagner Flaschen kaufe 71268
S. Zwicker, G 7, 48,
Telephon 799.

Getragene Kleider,
Schuhe, Möbel 2c.
kauft **Adolf Cahn,** T 3, 19. 70050

Pfandscheine,
getr. Kleider, Stiefel 2c.
kauft zu hohen Preisen
B. Golomb, G 3, 17,
Teleph. 6799. 7109

Gut bezahlt ▫ Gut bezahlt
Ich kaufe getr. Herren- u. Damenkleider. Schuhe, Möbel, Partiewaren, zahle die höchsten Preise. 75887
Morgenstern, S 5, 4b.

Getragene Kleider
Schuhe u. s. w.
kauft **Goldberg**
Schwetzingerstraße 148.
Tel. 7048. 70992

Pfandschein
kauft Fritz Best, Q 4, 3. 77095

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kaufe
Goldberg, T 2, 9
76502

Zu verkaufen

Ein altrenommiertes
Cigarrengeschäft
in bester Lage Mannheims umständehalber evtl. sofort unter günstigen Bedingungen abzugeben. Off. u. Nr. 10414 a. d. Exped. erb.

Kolonialwaren-Einricht. fast neu, billig zu verkauf. Näh. **H 2, 2.** 10267

Aquarien, Gold- u. Zierfische, Wasserpflanzen
billigst. (7409) **E 4, 7.**

Mahagoni-Schlafzimmer
Eichen-Schlafzimmer
15 Pitsch-Pine Küchen
30 prachtvolle Diwan
sofort spottbillig zu verk.
C 4, 14 part. **C 4, 14**
77438

Kassen-Schränke
neu und gebraucht
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759
24684

Vollst. Bett pol., Diwan, Chaiselongue, Ausziehl. u. Küchenschr. bill. z. v. F 5, 9. 10599

Kassenschrank, Piano, eich. Stehp., Schlafz., Buffet, Kred., Nähm., vollst. Bett, Diwan, Schreibt., Kleiderschrank, Bücherschr. Lexikon Spiegel, Stühle, Waschkom. Aufbewahrungsw. R 6, 4. 77629

Junger Zwergspitzer billig zu verkaufen. 10677 **Lindenhofstr. 74 part.**

Inventur-Ausverkauf

Große Gelegenheitskäufe in Seidenstoffen
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Serie I **Blusenseide** Streifen und Schotten . . . . . **Taffete** reine Seide . . . . . Meter durchweg **95** Pfg.

Serie II **Messaline-Streifen** hell und dunkel, ca. 30 verschiedene Farbenstellungen **Lyberti uni** 48/50 cm breit **Schotten** blau-grün Meter durchweg **1.35**

Serie III **Taffet-Streifen** in aparten Streifenmustern **Schotten** blaugrün, rot, rück. Muster **Pailette changeant** schwere Qualität, 48/50 cm breit . . Meter durchweg **1.85**

Serie IV **Pailette-Streifen** solide Ware, schöne Ausmusterung . . . . . **Taffet-Streifen** in herrlichen modernen Farben **2.25**

Messaline uni 45Farben, wirklich gute Qualitäten . . . . . Meter durchweg **1.65**

Große Gelegenheitskäufe in Kleiderstoffen

Grosse Posten **Kammgarn u. Cheviot** Nadelstreifen, 105 bis 130 cm für Kostüme und Jackenkleider Mtr. 1.95, **1.55**

Ein Posten **Kostümkammgarnstoffe** marine, 130 cm breit, elegante Ware Mtr. **2.65**

Ein Posten **Rock-Moirettes** changeant Halbseide, in Streifen und uni . . . . sonst Mtr. 2.75, jetzt **2.10**

Ein Posten **Tuche** 130 cm breit, reine Wolle Abendfarben, speziell für Theatermäntel . . . . . sonst Mtr. 7.50, jetzt **5.25**

Ein Posten **Tennis-Flanelle** Woll-Imitat., in den modernsten Streifenmust. Mtr. **36** Pf.

Ein Posten **Kleider-Velours** in aparten dunkl. Must., erstkl. Fabrik., sonst Mtr. bis 95 Pf, jetzt **55** Pf.

Ein Posten **Hemden-Perkal** helle u. dunkle Deas., garant. waschechte erstklassige Ware sonst Mtr. 88 Pf, jetzt **68** Pf.

Soweit Vorrat!

Kleiderstoffe

Kostümstoffe, Eolienne, Volle, Covert-Coat, Woll-Frotte, Epingle- u. Flausch-Kostümstoffe engl. Art und Original-engl. Mantelstoffe

Ferner

Ein Posten **Foulards**

90 bis 110 cm breit, prima Qualität, aparte neue Ausmusterungen, kleine Blumen- und Streifenmuster

Ferner

Ein Posten

Konfektionierte Roben

alles mit Ermässigung von

33⅓ %

Ein Posten **Damentuche** reine Wolle 128 bis 130 cm breit sonst Mtr. 4.25, jetzt Mtr. **3.25**

Ein Posten **Damentuche** reine Wolle 108 bis 110 cm breit sonst Mtr. 3.50, jetzt Mtr. **2.40**

Ein Posten **Eoliennes** entzückende Changeantfarben, 108 bis 110 cm br. sonst Mtr. 4.95, jetzt Mtr. **3.95**

Ein Posten **Woll-Voile** gute Ware in schönen Modefarben sonst Mtr. 2.15, jetzt Mtr. **1.65**

Fortsetzung des

Reste-Verkaufs

von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Leinen und Baumwollwaren in Längen von 1—5 Mtr. zum Teil

für die **Hälfte** des regul. Wertes.

In der Teppich-Abteilung

Ein Posten **abgepasste Vorhänge** gut bewährte Qualitäten zum Aussuchen
Serie I sonst bis 5.85 jetzt **4.25**
Serie II sonst bis 6.75 jetzt **5.50**
Serie III sonst bis 9.85 jetzt **7.25**

Ein Posten **Jacquard-Schlafdecken** teilweise leicht angestaubt
Serie I sonst bis 11.75 jetzt **6.90**
Serie II sonst bis 18.50 jetzt **12.75**

Ein Posten **Kochelleinen-Decken** mit reicher Stickerei sonst bis 4.25 jetzt durchweg Stück **2.95**

Ein Posten **Scheiben-Gardinen** Reste und Abschnitte 3 Meter lang durchweg jeder Rest **95** Pf.

Ein Posten **Baumwollene Schlafdecken** teilweise leicht angestaubt Sonst bis 4.75 jetzt **2.75**

Ein Restposten **Fantasie-Tischdecken**
Serie I sonst bis 6.75 jetzt durchweg **4.50**
Serie II sonst bis 14.50 jetzt durchweg **7.75**

Ein Posten **Sofa-Kissen** mit guten Gobelinbezügen zum Aussuchen
Serie I **1.95** Serie II **2.95**

Ein Posten **Steppdecken** Ganz besonders preiswert! aus gutem Satin und vorzüglicher Füllung
Serie I **5.90** Serie II **8.85** Serie III **12.75**

Ein Restposten **Filztuch- u. Tuch- u. Plüsch-Tischdecken** in eleganter Ausführung Sonst bis 18.50 jetzt **8.75**

Ein Restposten **Dekorations-Stoffe** circa 130 cm breit sonstiger Wert bis 3.—
Serie I jetzt **1.95** Serie II jetzt **2.25**

Auf die grossen Sortimente von **Orient-Verbindungsstücken u. Vorlagen** jetzt **10 %**

Zurückgesetzte **Wohn- und Speisezimmer Teppiche** erstklassige Fabrikate mit einem Rabatt von **25 %**

Auf sämtliche **Fell-Vorlagen** gewähren wir einen Rabatt von **20 %**

Auf einzelne Leinen- u. Keilm-Garnituren, sowie auf den ganzen Vorrat von Filztuch- und Plüsch-Garnituren einen Rabatt von **25 %**

Ein Posten **Inlaid-Linoleum-Reste** bis 3 m lang Muster durchg.
Serie I regul. Preis □m bis 4.— jetzt □m **1.95**
Serie II ca. 3,3 mm stark regul. Preis □m bis 4.75 jetzt □m **2.45**

Beachten Sie die sensationell billigen Preise in unseren Schaufenstern.

SCHMOLLER

Karneval-Artikel in riesiger Auswahl

MARCHIVUM